Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 298. Halle, Freitag den 20. December. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 18. December. Die feierliche Beisetzung der Großherzogin Alice hat heute Nachmittag stattgefunden.

Wien, d. 18. December. Dem Abgeordnetenhause legte der Handelsminister den Handelsvertrag mit Deutschland vor, welcher dem volkswirthschaftlichen Ausschlusse zugewiesen wurde. Das Haus nahm nach längerer Debatte den Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern zur Bestreitung des Staatsaufwandes im ersten Quartale 1879 nach den bekannten Beschlüssen des Budgetausschusses in zweiter und dritter Lesung an.

Wien, d. 18. December. Der Wehrgesetz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat seinen früheren Beschluß, auf die Berathung über die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes nicht einzugehen, wieder aufgenommen und nunmehr nach längerer Debatte die Annahme der Regierungsvorlage beschlossen. Der Antrag, jetzt principiell die Herabsetzung der Kriegsstärke auszusprechen, wurde ebenso wie der Antrag, daß das Wehrgesetz-Provisorium nur bis zum 1. März zu gelten habe, abgelehnt.

Rom, d. 18. December. In parlamentarischen Kreisen circulirt die folgende, indeß noch der Bestätigung bedürfende Ministerliste: Depretis Präsidium und Ministerium des Innern; Correnti Auswärtiges; Maglione Finanzen; Spantigatti Justiz; Bertole Viale Krieg; Coppino Unterricht; Majorana Ackerbau. — Neben dieser Version circulirt noch folgende Ministerliste, die ebenfalls weiterer Bestätigung bedarf: Depretis Präsidium, Inneres und interimistisch das Auswärtige; Magliani Finanzen; Mezzanotte Oeffentliche Arbeiten; Coppino Unterricht; Majorana Ackerbau; Maze delaroche Krieg; Ferraccin Marine; Pajani Justiz.

Konstantinopel, d. 18. December. Die englischen Delegirten in der internationalen Kommission für Ostrumelien in Philippopel haben in der Kommission die Ausschreitungen zur Sprache gebracht, welche aufständische Bulgaren nach den Berichten englischer Agenten begangen haben sollen.

London, den 18. December. In New-Roß ist Tottenham (conservativ) zum Parlamentsdeputirten gewählt worden, der Wahlkreis war bisher durch den Homeruler Dunbar vertreten. — Dem „Standard" zufolge wird die englische Flotte im Mittelmeer um 4 Schiffe reducirt. — Die „Daily News" melden aus Peshawur von gestern, es verlaute, Jellalabad sei durch die Brigade des Generals Macpherson besetzt.

London, den 18. December. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel von gestern, die einzige Schwierigkeit für einen definitiven Vertrag der Pforte mit Rußland bilde noch die Kriegskostenfrage, Rußland sei indeß geneigt, die Zahlung in Papierrubeln anzunehmen, wenn dafür nur gute Unterlagen gefunden würden. — Der Gouverneur von Trapezunt wurde von der Pforte mit der Prüfung der Rechnungen des früheren Gouverneurs von Batum, Derwisch Pascha, beauftragt.

London, d. 18. December. Der Herzog v. Connaught ist heute früh hier eingetroffen. — Die Königin und Familie wohnten in der Schloßcapelle zu Windsor dem Gottesdienst um 3 Uhr Nachmittags, anläßlich des Begräbnisses der Herzogin Alice, bei, während hier und in vielen Städten des Landes die Trauerglocken läuteten. Die Königin begiebt sich am Freitag nach Osborne.

Lahore, d. 17. December. Der Vicekönig, Lord Lytton, hielt heute Nachmittag eine Revue ab über das von den Lehnfürsten gestellte, aus 3000 Mann sämmtlicher Waffengattungen mit 10 Kanonen bestehende Truppen-Contigent. Nach der Revue hielt Lytton eine Ansprache, in welcher er sich bei den Truppen für die Schnelligkeit bedankte, mit welcher sie der Regierung ihre Dienste zur Verfügung gestellt hätten. Lord Lytton fügte hinzu, daß England niemals ein ungroßmüthiger Feind gewesen sei, daß aber die Gerechtigkeit jeder Großmuth vorausgehen müsse. England würde der Loyalität seiner hochherzigen Verbündeten unwürdig sein, wenn es die ihm ohne alle Provocation zugefügten Insulte nicht bestrafen könnte oder nicht bestrafen wollte. Er hoffe, der Emir werde, durch das bis jetzt erlittene Mißgeschick bereits belehrt, es nicht für nothwendig erachten, den Krieg weiter fortzuführen. Das Truppencontingent wird am Sonnabend nach Peschawur abgehen, um die Defiles des Khyberpasses und den Fluß Kabul zu besetzen, damit die regulären Truppen weiter vorrücken können. Das Contingent wird von englischen Officiren befehligt.

Lahore, d. 18. December. General Biddulph besetzte die Ostseite der Straße nach Khojek, welche genügend ausgebessert wurde, um den Vormarsch am 15 d. fortzusetzen.

Washington, d. 18. December. Der zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung geführte Schriftwechsel bezüglich der Ausweisung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Baumer aus Deutschland ist nunmehr veröffentlicht worden. In demselben vertheidigt die deutsche Regierung den von ihr in dieser Frage eingenommenen Standpunkt, wahrt sich das Recht der Ausweisung und lehnt es ab, irgend welche Entschädigungen zu gewähren.

Washington, d. 18. December. Der Senat nahm die Resolution Blaine an, welche die Regierung zu einer Untersuchung der angeblichen Wahlbeeinflussungen in den Südstaaten ermächtigt, nebst dem Amendement, welches diese Untersuchung auch auf die Gesammtstaaten ausdehnt.

Die Ferienordnung der preußischen Universitäten.

Eine oft und vielbesprochene Frage ist, wie wir der „Augsb. Allg. Ztg." entnehmen, um einen Schritt gefördert worden. Der Kultusminister Dr. Falk hat eine neue Ferien-Ordnung entwerfen lassen und sie zur Begutachtung den preußischen Universitäten vorgelegt. Die Mißstände, welche die bisherigen Bestimmungen zur Folge haben, gaben die Veranlassung dazu. Nach der gegenwärtigen Einrichtung kann es kommen, daß in einem Jahr ein Semester 3, selbst 4 Wochen länger oder kürzer dauert als in einem folgenden. Dieselbe Vorlesung muß daher in verschiedenen Jahren bald mehr ausgedehnt, bald mehr zusammengezogen werden, was in dem einen wie in dem anderen Falle für die systematisch und zweckentsprechend geplante Abrundung des Stoffumfangs unvortheilhaft ist. Nur an wenigen Universitäten sind die Frühjahrsferien unabhängig vom Osterfest, sondern richten sich nach gewissen Kalendertagen. So dauern z. B. in Göttingen dieselben vom 15. März bis 15. April; ähnlich ist die Einrichtung in Kiel. An den übrigen preußischen 7 Universitäten regeln sie sich nach dem wandelbaren Eintritte der Ostern. Nach einem Reskript vom 19. April 1844 sollen dieselben, wenn Ostern in den März fällt, am Sonntag Palmarum beginnen und bis Montag nach Misericordias dauern; wenn Ostern in den April fällt, von Sonntag Judica bis Montag nach Quasimodogeniti. Für die Studirenden ist die Verlegung des Anfangs und des Endes des Semesters auf die Mitte des Monats, oder überhaupt auf einen anderen Tag als den ersten des Monats, mit unnöthigen Kosten verknüpft. An vielen Universitäten werden nämlich die Wohnungen nicht semester-, sondern monatweise vermiethet. Der Ersparung wegen, um nicht für einen vollen Monat bezahlen zu müssen, wird der Student leicht geneigt sein, später von Haus abzureisen und früher die Universitätsstadt zu verlassen. Es ist das namentlich in Berlin der Fall, wo erfahrungsgemäß ein sehr großer Bruchtheil der Studirenden der Miethen wegen z. B. erst am 1. November für das Wintersemester eintrifft.

Die neue Ferien-Ordnung beabsichtigt nun, jedes Semester mit einem Anfang und Ende eines Monats zu beginnen und zu schließen. Das Sommersemester soll vom 1. April bis 31. Juli, das Wintersemester vom 1. October bis zu Ende Februar dauern, so daß im Ganzen drei volle Monate Ferien sind, welche dann auch genau eingehalten werden sollen, ohne sie noch mehr zu verlängern.

Die „A. A. Ztg." spricht sich mit großer Energie gegen die Lahrheit aus, mit welcher der Meldungstermin hinausgeschoben wird. An einzelnen Universitäten kann man z. B. noch in den ersten 45 Tagen nach Beginn der Vorlesungen sich inskribiren lassen. Auch gegen das

---

7]

Vor den Geschworenen.

Novelle von D. Ungern.

(Fortsetzung.)

Kunz, welcher das Fräulein nach Hause gebracht, hatte trotz des Stumpfseins, von welchem er sonst befangen war, doch auch die Wahrnehmung gemacht, daß Elisa und ihr zukünftiger Schwiegervater außerordentlich kummervoll und bedenkt aussahen. Daher rührte es ihn doppelt, als die junge Dame ihm noch beim Abschiede Geld und Wäsche für die Kranke mitgab und ihn aufforderte, ihr morgen wieder Nachricht von seiner Frau zu bringen, falls Elisa zu leidend wäre, um selbst nach der Frau zu sehen.

Diese Menschenliebe und Selbstverleugnung bei so viel eigenem Schmerze bewegte selbst den sonst wenig gefühlvollen Kunz und in dem Selbstgespräche, welches er auf dem Heimwege hielt, war ein starker Kampf zwischen dem instinktmäßigen Abscheu, welchen jeder Bauer vor einer Berührung mit den Gerichten hat, und mit seiner Dankbarkeit zu erkennen. Natürlich siegte das gute Gefühl nicht also gleich und er beschloß, was viel Vornehmere und Geistreichere in gleicher Lage auch schon beschlossen haben, einstweilen sich zurückzuhalten und den Lauf der Dinge abzuwarten, ehe er den Mund aufthäte. Vermuthlich sprechen sie den jungen Herrn drinnen am Gericht frei," war das Endresultat seiner Ueberlegung, „solche vornehmen und reichen Leute kommen ja stets davon, auch wenn sie schuldig sind; Baron Viktor aber, der ja so unschuldig ist, wie ein Kind, wird also gewiß ohne meine Hülfe wieder frei werden. Dem guten Fräulein hätte ich zwar gerne die Angst und Sorge erspart, aber Jeder ist sich selbst der Nächste; zudem habe ich ziemlich viel auf der Kreide und weiß ganz gewiß, daß mich die Gerichte nimmermehr loslassen, wenn sie mich einmal gepackt haben." Nach diesem Raisonnement ging Kunz mit Seelenruhe wieder an seine Arbeit und hatte bald die ganze Geschichte der „vornehmen Leute", wie er es zu nennen pflegte, vergessen.

Der geneigte Leser aber möge mit uns nun einen kurzen Ausflug in die Residenz unternehmen, um zu sehen, wie die Sachen stehen. denn morgen ist der Anfang der Schwurgerichtssitzung und Viktor, Baron von Hartenstein, des Brudermords angeklagt, ist der Erste, welcher vor den Schranken desselben zu erscheinen hat. Natürlich hatte die Persönlichkeit des Angeklagten, sowie das Außerordentliche des Falles, die ganze Umgebung in die Kreisstadt gelockt, und schon am frühen Morgen konnte man hunderte von Wagen sehen, welche zu deren Thore hineinfuhren; daß der Angeklagte unschuldig sei, wurde von der großen Menge, welche so gerne geneigt ist, von dem Nebenmenschen das Aergste zu denken, stark bezweifelt. Unter den Tausenden, welche zur Stadt geströmt waren, kannten ihn vielleicht nur Hundert, und von diesen waren nicht einmal alle von seiner Unschuld überzeugt, der schadenfrohe Dämon, der in den meisten Herzen sitzt, flüsterte Jedem zu, daß solche Fälle schon öfters vorgekommen seien und Ernst Hartenstein nicht der Erste gewesen wäre, welcher von einem jüngeren Bruder auf die Seite geräumt worden sei."

Auch die Nachricht, welche ins Volk gedrungen war, daß der Angeklagte vollkommen ruhig sei und fest auf seine Unschuld baue, erregte bei Manchen oft nur ein überlinges Lächeln und Achselzucken mit der Antwort verknüpft, „daß stets die größten Verbrecher sich diese Ruhe anzueignen pflegten, um die Richter irre zu machen und zu verblüffen."

„Etwas muß doch an der Sache sein", hörte man auch mitunter Einsichtsvollere und Gutmüthigere sagen, „so ganz umsonst kann kein Mensch des Mordes bezichtigt werden. Der ältere Bruder wird den Jüngeren gereizt haben und im Zorne weiß am Ende kein Mensch mehr recht, was er thut!

Wenn diese Reden Baron Kaltburg zu Ohren kamen und sie kursirten bereits unter den Geschworenen, so hatte auch er alle Mühe, kaltes Blut zu bewahren. Die Idee, Viktor Hartenstein könne ein Mörder sein, erschien ihm so unsinnig und schlecht, daß er in seiner Gerechtigkeitsliebe und seinem heiligen Eifer mit den Leuten übel umgesprungen wäre, welche solches von seinem Lieblinge dachten, doch die Klugheit sagte ihm, daß um jeden Preis kaltes Blut bewahrt werden müsse, und er gab sich alle Mühe, solche Reden mit Ruhe und Gleichmuth zu widerlegen. Nichtsdestoweniger wurde aber die Gelassenheit, mit welcher er im Anfang den Verhandlungen entgegen gesehen hatte, durch solche Erfahrungen mächtig erschüttert und das Herz klopfte ihm gewaltig in der Brust, als er im Sitzungssaal war und den Angeklagten so bleich und angegriffen aussehend hereintreten sah. Obwohl Viktors Erscheinen sympathisch auf die Menge zu wirken schien, hätte ihn Baron Kaltburg doch lieber etwas sicherer und besser aussehend gewünscht. „Er macht mir selbst den Eindruck eines armen Sünders," dachte der Baron aufs Höchste erschrocken, was sollen nun die fremden Leute von ihm denken?

Die wahre Ursache von Viktors gedrücktem Aussehen bestand indessen in einem Billet, welches er diesen Morgen erhalten hatte und das von seinem Vater und Elisa geschrieben war; dasselbe sollte ihm Muth und Trost zusprechen, aber die tiefe Verzweiflung des alten Herrn, seinen eigenen Sohn auf der Anklagebank zu wissen, hatte Viktor trotz des Bewußtseins seiner Unschuld viel Kummer verursacht. Elisa versicherte ihn ihrer ewigen Treue und Liebe, die Sache möge nun ausfallen wie sie wolle, und auch das erregte ihn mächtig und hatte seine Wangen mehr gebleicht, als die Furcht vor der Entscheidung.

Nach einer klaren und weitausgreifenden Rede des Staatsanwalts, worin er mit seltener Unparteilichkeit das Für und Wider der Begebenheit darlegte, ergriff der Anwalt des Angeschuldigten das Wort zu einer glänzenden Vertheidigungsrede, worin er nur den Fehler oder die Taktlosigkeit beging, den Tod Ernst Hartenstein's, mochte er nun veranlaßt sein, durch wen man wollte, als eine Erleichterung für die Familie, welcher er nur Unehre gebracht habe, hinzustellen. Diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0001

zu frühe Weggehen der Studirenden mangle die Kontrole, welche von einer Universitätsbehörde, nicht von den Professoren auszuüben wäre. An der Dauer der Ferien, die, so nothwendig sie für die wissenschaftliche Thätigkeit und Fortbildung der Lehrer ist, doch gegenüber den Studirenden dem Erfolg nach in einer Reihe von Disziplinen eine fragwürdige Einrichtung bleibt, soll nichts geändert werden. Die vorgeschlagene Aenderung der Ferienordnung kann sich, wie die „A. A. Ztg." hervorhebt, nicht auf die preußischen Universitäten beschränken, sie muß sich auf sämmtliche deutsche Hochschulen ausdehnen. Die Angelegenheit greift aber offenbar noch weiter; sie tritt auch mit der Eintheilung des Schuljahres der Gymnasien als der Vorschulen der Universitäten in unmittelbare Verbindung. Eine wesentliche Abweichung des Gymnasialschuljahres von der Zeiteintheilung der Universitäten wäre ohne eine namhafte Schädigung der Abiturienten nicht möglich. — Jedenfalls ist es dankenswerth, so schließen wir mit der „Nat. Ztg.", daß die Angelegenheit in Fluß gebracht ist und wird es diesmal hoffentlich nicht bei der bloßen Anregung der Frage bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kommerzien-Rath Delbrück zu Berlin den Charakter als Geheimer Kommerzien-Rath, und dem Gefreiten Rüster im 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Prov.-Corresp." schreibt: Unser Kaiser hat am vorigen Mittwoch (11.) den bisherigen k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Karolyi, welcher zum Botschafter in London ernannt ist, in Abschiedsaudienz empfangen. Se. Majestät sprach dem Grafen, welcher zu drei Malen in schwierigen und bedeutsamen Zeiten die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen resp. Deutschland zu vermitteln hatte, seine wärmste Anerkennung für den ernsten Eifer und die Umsicht aus, mit welcher er sich dieser Aufgabe unterzogen und damit ein hohes Verdienst um die Befestigung der wahrhaft freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und Staaten erworben hat — und zugleich das lebhafte Bedauern, ihn aus der hiesigen Stellung scheiden zu sehen.

Die Ernennung des Grafen Emmerich Szechenyi zum Nachfolger des Grafen Karolyi in Berlin gilt für gesichert. Diesseits werden bei etwaiger vertraulicher Notification gegen die Accreditirung des Grafen Emmerich Szechenyi, der aus seiner früheren amtlichen Thätigkeit hieselbst vortheilhaft bekannt ist, keinerlei Bedenken laut werden. Vielmehr dürfte derselbe als persona gratissima bezeichnet werden. Graf Emmerich ist ein persönlicher Freund Andrassy's, dessen Politik er durchaus billigt. Er unterscheidet sich in dieser Beziehung von seinem Vetter Koloman Szechenyi, der noch jüngst im ungarischen Parlament heftig gegen Andrassy auftrat.

König Humbert von Italien hat in einem an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck durch die Hand des Hausministers Visone gerichteten Schreiben für die ihm seitens des Berliner Magistrats dargebrachten Glückwünsche wegen Errettung aus dem versuchten Attentat in der verbindlichsten Weise gedankt.

Am Sonnabend Abend gaben die Sanitätsoffiziere des Gardekorps dem Leibarzt des Kaisers Generalarzt Professor Dr. von Lauer zu Ehren ein großes Diner von 112 Couverts im englischen Hause. Der Toast auf den Kaiser wurde von Dr. von Lauer ausgebracht. Die Regimentsmusik des Garde-Füsilier-Regiments stellte die Tafelmusik.

Das Ableben Ihrer königlichen Hoheit, der Frau Großherzogin von Hessen besprechend, sagt die „Provinzial-Correspondenz", mit der großherzoglichen Familie traure um sie die hessische Bevölkerung, in welcher die hohe Frau eine wahrhaft innige Verehrung und Liebe genoß — und die weitesten Kreise in Deutschland würdigten und theilten den Schmerz um eine Fürstin, welche nicht bloß in ihrem nächsten Kreise wohlthätig und segensreich gewirkt, sondern auch den höchsten geistigen und sittlichen Interessen ernste Förderung gewidmet hat.

Betreffs der Vermählung des Herzogs von Cumberland wird von hannöverisch-partikularistischer Seite geschrieben: „Die Vermählung findet am 21 d. M. statt und zwar in Rücksicht auf die Trauer, worin die beiderseitigen Familien der hohen Verlobten sich noch befinden, in engeren Kreisen. Nur wenigen getreuen Hannoveranern, nur gegen sieben Personen — darunter der Exminister Windthorst — hat deshalb eine Einladung zu Theil werden können. Der Kronprinz von England, Prinz Wales, wird den Herzog als Zeuge zum Altare geleiten. Wie andere ähnliche Korporationen des Landes, so haben auch die Ritterschaften des Fürstenthums Hildesheim eine Gratulationsadresse an die Verlobten abgesendet. Solche Huldigungen seitens von Privaten und Korporationen sind in großer Zahl bereits an die hohen Herrschaften abgegangen, wie ein vom Kammerherrn des Herzogs in der „D. V. Ztg." veröffentlichtes Dankschreiben des Herzogs bekundet. Die große Landesadresse, die in diesen Tagen ihren Abschluß findet, zählt Unterschriften nach Hunderttausenden. Auch ein großes Landesgeschenk, wozu die freiwilligen Beiträge massenhaft einlaufen sollen, wird ebenfalls vorbereitet."

Der in unserer gestrigen 2. Beilage abgedruckte Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn trägt das Datum Berlin, 16. December 1878, und ist diesseits vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister von Bülow, österreichisch-ungarischerseits vom k. k. Geschäftsträger Grafen v. Wolkenstein-Trostburg unterzeichnet.

Ueber den Handelsvertrag mit Oesterreich sagt die heutige „Provinzial-Correspondenz": „Die seit dem 2. d. M. in Berlin gepflogenen commissarischen Verhandlungen wegen unseres Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn haben zum Abschlusse eines neuen Handelsvertrages geführt, welcher am 16. d. M. hier unterzeichnet worden ist. Derselbe soll an die Stelle des mit dem 31. December d. J. ablaufenden Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 treten. Seine Gültigkeit ist auf die Dauer eines Jahres beschränkt. Als der wesentlichste Unterschied von dem bisherigen Vertrage ist hervorzuheben, daß dem neuen Vertrage keine, die beiderseitige Zollgesetzgebung bindenden Vertragstarife beigefügt sind, jedem der beiden vertragenden Theile vielmehr die volle Freiheit der autonomen Regelung seines Zolltarifs gewahrt bleibt. Beide Theile haben sich jedoch für die Dauer des neuen Vertrages wechselseitig alle Rechte der meistbegünstigten Nation zugesichert. Das Zollcartell ist einstweilen aufrecht erhalten. Im Uebrigen hat man sich dahin vereinigt, die gedeihliche Fortentwicklung derjenigen Handels- und Verkehrsbeziehungen, welche in der Nachbarschaft beider Reiche wurzeln und durch die bisherigen vertragsmäßigen Vereinbarungen Pflege und Förderung gefunden haben, auch für die Dauer des neuen Vertrages sicher zu stellen, so weit solches mit der Wahrung der von jedem der beiden Theile zu berücksichtigenden eigenen Landesinteressen vereinbar erachtet werden konnte. In diesem Sinne sind der Veredlungsverkehr, so wie auch der Verkehr mit roher ungebleichter Leinwand durch entsprechende Bestimmungen des neuen Vertrages geregelt worden."

Die Luft ist mit Attentatsbesorgnissen geschwängert, und wenn schon, wie in Gleiwitz, Postbriefe losgehen, die mit explosiven Stoffen gefüllt sind, so ist es begreiflich, daß die Regierung Vorsichtsmaßregeln trifft. So hat der Handelsminister Maybach bereits ein Rescript erlassen, welches Erhebungen darüber anordnet, „ob und in welcher Beziehung Anlaß zur Ergänzung oder Verschärfung der über die Anfertigung explosiver Stoffe und den Verkehr mit denselben erlassenen polizeilichen und strafrechtlichen Vorschriften, sowie der Bestimmungen der Gewerbeordnung vorliege".

Die internationale Fischerei-Ausstellung, welche hier im Frühjahr 1880 stattfinden soll, bespricht außerordentlich lohnend zu werden. Die Engländer und Russen, namentlich aber Amerikaner, Japanesen und Chinesen haben bereits ihre Betheiligung zugesagt, wahrscheinlich werden die Sendungen der Chinesen von dortigen Fischzüchtern begleitet werden. Der Kronprinz hat als Protector des Fischerei-Vereins dem Unternehmen ein besonders lebhaftes Interesse zugewendet.

Bei der Illumination am Einzugstage sind 35,000 Kbm. Gas mehr verbraucht worden, als am Tage vorher, während die Gasanstalten auf einen Mehrverbrauch von 70,000 Kbm. sich eingerichtet hatten.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 18. December. Nach Erledigung einiger Petitionen von vorwiegend lokalem Interesse trat das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen (21.) Plenarsitzung in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Ressortverhältnisse im Ministerium. Die Debatte konzentrirt sich zunächst auf die Frage der Uebertragung der Domänen- und Forstverwaltung auf das landwirthschaftliche Ministerium. Gegen diesen auch von der Budgetkommission zur Annahme empfohlenen Antrag erhob sich von keiner Seite Widerspruch, nur die Abgg. v. Wedell-Malchow und Frhr. v. Zedlitz nahmen noch einmal Veranlassung, im Namen der konservativen Fraktionen prinzipiell dagegen Verwahrung einzulegen, daß zu Ressortveränderungen die Zustimmung des Landtages erforderlich sei. Nachdem die Regierung jedoch aus Opportunitätsgründen auf diesem Wege vorgegangen sei, werde die konservative Partei keinen Widerstand leisten und protestire nur dagegen, daß aus dem vorliegenden Gesetzentwurf ein Präcedenzfall für die Zukunft hergeleitet werde. Die Ueberträgung der Domänen und Forsten an das landwirthschaftliche Ministerium wurde hierauf mit sehr großer Majorität genehmigt. Eine lebhaftere Diskussion knüpfte sich an den zweiten Theil des Gesetzentwurfes, welcher die Theilung des Handelsministeriums in ein „Ministerium der öffentlichen Arbeiten" und ein „Ministerium für Handel und Gewerbe" bezweckt. Die Budgetkommission empfiehlt die Annahme auch dieses Vorschlages und beantragt gleichzeitig, die Regierung aufzufordern, die Uebertragung der Aufsichtsrechte über das preußische Eisenbahnwesen auf das Reich baldigst herbeizuführen. Abg. Berger erinnerte daran, daß nicht allein das Abgeordnetenhaus, sondern auch die Stimmen von Sachverständigen wiederholt für eine Trennung der Staatseisenbahnverwaltung von der Privatbahnaufsicht ausgesprochen habe. Dieser Aufforderung habe die Staatsregierung auch schon in dem Etat für 1874 dadurch entsprochen, daß sie die beiden Zweige der ministeriellen Thätigkeit verschiedenen Ministerialabtheilungen übertrug. Jetzt, wo man im Begriffe stehe, durch Uebertragung der preußischen Handels- und Gewerbeangelegenheiten an den Reichskanzleramtspräsidenten ein neues Ministerium zu schaffen, sei eine günstige Gelegenheit, jenem längst anerkannten Bedürfniß einer völligen Trennung zu entsprechen und dem Ministerium des Handels und der Gewerbe auch die Aufsicht über die Privatbahnen zu übertragen. Dieser Antrag gehe nicht ganz so weit, wie der Vorschlag der Budgetkommission, welche eine Uebertragung der Aufsicht an das Reich verlange, er erreiche aber im Wesentlichen dasselbe durch die Personalunion zwischen dem Präsidium des Reichskanzleramts und dem preußischen Handels- und Gewerbeministerium. Abg. Berger zieht schließlich seinen Antrag zurück, da derselbe durch die von der Budgetkommission angenommene Resolution, welche er vorher nicht gekannt hat, überflüssig wird. Gegen die Vorlage sprachen die Abgg. Windthorst-Meppen, Frhr. von Heereman und Dr. Hänel; für die Vorlage die Abgg. Wedell-Malchow, Rickert, Stengel und Miquel, ferner der Handelsminister Maybach und der Ministerial-Direktor Jacobi. Die ganze Verhandlung brachte kein neues Argument zu Tage. Das Thema war in der 1. Berathung vollständig erschöpft worden. Mit großer Mehrheit wurde der Art. angenommen. Endlich war noch die von der Kommission vorgeschlagene Resolution betr. die Uebertragung der Aufsichtsrechte über das preußische Eisenbahnwesen auf das Reich in Berathung zu ziehen. Die Resolution wurde nur von dem Abg. Windthorst-Meppen bekämpft, dagegen von den Abg. Miquel, Wedell-Malchow und Richter-Hagen befürwortet. Der Minister stimmte der Resolution zu und forderte deren Annahme gewissermaßen als Unterstützung der Regierung. Herr Richter machte das Bekenntniß, daß ihm eine Stärkung der Macht des Reichskanzlers gleichgültig sei, er wünsche nur die Befugnisse der Gesetzgebung zu erweitern. Seine Aeußerungen über das Reichs-Eisenbahngesetz veranlassen den Minister Maybach den Ausspruch zu citiren: „Ich kenne die Absichten der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie." Unter Beifall der rechten Seite erklärte der Minister, daß er die Eisenbahnen als Transportanstalt auffasse; das Privatinteresse müsse hinter das öffentliche Interesse zurücktreten. Hierauf wurde die Resolution angenommen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt.

Das Herrenhaus berieth in seiner heutigen (5.) Sitzung den Gesetz-Entwurf betreffend die Erwerbung von Grundstücken für eine geburtshilfliche Klinik in Berlin. Der Referent v. Dechend und der Regierungskommissar Geh. Rath Göppert empfahlen aus mehrfachen Gründen die unbedingte Annahme der Vorlage, v. Senfft-Pilsach wünschte wenigstens eine kommissarische Berathung der Vorlage, während die Grafen v. Zieten-Schwerin und v. Brühl und v. Knebel-Döberitz um einen billigeren Preis zu erzielen die vorläufige Ablehnung der Vorlage befürworteten. Es folgt der Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Mai 1873 über das Grundbuchwesen in dem Bezirk des Justizamtes zu Ehrenbreitenstein und des Gesetzes vom 23. März 1873 über das Grundbuchwesen im Jagdgebiet. — Auf Antrag des Referenten Dr. Henrici beschließt das Haus die unveränderte Annahme der Regierungs-Vorlage.

Für den Weihnachtsbüchertisch.

Holzwegtraum. Ein Sommernachtsgedicht von Wilhelm Jensen. Preis broschirt Mk. 3. —; fein gebunden mit Goldschnitt Mk. 5. —

(Ein zauberhaftes Märchen voll poetischen Duftes und anmuthig rhythmischen Reizes nach Art von Scheffel's „Trompeter von Säkkingen". Auch „nur ein Geiger", aber ein Wundergeiger, dessen bunte Schicksale der liebenswürdige Dichter mit dem ganzen Glanze seiner farben- und bildreichen Phantasie umwebt. Eine Dichtergabe seltener Art, wie es für den Weihnachtstisch kaum eine schönere gibt.)

Verunglimpfung eines Todten, welcher sich nicht mehr zu entschuldigen vermochte, schadete Viktors Sache, trotz des brillanten Schlusses der Vertheidigungsrede, worin der Advokat mit großer Geschicklichkeit die eben gehaltene Ansprache des Staatsanwalts benutzte und selbst zu Gunsten seines Klienten anführte.

Wir gedenken nicht, unsere Leser durch alle Verzweigungen der Zeugenverhöre und der eigenen Reden des Angeklagten zu ermüden, sondern wollen nur mittheilen, daß am Mittage die Sachen für Viktor so schlecht standen, daß Baron Kaltburg, welcher wirklich als Obmann gewählt worden war, sich ernstlich fragte, ob er es wagen könne, seinem heiligen Versprechen gemäß seinen Freund Hartenstein und Elisa von dem wahrscheinlichen ungünstigen Ausgang der Sache zu benachrichtigen. Endlich aber siegte seine Klugheit; er fand es besser, auch auf das Schlimmste vorzubereiten und richtete demgemäß einige Zeilen an seine Tochter, welche er durch einen reitenden Boten absandte; er selbst benutzte die Pause, worin die Geschworenen, bis neue Zeugen vorgeführt wurden, Zeit zur Erholung hatten, um deren Gesinnungen zu sondiren. Zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß der Gedanke, „Viktor müsse der Thäter sein", bedeutend bei denselben überhand genommen hatte.

Die Aussagen des Bedienten, welchem man übrigens die Bestürzung ansah, etwas Kompromittirendes für den jüngeren Hartenstein auszusagen, welcher aber doch eingestand, die beiden Brüder sich in großer Aufregung folgend, im Parke gesehen zu haben, — die schriftliche Zeugenaussage Elisa's, welche ihrer Krankheit halber nicht persönlich erscheinen konnte, aber doch der Wahrheit gemäß zugab, daß die Brüder einen Wortwechsel gehabt haben mochten, Viktors eigene Angabe, daß Ernst ihn angefallen, — alles Dieses waren Motive genug, um an eine, wenn auch unfreiwillige Schuld zu glauben und mit Entsetzen sah Baron Kaltburg, welcher stets für den gesunden Menschenverstand und Tact der Geschworenen geschwärmt hatte, wie der Gedanke an Viktors Schuld, durch Hin- und Herreden, nach und nach immer mehr Platz griff, und daß das Häuflein seiner Gesinnungsgenossen immer kleiner geworden war.

Unter der Last dieser Sorge sah Kaltburg mit fieberhafter Erregung dem Schluß der Verhandlungen entgegen; es brachte ihn ganz außer sich, daß er nirgends Bosheit oder üblen Willen, selbst nicht in der Anklage, entdecken konnte. Noch niemals vielleicht war der Thatbestand so nüchtern und ohne rhetorische Phrasen vom Staatsanwalte hingestellt worden, noch niemals mochten die Geschworenen den menschlichen Motiven, welche eine solche Handlung entschuldigen können, mehr Rechnung getragen haben, aber bei jeder erneuten Versicherung Viktors, „daß er unschuldig am Tode seines Bruders sei", konnte man auch deutlich den Unglauben an dieser Aussage in den verschiedenen Gesichtern erkennen. Auch der Angeklagte nahm dies wahr und es trug natürlich nicht dazu bei, seine Stimmung zuversichtlicher zu machen.

Die Nachricht, welche der Bote an Baron Hartenstein und Elisa überbracht hatte, war so aufregend und entsetzlich, daß sie das junge Mädchen aus der dumpfen Lethargie aufrüttelte, in welche Krankheit und tiefer Kummer sie gebracht hatte.

„Wir müssen zu Viktor, mein Vater, müssen ihm in dieser schweren Stunde beistehen," sagte sie zu dem verzweifelnden Greise, „für Thränen und Kummer wird unser ganzes zukünftiges Leben genügen, jetzt gilt es, bei ihm zu sein, durch unsere Gegenwart seine Unschuld zu bestätigen und wenn es möglich ist," setzte sie in leidenschaftlicher Erregung hinzu, „den thörichten Menschen noch alle unsere Verachtung über ihr blindes Urtheil ins Gesicht zu schleudern."

Trotz dieses Vorsatzes, sich energisch zu zeigen, war Elisa's anmuthiges Gesicht von Thränen überströmt und ihre zitternden Hände vermochten kaum das dünne Blatt Papier zu halten, welches die Schreckensbotschaft enthielt, aber sie bestellte, daß ihr Wagen in einigen Minuten bereit sein müsse, um Baron Hartenstein und sie selbst nach der Kreisstadt zu bringen. Gerade, als ihr gemeldet worden, daß der Wagen angespannt sei und sie auf dem zitternden Arme des beklagenswerthen Vaters gestützt, die Treppe hinabsteigen wollte, ertönte Walters Stimme in der Hausflur, welcher sich nicht abweisen ließ und durchaus dem gnädigen Fräulein melden wollte, daß seine Frau sich zwar etwas besser, aber noch lange nicht gut befinde und was nun zu machen sei? Kunzens grenzenloses Vertrauen in Elisa's ärztliche Kenntnisse ging Hand in Hand mit seiner Verachtung des Dorfarztes, und so ließ er sich auch gar nicht auf den Vorschlag ein, zu diesem zu gehen, da das Fräulein jetzt keine Zeit für ihn habe, und seine Stimme klang so laut und dröhnend durch das Haus, daß das junge Mädchen zusammenfuhr und eine neue Schreckensbotschaft fürchtete. Als sie aber vernommen, wer es sei, eilte sie in ihrer großen Herzensgüte auf ihn zu und sagte ihm, daß sie heute nicht zu seiner Frau zu kommen vermöge, indem eine dringende Botschaft sie nach der Stadt rufe. Ihre leichenblassen, von Thränen bethauten Wangen, der fieberhafte Glanz ihrer Augen und die hinfällige Gestalt des Greises an ihrem Arme, welchen er noch vor vier Wochen als einen rüstigen und gesunden Herrn gekannt, rührten selbst das nicht gerade weiche Gemüth des Bauern. In ganz natürlicher Ideenverbindung trat die Gestalt des Baron Viktors vor sein inneres Auge, welcher mehr als einmal, wenn er ihm im Walde beim Holz- oder Jagdtreiben begegnet war, scheinbar nicht gesehen und ihm Zeit zur Flucht gelassen hatte. Er dachte an Elisa's Wohlthaten, welche sie seiner und vielen armen Familien im Dorfe stets erwiesen und wie sie erst noch in der jüngsten Zeit, der eigenen Krankheit und des Kummers nicht geachtet hatte und halb sterbend in seine Hütte geeilt war; dies Alles zog mit Blitesschnelle durch Kunzens Hirn und veranlaßte ihn zu der Frage:

„Ist Etwas nicht in Ordnung in der Stadt, gnädiges Fräulein und wollen sie dem jungen Herrn ans Leben?"

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0002

Templin, d. 30. Nov. 1878

Grundstücks-Verkauf.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige

Ziegelei-Grundstück,

bestehend aus:
einem Wohnhause,
einem Ziegel- und einem Kalkofen,
zwei Trockenschuppen,
einem Stallgebäude und circa 4 Morg. Land,
soll aus freier Hand verkauft werden.

Als Anzahlung werden nur 3000 Mark gefordert, während der Rest des Kaufgeldes gegen 5 pCt. Zinsen stehen bleiben kann.

Das Grundstück liegt 3/8 Meile von der hiesigen Stadt entfernt, dicht am Templiner Kanal und nur einige Hundert Schritte von der Chaussee. Dasselbe würde sich daher auch zu jeder anderen gewerblichen Unternehmung, namentlich aber zur Anlegung einer **Kartoffel-Stärkefabrik** eignen, da jährlich mehrere Tausend Wispel Kartoffeln auf dem genannten Kanal verschifft werden, der Ankauf solcher sich daher mit Leichtigkeit ausführen läßt.

Offerten nehmen wir bis Ende December cr. entgegen.

Der Magistrat.

Mein reichhaltiges Lager
von
lack. **Torf-** und **Kohlenkasten,**
„ **Ofenschirmen,**
bronc. **Regenschirmständern.**
„ **Feuergeräthständern,**
„ **Ofenvorsetzern,**
mit Geräthen,
empfehle zum Einkauf **praktischer Weihnachtsgeschenke** zu **herabgesetzten** Preisen.

Wilh. Heckert,
Eisenwaarenhandlung
en gros und en detail,
große Ulrichstr. 60.

Annonce.

Ein **junges Mädchen, 17 Jahr alt,** bisher im elterlichen Materialgeschäft thätig gewesen, **sucht** anderweitig **Stellung.**
Näheres Mühlweg 23 im Comptoir.

Gut erhaltener **Geldschrank** zu verkaufen Barfüßerstr. 15.

Eine starke komplete Göpeldreschmaschine nebst Reinigungsapparat und eine Schrotmühle zu Göpel- und Dampfbetrieb hat zu verkaufen **C. Heucke,** Gröbers.

Auf dem Rittergut Sylda bei Aschersleben wird zum baldigen Antritt ein thätiger, energischer erster Verwalter gesucht.

Ein Dutzend Bilderbücher für nur 80 ₰. Leinwandbilderbücher von 25 ₰ an.
J. M. Reichardt, Buchhandlung, Halle a/S., Barfüßerstr. Nr. 12.

Neue nützliche u. angenehme
Jugendbeschäftigungen
und sinnreiche
Spielunterhaltungen
empf. **J. M. Reichardt, Buchhandlung, Halle a/S.,** Barfüßerstr. Nr. 12.

Zurückgesetzte Kinderspiele von 25 ₰ an
J. M. Reichardt, Buchhandlung, Halle a/S., Barfüßerstr. Nr. 12.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme für Handwerker und Familien, **Plissé-, Wring-** u. **Buttermaschinen, Zwirn, Garn, Seide, Oel, Nadeln** empfiehlt zu billigsten Preisen

Herm. Hitschke,
Cönnern und Halle,
Leipzigerstr. 64.

Plissé wird gebrannt
Leipzigerstr. 64.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Buchhandlung von Schroedel & Simon in Halle,

Markt 23 (goldener Ring)

aus ihrem reichhaltigen Lager:

Pracht- und Kupferwerke
in eleganten Einbänden und Mappen.

Classiker, Gedichtsammlungen, Romane,
in den einfachsten und elegantesten Ausgaben.

Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, sowie
elegant gebundene Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaften.

Bilderbücher und **Jugendschriften**
für jedes Alter.

Lexica, Atlanten, Zeichenvorlagen.

Briefsteller, Fremdwörterbücher, Kochbücher, Kalender.

Photographien und Emaillebilder.

Gemälde in Oelfarbendruck,

in reich vergoldetem Barockrahmen.
Einige ältere Bilder zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Glas-Chromographien.

Sämmtliche von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte

Aecht Amerikanische Caffee-Schrot

von **Dommerich & Co.** in Buckau-Magdeburg

ist das beste im Handel befindliche Caffee-Surrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Caffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In Paqueten à 200 Gramm zu 20 Pfg. und à 100 Gramm zu 10 Pfg. bei folgenden Firmen zu haben:

Halle a/S.	**Ant. Angermann.**	Halle a/S.	**Wilh. Rathcke.**
„	**Aug. Apelt.**	„	**Friedr. Rose.**
„	**C. Barkefeld.**	„	**Th. Schneider.**
„	**F. Beerholdt.**	„	**W. Schubert.**
„	**Herm. Fahlberg.**	„	**J. R. Sträßner.**
„	**J. M. Felgner.**	„	**F. C. Vogel.**
„	**Th. Frantz.**	„	**J. C. Weber Nachfolger.**
„	**C. Güstel.**	„	**H. Ch. Werther & Co.**
„	**Herm. Hartick.**	Cönnern	**Ed. Letz.**
„	**Friedr. Hebekerl.**	Delitzsch	**Carl Müller.**
„	**Jul. Hoffmann.**	„	**F. W. Schreider.**
„	**Moritz Hund.**	Lauchstädt	**F. H. Langenberg**
„	**Ed. Huth.**	Weißenfels	**Ed. Kuhno.**
„	**J. H. Kaufmann.**	„	**Herm. Vollrath.**
„	**Robert Müller.**	Querfurt	**Rob. Raunhardt**
„	**Gust. Nicolai.**		
„	**Ernst Ochse.**		

Billige Weihnachtsgeschenke im Concursmassen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der **Julius Bauchwitz'schen Concursmasse** herrührenden **Waarenbestände** bestehend in:

Herren- u. Knaben-Garderobe

wird täglich Morgens von 8—12 u. Nachmittags von 2—6 Uhr zu **Taxpreisen** fortgesetzt.
6 Leipzigerstrasse 6 gegenüber dem goldenen Löwen.

A. W. Faber Bleistifte

verkaufe an Wiederverkäufer genau zu Fabrikpreisen, sowie viele andere Papierhandlungs-Artikel.
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Aquarel-, Porzellan- u. Oelmalkasten,

Pastelletuis, Spritzapparate von 1,25 an, Laubsägekasten, feine Holz-, Terracotta-, Segeltuch- u. Ledersachen in 500 Mustern, Gesangbücher, alle Schularticel, Christbaum-Schmuck: neu Lametta (Silberfäden), Goldsterne, Goldballons, Tannenzapfen, Perlblech, Christbaumlocken empfiehlt
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. November cr. bringen wir zur Kenntniß der Herren Kunstgewerbetreibenden, daß nach einer Mittheilung des Central-Comités der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung für 1879 die Anmeldungen zur Ausstellung nur noch bis zum 1. Januar 1879 angenommen werden.

Halle a/S., den 17. December 1878.

Das Localcomité zu Halle für die Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

Neu! Neu!

Gummi-Fahr- u. Schneedecken

empfehlen als sehr praktisch bei offenem Fuhrwerk, wie in der Eisenbahn, zu billigsten Preisen.

Eulner & Lorenz,
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Das **Blumengeschäft** von

Sophie Dohle,

Poststraße 10. Halle a/S. Poststraße 10,
empfiehlt zu passenden

Weihnachtsgeschenken:

Eine reiche Auswahl aller jetzt **blühenden,** sowie **Blattpflanzen,**

Jardinièren in verschiedenen und neuesten Artikeln,

Vasen-Bouquets aus künstlich getrockneten Gräsern und Blumen, als dauernden Zimmerschmuck sehr zu empfehlen.

Bestellungen auf vorstehende Sachen, sowie Bouquets, Kränze, Kronen etc. etc. werden nach Wunsch, sauber und geschmackvollst ausgeführt.

Auswärtige Aufträge werden prompt expedirt unter Garantie besten Eintreffens.

Chocolat „Felsche"

Café français Leipzig

empfiehlt sich durch absolute Reinheit und vorzüglichen Geschmack.

Lager halten die
Herren **Conditor Voigt,** Leipzigerstraße.
„ **Joh. Wilhelm.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0003

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstr. 8, Ecke der Barfüßerstr.

Großartige Auswahl der elegantesten **Winter-Mäntel.** Die Restbestände von Regenmänteln und Herbstmänteln guter Qualitäten für Erwachsene und Kinder werden, um gänzlich damit zu räumen, **für die Hälfte der früheren Preise** verkauft und empfehlen sich dieselben zu außergewöhnlich vortheilhaften Weihnachtsgeschenken. Fortlaufender Bestand von über Tausend Wintermänteln. Bekannte Reellität. **Größtes Mäntel-Detail-Lager** von sämmtlichen Provinzialstädten Deutschlands.

Zu **practischen** und **schönen**

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die **China- u. Japanwaaren-Handlung** von **G. Gröhe**

Vasen, Tafelaufsätze, Schaalen, Porzellanbowlen, Teller, Theekannen, Sahngießer, Theetassen, Pomadentöpfchen, Körbchen mit Henkel, Theebüchsen, Becher, Leuchter, dreiarmige Candelaber, Caraffen, Toilettenservice, Dosen, große und kleine geschnitzte Bein-Fächer, hochfeine Elfenbeinfächer, seidene Fächer mit Elfenbeinschaale, Theebretter in allen Größen, Brodkörbe, Handschuhkasten, Taschentuchkasten, Toilettenkasten, Kartenkasten, japanische Liqueurkasten, Arbeitskasten, Nähkasten mit feiner Einrichtung, Cigarrenkasten, Schmuckschränkchen, Theekasten, Zuckerkasten, Papierkasten, Schreibkasten mit Pult, Schreibservice, Rauchservice, Seidel, Etagèren, Tische, Stühle, stumme Diener, Arbeitsständer, Schaalenständer, Kuchenteller, Dessertteller, Flaschenteller, Gläserunterseßer, Löffelkörbchen, Bisquitkörbchen, Vogelbauer auf Bronzetischchen, feine japanische Cigarren-Etuis, Briefstreicher, Fischspiele, Schildkröten, Angelstöcke, Schachbretter, Matten, chinesische Seife, Visitenkartenschaalen, Kuchenkörbchen, Fruchtschaalen, Schippchen mit Besen. Ebenso traf eine große Sendung hochfeiner englischer Majolicas ein: Tafelaufsätze, Vasen, Fischhalter, Blumentöpfe, Rauchgarnituren, Eierkörbe mit Plateau u. 12 Bechern, Tabakbüchsen, Krüge, Jardinieren, Körbchen u. Schaalen.

104. Leipzigerstrasse 104.

Bank für Handel & Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Actienzinsen à 4% für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. December d. J. gegen den Coupon Nr. 18 mit 8 Mark 57 Pf. vom kommenden 1. Januar ab bis 31. Januar incl. erhoben werden können: bei unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinkelplatz 3), „ unserer Filiale in Frankfurt a. M. sowie bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** in **Halle a/S.**

Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Verzeichnisse, zu welchen an den vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.

Nach dem 31. Januar wird der Coupon nur bei unseren Kassen in Darmstadt, Berlin und Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Darmstadt, 17. December 1878.

Die Direction.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

für

Kunst- u. Luxus-Gegenstände

ist nunmehr auf das Reichhaltigste complettirt und bietet neben den neuesten Artikeln auch viel Sehenswerthes. Um gütigen Besuch bittet Hochachtungsvoll

Gustav Glück,

Leipzigerstraße 64.

Am **25. December** 7¾ **Uhr früh** **Privat-Extrazug** nach **Berlin.**

Retour Billets auf 6 Tage, Rückfahrt beliebig mit Personenzügen III. Cl. 7 ℳ, II. Cl. 10 ℳ nur bis Montag d. 23. Decbr. Mittags 12 Uhr, **später pro Billet 1 ℳ** mehr bei **Steinbrecher & Jasper, Cigarrengeschäft.**

fein geschnitzte **Holzwaaren** in größter Auswahl empfiehlt

J. R. Gessner, vorm. **Andreas Haassengier,** gr. Steinstr. 10.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

empfehle ich äußerst billig:

Bett-Bezüge

weiß u. bunt, vollständig groß, à 7 ℳ u. 7,50.

Betzeug — Federleinen, **Leinen — Dowlas,** Barchente — Flanelle, wollene **Hemden, Jacken, Taschentücher,** fertige **Hemden** für Kinder u. Erwachsene, **Filz- u. Flanellröcke, Barchent-Jacken,** Kinder-Tragemäntel, **Capotten — Barettchen, Käppchen, Nachtröcke, Sammethosen.**

Für neugeborene Kinder

vollständ. Ausstattungen.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.

Neu! Neu!

Patentirte **Waschmaschinen** empfiehlt

Herm. Hitschke, Halle, Leipzigerstr. 64.

Nähmaschinen, Landwirthschaftl. Maschinen, Butter-Maschinen, Wring-Maschinen, Englische Drehrollen, Wiege-Maschinen, Bohr-Maschinen, Band-Sägen, Decimal-Waagen, Stabeisen empfiehlt zu billigsten Preisen

Cönnern. **Herm. Hitschke.**

Flügel,

doppeltgekreuzte patentirte Miniatur- und Salonflügel von **E. Kaps** in Dresden u. And., von ℳ 825 an aufwärts,

Pianino's

von **J. Feurich** in Leipzig, **Seydel** in Zeitz etc., von ℳ 495 an aufwärts. bei

F. Voretzsch, Musikdir., **Halle a/S.,** Wilhelmstrasse 5.

Nur ausgesuchte tadellose Exemplare.

Mehrjährige Garantie.

Verkauf zu u. unter Fabrikpreisen.

Mein Lager bester

Schul-, Schreib- und Zeichen-Utensilien:

Tornister,	Federkasten,	Bleistiftspitzer,
Schultaschen,	Holz- u. Blech-Penale,	Schieferfeilen,
Zeichenmappen,	Bücherträger u. Riemen,	Pastellstifte,
Reißzeuge,	Schreibebücher,	Stahlfedern,
Zeichen-Etuis,	Fabertafeln,	Federhalter,
Reißbretter u. Schienen,	Linirmaschinen,	Bleistifte
Zeichenvorlagen,	Rechenmaschinen,	Schulbücher,
		Atlanten

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Die schönsten

Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften

kauft man **am billigsten** bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Sinnreiches Geschenk für Damen!

Die **eleganten,** mit den **hochfeinsten Parfümerien** gefüllten **Toiletten,** sowie die beliebten **humoristischen Seifen-Artikel** sind neu angekommen bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Täglich frische Holsteiner Austern empfängt

Wilh. Schubert.

Rügenwalder Gänsebrüste, Feinst. silbergrauen Astrach. Caviar, Lüneburg. Fürsten-Neunaugen, Strassburg. Gänseleberpasteten, Fliessend fetten Rheinlachs, Aecht Teltower Rübchen empfing

Wilh. Schubert,

große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Wein-Offerte.

Mein Lager **reingehaltener, vorzüglicher Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine** à Fl. ℳ 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 und 2.50 empfehle ich angelegentlichst. — Insbesondere mache ich noch aufmerksam auf meine **direct bezogenen Malaga-Weine,** als:

Malaga dulce color, süßer dunkler Malaga,	à Fl. ℳ 2.00,	
Malaga Clanco dulce lagrimas, weißer süßer Malaga,	à Fl. ℳ 2.50,	
Malaga Jerez, weißer trockener Malagawein,	à Fl. ℳ 2.00,	
Jerez legitimo, ächter Sherry (Xeres).	à Fl. ℳ 2.50,	

ferner auf meine **Oesterreicher Weine** von **Robert Schlumberger,** welche in den Kurorten Carlsbad, Marienbad u. Franzensbad ausschließlich ärztlich empfohlen werden, als:

Vöslauer à ℳ 1.50 und **Vöslauer Goldeck** à ℳ 2.00 ꝛc., sowie auch auf meine **Schaumweine.**

***C. F. Baentsch,* am Markt.**

Zur bevorstehenden Festbäckerei empfehle ich:

f. Raffde.-Zucker im Brod und gemahlen, beste reine **Schmelzbutter,** neue u. vorjähr. **Rosinen,** prima **Corinthen,** große gelesene **Mandeln, Citronate, Citronenöl,** frische **Citronen, Gewürze** aller Art, trockene **Hefe** etc. in vorzüglichster Waare billigst.

***C. F. Baentsch,* Marktplatz Nr. 5 u. 6.**

Hamburger Stadt-Schmalz empfing und empfiehlt

***C. F. Baentsch* am Markt.**

Frische **Capern** erhielt ***C. F. Baentsch* am Markt.**

Stearin- und Paraffin-Kerzen, Christbaumlichtchen, Wachsstock bei

***C. F. Baentsch* am Markt.**

Gelatine roth u. weiß bei ***C. F. Baentsch* am Markt.**

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Presslers Berg

ist zum 1. April 1879 zu verpachten.

F. W. Pressler.

Billige Ball-Handschuh bei

F. C. Siebert, Leipzigerstraße 9.

Antonie Keferstein'scher Waldschnecken-Extract,

als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft und empfohlen. à Fl. 1,50. **Aufträge darauf befördert an die Fabrik**

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfg. durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Ein eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten sub K. sind einzureichen an **Ed. Stückrath** in d. Exp. dies. Ztg.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. December.

15. Vorstellung im III. Abonnement.

Das Milchmädchen aus Schöneberg,

Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Mannstädt.

Sonnabend den 21. Decbr. bleibt d. Theater geschlossen.

Verloren ein Schulgesangbuch mit Noten. Abzugeben Musikal.-Handlung **Karmrodt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr endete nach jahrelangen Leiden ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten Tochter, Schwester und Nichte **Emma** in einem Alter von 16 Jahren 7 Monaten 14 Tagen, welches wir Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen. Um stilles Beileid bittet

die Familie **Mänicke.**

Stoedten b. Freyburg a/U., den 18. Decbr 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 298 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 20. December 1878.

St. C. Zur Statistik der Gemeindefinanzen in Preußen.

Die mehrjährigen Vorarbeiten, welche dem Entwurfe eines Communalsteuer-Gesetzes diejenige Gestalt gaben, in der er jetzt dem Hause der Abgeordneten zur Berathung vorliegt, haben unsere Kenntniß von den finanziellen Verhältnissen der preußischen Gemeinden wesentlich gefördert und erweitert. Die gesetzgeberischen Vorschläge, mit denen die Regierung im vergangenen Jahre vor den Landtag trat, stützten sich auf umfassende Erhebungen, die den Betrag und die Aufbringung der Abgaben in sämmtlichen Gemeinden des Staates und damit die hohe Bedeutung des Gegenstandes sowie die gegenwärtige Lage der Dinge klar gelegt haben. Es hatte sich ergeben, daß im Jahre 1876 an Communalsteuern 139,258,243 ℳ oder im Mittel 5,88 ℳ von einem Einwohner erhoben wurden, und daß hiervon 84,077,062 ℳ in den Stadtgemeinden und 55,181,181 ℳ in den Landgemeinden (mit Ausschluß der Gutsbezirke) aufkamen. Von diesen Summen wird nur ein geringer Theil im Wege der indirecten Besteuerung aufgebracht, der weitaus größere fällt den directen Abgaben zu, unter denen auch die selbständigen Gemeinde-Einkommensteuern sich zumeist eng an das Steuersystem des Staates anlehnen. Es muß angenommen werden, daß von dem gesammten Ertrage der Abgaben 63 Proc. durch Zuschläge zu den Staatssteuern, 34 Proc. durch die übrigen directen und 3 Proc. durch indirecte Abgaben erhoben werden.

Außer diesen und anderen Aufschlüssen wurde aber bei jener Untersuchung auch die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verschiedenheit des Rechtes und der Mangel gleichförmiger Rechnungslegung einer Statistik des localen Finanzwesens, die tiefer in die Einzelheiten eindringen will, unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, sofern dieselbe nicht auf ein kleineres Gebiet sich beschränkt. Als daher am Beginn des laufenden Jahres eine neue Aufnahme veranstaltet wurde, um die Gliederung des Gemeinde-Haushalts und die Beträge der einzelnen Ausgaben und Einnahmen festzustellen, wurde dieselbe nur auf die 170 preußischen Gemeinden mit mehr als 10,000 Bewohnern ausgedehnt.

Ueber die finanziellen Verhältnisse derselben hat diese Erhebung eine Reihe außerordentlich werthvoller und lehrreicher Nachrichten zu Tage gefördert; sie sind von dem Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Herrn v. Herrfurth, bearbeitet und unter dem Titel „Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen" (VI. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus) jetzt veröffentlicht worden.

Unter den 170 Gemeinden, deren finanzielle Gebahrung hier beleuchtet wird, sind 157 Städte und 13 Landgemeinden, von denen die ersteren 5,182,403, die letzteren 182,975 Bewohner zählen. Die Gesammtzahl von 5,365,378 Seelen vertheilt sich auf die verschiedenen Größenklassen derartig, daß fallen

	auf die Gemeinden	Gemeinden	Einwohner
mit mehr als 100,000 Einwohnern	. . . .	6	1,673,728
„ 20,000—100,000	„	53	2,162,824
„ 10,000— 20,000	„	111	1,528,826
zusammen	„	170	5,365,378.

In den Gemeinden, über die berichtet ist, wohnen demnach von der Bevölkerung des Staates im Ganzen $20_{,84}$ Proc., von derjenigen der Städte $58_{,95}$ und von der der Landgemeinden $1_{,23}$ Proc. Der Antheil, der ihnen von der Einwohnerzahl zufällt, entspricht aber nicht ihrer Bedeutung für das communale Finanz- und insbesondere Steuerwesen. Diese ist vielmehr größer, als die angeführten Zahlen andeuten, da von der Gesammtsumme der Gemeindeabgaben, die 1876 auf 139,258,243 ℳ sich belief, hier 70,385,286 ℳ oder $50_{,54}$ Proc. aufkamen; und zwar betrug die Steuereinnahme

	in den Städten	in den Landgemeinden (ohne Gutsbezirke)
aller Gemeinden	84,077,062 ℳ	55,181,181 ℳ
der Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern überhaupt . . .	68,502,528 „	1,882,708 „
d. i. Proc. der Steuereinnahme aller Gemeinden	$81_{,48}$	$3_{,41}$.

Daß von allen Einnahmen der Gemeinden den größeren unter ihnen ein ebenso bedeutender Theil zufließt, wie hier für die Abgaben nachgewiesen, kann allerdings nicht behauptet werden. Derselbe wird vielmehr aus dem Grunde etwas geringer sein, weil mit der Größe der Gemeinde die Besteuerung an Wichtigkeit für den communalen Haushalt gewinnt, dagegen andere Einnahmen, wie namentlich der Ertrag des nutzbaren Vermögens, daran verlieren. Einen Beleg hierfür geben die folgenden Zahlen; es betrug

in den Gemeinden mit	der Reinertrag des nutzbaren Vermögens überhaupt	auf 1 Bew.	der Rohertrag der Abgaben überhaupt	auf 1 Bew.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
mehr als 100,000 Einw.	3,332,909	$1_{,09}$	31,504,848	$18_{,83}$
20,000—100,000 „	6,326,679	$2_{,93}$	25,737,515	$11_{,90}$
10,000— 20,000 „	4,528,521	$2_{,96}$	13,142,873	$8_{,60}$
zusammen . . .	14,188,109	$2_{,64}$	70,385,236	$13_{,12}$.

Daß die Last der Abgaben um so fühlbarer werde, je größer die Gemeinde ist, darf aus diesen Zahlen allerdings nicht ohne Weiteres, sondern nur unter der Voraussetzung geschlossen werden, daß die Steuerkraft überall die gleiche sei. Dagegen zeigt sich in denselben mit aller Klarheit, daß der größere Finanzbedarf, den die Erweiterung der Gemeindethätigkeit und die Zunahme der Einwohnerzahl in ihrem Gefolge haben, seine Deckung in neuen Abgaben suchen und deren Ertrag nothwendiger Weise fleißiger muß. Es entspricht darum auf der anderen Seite der höheren Besteuerung in den Großstädten auch ein größerer Aufwand, den die Gemeinde in der Fürsorge für die Einwohner, zur Unterhaltung der Verkehrsanlagen, Unterrichtsanstalten u. s. w. macht. Durch die folgende Uebersicht wird Dies bestätigt. Einschließlich der Leistungen an den Kreis- und Provinzialverband betrugen

in den Gemeinden mit	die gesammten Ausgaben überhaupt	a. 1 Bew.	die ordentlichen Ausgaben überhaupt	a. 1 Bew.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
mehr als 100,000 Einw.	95,583,638	$57_{,10}$	69,062,771	$41_{,26}$
20,000—100,000 „	91,240,612	$42_{,19}$	66,243,686	$30_{,63}$
10,000— 20,000 „	40,621,104	$26_{,57}$	30,572,052	$20_{,00}$
zusammen . „	227,445,354	$42_{,37}$	165,878,509	$30_{,91}$.

Von den Verhältnissen, die hier erörtert wurden, geben diese Zahlen jedoch in sofern noch kein vollkommen zutreffendes Bild, als die Höhe der Gesammtausgaben von Zufälligkeiten beeinflußt wird, namentlich aber von der Ausdehnung und dem Betriebe privatwirthschaftlicher Unternehmungen, wie der Gasanstalten und Wasserleitungen, abhängt. Eine Gemeinde z. B., die ihre eigene Gasanstalt besitzt, wird die hohen Kosten dieses Betriebes und den Ertrag, der sie mehr als deckt, in ihren Rechnungen aufführen, während eine andere, die im Uebrigen ganz die gleichen communalen Aufgaben erfüllt, aber, wie die Einwohner, ihren Gasbedarf von einer Actiengesellschaft befriedigen läßt, nur hierfür einen verhältnißmäßig geringen Aufwand bucht. Ueber die Größe der Gemeinde aufgaben giebt daher die allgemeine Summe der Gemeindeausgaben nicht ganz richtigen Aufschluß; er wird erst gewonnen, wenn dieselbe weiter gegliedert und gezeigt wird, welche Beträge dieser und welche jener Zweig der communalen Thätigkeit erfordert. Für die wichtigsten derselben ist Dies im Folgenden geschehen; es wurden verausgabt von den Gemeinden

	mit mehr als 100,000 überhaupt	Einw. auf 1 Bew.	mit 20,000—100,000 überhaupt	Einw. auf 1 Bew.	mit 10,000—20,000 überhaupt	Einw. auf 1 Bew.
für	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
allgemeine staatl. Zwecke einschl. Polizei im Ganzen 1876	5,568,175	$3_{,33}$	4,956,280	$2_{,29}$	2,596,313	$1_{,70}$
dav. regelmäßig	5,392,398	$3_{,22}$	4,670,432	$2_{,15}$	2,308,549	$1_{,51}$
Verkehrsanlagen im Ganzen 1876	23,075,397	$17_{,38}$	9,200,231	$4_{,25}$	4,402,278	$2_{,88}$
dav. regelmäßig	10,132,250	$6_{,04}$	5,468,253	$2_{,53}$	2,616,737	$1_{,71}$
Wohlthätigkeits-Anstalten im Ganzen 1876	8,520,007	$5_{,09}$	8,944,681	$4_{,13}$	4,157,134	$2_{,72}$
dav. regelmäßig	7,889,166	$4_{,69}$	8,475,967	$3_{,92}$	3,760,251	$2_{,46}$
Unterrichtszwecke im Ganzen 1876	15,478,868	$9_{,37}$	15,454,965	$7_{,14}$	9,792,180	$6_{,40}$
dav. regelmäßig	10,330,612	$6_{,18}$	13,440,520	$6_{,21}$	8,255,879	$5_{,40}$
Verzinsung u. Tilgung v. Schulden im Ganzen 1876	8,868,151	$5_{,29}$	8,383,078	$3_{,87}$	3,458,724	$2_{,26}$
dav. regelmäßig	8,735,951	$5_{,22}$	7,753,565	$3_{,59}$	2,860,684	$1_{,86}$

Die Ausgaben für Verkehrsanlagen, denen die Kosten der Entwässerung, Pflasterung, Beleuchtung, Reinigung u. s. w. zugezählt sind, tragen hiernach das Meiste zur Erhöhung des Gemeindeaufwandes in den Großstädten bei. Den größeren Theil davon bilden allerdings außerordentliche Ausgaben, während der ordentliche Aufwand dafür geringer ist als für die Unterrichtszwecke. Dieser letztere ist hier so vollständig als möglich, unter Einrechnung der als Societätslast aufgebrachten Summen, bezifffert; er erscheint als der bedeutendste unter den regelmäßigen Ausgaben und ist derjenige, der am wenigsten mit der Größe der Gemeinden sich verändert — ein günstiges Zeichen für die gleichmäßige Ausbildung des preußischen Schulwesens.

Landwirthschaftlicher Verein am Strengbach.

⊙ Schwerz (Saalkreis), d. 16. December. In der letzten Jahresversammlung des „landwirthschaftlichen Vereins am Strengbache", die im Laufe der vorigen Woche stattfand, wurden zunächst die geschäftlichen Mittheilungen erledigt. Es lagen mehrere Broschüren vor; u. A. über „die Fütterung des Wildes" und über die „landwirthschaftliche Zollpolitik", die an Vereinsmitglieder zur nähern Informirung überwiesen wurden, um später darüber ein Referat zu erstatten. Demnächst ging man zur Tagesordnung über. Als nächstjährige Vereinstage wurden bestimmt: 15. Januar, 5. März, 18. Juni, 11. September, 11. December. (Ueber die Feier des Jahresfestes wird in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.) Die erste Frage betraf „die Vertreibung der Kornwürmer von den Kornböden". Der einleitende Referent, Gutsbesitzer Reuter-Schwerz, machte die Mittheilung, daß er mit diesen ungebetenen Gästen sehr geplagt sei und schon viele Mittel angewendet habe, um dieselben zu vertreiben, jedoch ohne Erfolg. Als Vertilgungsmittel wurden demnächst empfohlen: Fleißiges Süßen der Getreideböden, Auslegen von Fenchelbolden auf den Böden, Bestreichen des Holzwerks mit Kampherspiritus (Lehrer Eisfeldt-Quex), Ausstreuen von Chlorkalk (Inspektor Wagner-Schwerz); auch wurde der Vorschlag gemacht, die Getreideböden einige Jahre zum Aufschütten des Getreides nicht zu benutzen. — Die zweite Frage betraf „die Benutzung des Preßschlamms" aus den Zuckerfabriken. Einleitender Referent war Gutsbesitzer Rhode-Epickendorf, der diesen Schlamm (in ungegohrenem Zustande) mit Vortheil als Wiesendung benutzt hatte. Allgemein wurde die Compostirung des Preßschlamms empfohlen, da dessen Wirkung eine ausgezeichnete sei. Da der Preßschlamm viel Phosphorsäure enthält, so wurde stickstoffhaltige Zusatzdüngung empfohlen. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß der Preßschlamm wegen seines starken Phosphorsäuregehalts nicht zu stark aufzubringen sei. — Die dritte Frage handelte von der „Einsaat des Kleesamens in Winterroggen im Frühjahr". Man empfahl, die Einsaat im Laufe des Monat März so zeitig als möglich auszuführen, wenn nicht mehr starke Fröste zu erwarten. Vor dem Ausäen bei bereits trocknem Boden wurde gewarnt, da der Samen mit seinem Wurzelkeime dann nicht eindringen könne. Die Erfahrungen über zeitige Aussaat des Kleesamens lauteten von allen Seiten günstig. Es ist in hiesigem Landstriche ein viel besserer Bestand erzielt worden, als bei der Aussaat der Kleearten unter Sommergetreide. — Den letzten Gegenstand der Verhandlung bildete die Mittheilung von Erfahrungen über die Anwendung des „Brumataleims". Derselbe wird auf Papierstreifen gestrichen, die dann um die Stämme der Obstbäume gelegt werden. Das Ungeziefer, namentlich die flügellosen Weibchen des Frostspanners (Acidalia brumata L.), können diese Ringe nicht überfliegen, sondern setzen sich unter denselben in Menge fest, wo sie dann leicht vernichtet werden können. Diese Baumringe werden sehr häufig von unsern insektenfressenden Standvögeln, hauptsächlich von den Meisen aufgesucht, die sich die Brut hervorholen. Der Brumataleim wurde darum als sehr zweckdienlich empfohlen.

Abkürzungen der Maß- und Gewichtsbezeichnungen.

Da in Bezug auf die fraglichen Abkürzungen leider noch immer die verschiedenartigsten Schreibweisen zu Tage treten, so geben wir nachstehend wiederholt eine Zusammenstellung der bezüglichen gesetzlichen Abbreviaturen. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers nämlich hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 8. Oktober 1877 beschlossen, die Bundesregierungen seien zu ersuchen, anzuordnen, daß im öffentlichen Verkehr, sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten, die nachfolgenden abgekürzten Bezeichnungen der Maße und Gewichte, unter Beobachtung der beigefügten Regeln, ausschließlich in Anwendung gebracht werden.

A. Längenmaße.
- Kilometer . . . . . km
- Meter . . . . . m
- Centimeter . . . . . cm
- Millimeter . . . . . mm

B. Flächenmaße:
- Quadratkilometer . . . . qkm
- Hektar . . . . . ha
- Ar . . . . . a
- Quadratmeter . . . . . qm
- Quadratcentimeter . . . . qcm
- Quadratmillimeter . . . . qmm

C. Körpermaße:
- Kubikmeter . . . . . cbm
- Hektoliter . . . . . hl
- Liter l
- Kubikcentimeter . . . . ccm
- Kubikmillimeter . . . . cmm

D. Gewichte.
- Tonne . . . . . t
- Kilogramm . . . . . kg
- Gramm . . . . . g
- Milligramm . . . . . mg

1) Den Buchstaben werden Schlußpunkte nicht beigefügt.
2) Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Dezimalkomma derselben — gesetzt, also 5,37 m, — nicht 5^{m} 37 und 5m 37cm —.
3) Zur Trennung der Einerstellen von den Dezimalstellen dient das Komma, — nicht der Punkt —. Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anordnung von Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet, mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

Gleichzeitig sei daran erinnert, daß die gesetzliche Abkürzung für Mark ein großes lateinisches ℳ ohne Punkt ist.

Kalender.

Deutscher Garten-Kalender auf das Jahr 1879. Sechster Jahrgang. Herausgegeben von Th. Rümpler, General-Secretär des Gartenbau-Vereins in Erfurt. Erster und zweiter Theil. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey.

(Der erste Theil enthält neben Hülfs- und Wirthschafts-Tabellen: Post- und Telegraphen-Bestimmungen, eine Eisenbahnkarte des Deutschen Reiches, Immerwährenden Gartenarbeits-Kalender, Schreibkalender für jeden Tag ꝛc., während der zweite Theil interessante Aufsätze und Mittheilungen der verschiedensten Art bringt.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. December. Weizen 155—180 ℳ. Roggen 125—138 ℳ. Gerste 150—190 ℳ. Hafer 120—136 ℳ pro 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 18. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L-%, loco ohne Faß 52,50—52,50 ℳ.

Berlin, den 18. December. Weizen loco ruhig, Termine matt, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 172,5 Rm. bez. Loco 150 190 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 173,5 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., April/Mai 177,5 Rm. bez., Mai-Juni 180 Rm. bez., Juni/Juli 182 Rm. bez. — Roggen loco kleines Geschäft, Termine flau, gekünd. 4000 Cntr., Kündigungspreis 119,5 Rm. bez. Loco 114—126 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 114—117 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., inländ. 120—123 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat 120 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 119,5 Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April/Mai 120,5—120 Rm. bez., Mai/Juni 121 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 125—185 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco nur feine Waare gut zu lassen, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 100—

Zur Frage der Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin.

Geehrter Herr Redacteur!

In No. 289 Ihres Blattes giebt das Feuilleton eine Besprechung der pp. Friedländer'schen Schrift von L. Krahmer. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache bitten wir, uns einige Bemerkungen dagegen zu gestatten. Denn auch für uns ist die Frage durchaus nicht blos eine Schulfrage, sondern eine Frage von so bedeutender sozialer und politischer Tragweite, daß wir keinen Anstand nehmen, sie eine Frage der deutschen Cultur zu nennen.

Es scheint uns, als ob Herr Kr. den Gedankengang der gen. Schrift nicht recht verstanden habe. Fr. führt aus, daß die in Aussicht gestellte Reform der Gymnasien denjenigen Forderungen nicht entsprechen kann, welche die hervorragenden Vertreter der medizinischen Wissenschaften, Helmholtz, Dubois-Reymond u. A. an die mathematische und naturwissenschaftliche Vorbildung des Studirenden der Medizin gestellt haben. Fr. geht also von den Forderungen der Mediziner selbst aus, und diese Forderungen scheinen doch durch die einstimmig gefaßte Resolution der ärztlichen Commission im Wesentlichen als gerechtfertigt anerkannt zu sein. Man sollte nun erwarten, daß dem gegenüber zu erklären war entweder: die Commission und die Vertreter der medizinischen Wissenschaften sind im Irrthum, wenn sie solche Forderungen für nöthig halten, oder: Fr. hat diese Forderungen falsch gedeutet. Statt dessen bringt Herr Kr. nur eine Reihe von Behauptungen, welche zeigen, daß ihm das Wesen der Realschule I. O. vollständig unbekannt ist. Es trifft die Realschule nicht, wenn gesagt wird, sie wolle durch „ein frühzeitiges Einüben auf Kenntnisse und Fertigkeiten, die in Beziehung zu den Beschäftigungen und Gewerben des bürgerlichen Lebens stehen, den jugendlichen Geist zum Verständniß der menschlichen Natur vorbereiten". Wenn Herr Kr. ferner solche Redensarten gegen uns in's Feld führt wie: „die Schule hat die Aufgabe, dem bequemen Faseln über Dinge, die man nicht versteht, entgegen zu wirken," weil Fr. nachzuweisen sucht und wie wir glauben, vollständig nachgewiesen hat, daß zum Verständniß der Physiologie, welche ausdrücklich (p. 12) der Universität zugewiesen wird, die Elemente der Physik, Chemie und beschreibenden Naturwissenschaften nothwendig sind und daß diese auf der Schule erworben werden müssen, so dürfen wir wohl billigerweise fragen, auf wen diese Phrase geeignete Anwendung finden kann? Wer die Realschule auch nur ganz oberflächlich kennt, muß wissen, daß es ihr durchaus nicht um „Einprägung eines nach dem Princip der Möglichkeit und Brauchbarkeit auserwählten Wissensbegriffs" zu thun ist Herr Kr. konnte wissen, daß diese Redensarten wirklich schon etwas abgebraucht sind. Wer die Schrift des Director Fr. unbefangen liest, wird den Eindruck doch gewiß erhalten müssen, daß es ihm allein um die Anerziehung wissenschaftlicher und ethischer Tüchtigkeit auch bei dem Realschüler zu thun ist.

Herr Kr. scheint den Ausdruck „Fachvorbildung" anstößig zu finden. Aber muß nicht neben der allgemeinen Vorbildung ein Stück Vorbildung für den künftigen Beruf heutzutage nothwendiger Weise gegeben werden, wenn man den Jüngling leistungsfähig seinem Berufe zuführen will? Wird denn daran Anstoß genommen, daß der Theologe Hebräisch, der Techniker Zeichnen schon auf der Schule lernt? Muß der Mediziner nicht mehr Fähigkeit zum Beobachten und Erfassen naturwissenschaftlicher Kenntnisse auf die Universität mitbringen als Andere, da diese Dinge nun einmal nicht mehr genügend auf der Universität getrieben werden können? Wenn darauf hingewiesen wird, daß sehr viele Aerzte dies in der Praxis zur Genüge nachholen, so bezweifeln wir das keinen Augenblick. Aber sehr viele holen es auch nicht mehr nach und dann wehe den armen Patienten, welche diesen in die Hände fallen!

Wir glauben, daß diese Bemerkungen genügen werden, um zu zeigen, daß sich Herr Kr. die Sache doch zu leicht gemacht hat. Wir wissen, daß sehr viele Vertreter des ärztlichen Standes sich noch nicht entschließen können, die Zulassung der Realschulabiturienten zum ärztlichen Studium zu wünschen, weil sie noch immer eine einheitliche Vorbildung für alle wissenschaftliche Studien für möglich halten. Wir können diesen Standpunkt nicht theilen, haben aber für denselben ein volles Verständniß und ehren die schöne Pietät für die Erinnerung an die eigene Jugend, welche hindert, ihn zu verlassen. Aber so ernste Fragen wie die vorliegende können doch nur nach ernsthaftester Erwägung auf Grund genauster Sachkenntniß entschieden werden. Deshalb dürfen wir von den Vertretern der Wissenschaft voraussetzen, daß Diejenigen, welche sich ablehnend uns gegenüber verhalten zu müssen glauben, bessere Gründe werden vorführen können, als Herr Kr.

Geist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0005

136 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 111,5 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., April/Mai 115 Rm. bez., Mai/Juni 117 Rm. Br., Juni/Juli — Rm. bez. — Mais loco ohne Umsatz, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 135—190 Rm. nach Qualtiät bez. Futterwaare 120—128 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekü . — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez., Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez. — Rüböl flauer, gekünd. 1600 Ctnr., Kündigungspreis 55,7 Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 56 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 1879 55,8—56 Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April-Mai 56,5—56,3—56,4 Rm. bez., Mai/Juni 56,7—56,5—56,6 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — Rm. bez., loco Lieferung — Rm. bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd. — Liter Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100% = 10,000% Loco mit Faß — Rm. bez., pr diesen Monat 52,2 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 u. Jan./Febr. 52,00—51,9 Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 53,00—52,8—52,9 Rm. bez., Mai/Juni 53,2 53,00—53,1 Rm. bez., Juni/Juli 54,1 Rm. bez., Juli/Aug. 54,9—55,00 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% ohne Faß, loco 52,1—52,6 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—25,00 Nr. 0 25,00—24,00, Nr. 0 und 1 24,00—23,00. Roggenmehl still gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 1879 17,00 Rm. bez., Jan./Febr. 17,05 Rm. bez., Febr./März 17,15 Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 17,20 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez.

Breslau, d. 18. Decbr. Spiritus pr. 100 pCt. 100 Liter pr. December 48,80 bez., April/Mai 50,40 bez., Mai/Juni — bez. — Weizen pr. December 162,00 bez. — Roggen pr. Dec./Jan. 113,00 bez., April/Mai 115,50 bez. Mai/Juni 117,00 bez. — Rüböl pr. Dec. 56,00 bez., April/Mai 56,00 bez. Mai/Juni 56,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 18. Dec. Weizen pr. April/Mai 178,00 bez. Mai-Juni 180,00 bez. — Roggen pr. Dec. 118,50 bez., April/Mai 119,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Decbr. 55,00 bez., April/Mai 56,00 bez. — Spiritus loco 50,40 bez., pr. Dec. 50,30 bez., Decbr./Jan. 50,20 bez., April/Mai 51,60 bez.

Hamburg, d. 18. Decbr. Weizen loco unverändert, auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. Dec./Jan. 174 Br., 173 G., April/Mai 180 Br., 179 G. Roggen pr. Dec./Jan. 120 Br., 119 G., April/Mai 121 Br., 120 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl flau, loco 58 pr. Mai 57½. Spiritus still, pr. Decbr. 44¼ Br., Febr./März 43¾ Br., April/Mai 43½ Br., Mai/Juni 43½ Br. — Wetter: Schneeluft.

London, d. 18. Decbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,690, Gerste 14,420, Hafer 24,840 Quarters. Weizen unbelebt, angekommene Ladungen stetig, ruhig. Andere Getreidearten träge. Preise nominell. — Wetter: Regen.

Amsterdam, d. 18. Decbr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 264. Roggen loco und auf Termine niedriger, pr. März 146, Mai 148. Rüböl loco 35½, pr. Mai 35.

Liverpool, d. 18. December. **Baumwolle** (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Schwach. Futures $^1/_{32}$ d. billiger.

Petroleum. **Berlin**, d. 18. December: Loco 20 M bz. pr December und pr. Decbr./Jan. 19,6—5 M bz. — **Hamburg:** Ruhig, Standard white loco 8,60 Bf., 8,40 Gd., pr. Decbr. 8,45 Gd., pr. Januar/März 8,80 Gd. — **Bremen:** Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,50 bz., pr. Januar 8,60, pr. Februar 8,65, pr. März/April 8,75. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21¾ bz. u. Bf., pr. Jan. 22 Bf., pr. Februar 22 Bf., pr. März 22 Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 17. December): Petroleum in New-York 8⅜, do. in Philadelphia 8⅜, rohes Petroleum 7¾, do. pipe line Certificats — D. 96 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D 82½ C. Goldagio —.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. Decbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 19. December Morgens am neuen Unterhaupt 1,90 Meter. — Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 18 Decbr. Vormittags 1,03 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. Decbr. 1,07 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. December Am Pegel 0,86 über 0. — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18 Decbr. 142 Centimeter unter 0

Börsennachrichten.

Berlin, d. 18. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete mit niedrigeren Coursen des Spekulationsmarktes in ruhiger Haltung. Später entwickelte sich einige Kauflust; die Tendenz befestigte sich und gelegentlich einiger Schwankungen entwickelte sich das Geschäft etwas reger. Die von den fremden Börsenplätzen eintreffenden Notirungen lauteten meist ungünstig, gewannen aber auf die Stimmung am hiesigen Platze nur geringen Einfluß. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung meist matter erschienen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben behauptet und sehr ruhig. Der Geldstand erscheint weniger flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3½—3⅜% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien erheblich niedriger ein und gingen weiterhin zu mäßig anziehenden Coursen ziemlich lebhaft um; Franzosen gleichfalls matter und ruhiger, Lombarden still. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen und Oesterreichische Renten matter und verhältnißmäßig lebhaft; Italiener abgeschwächt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest, Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ziemlich lebhaft, Russische und Oesterreichische Prioritäten theilweise abgeschwächt. — Eisenbahnactien ruhig; Rheinisch-Westfälische Bahnen fester, Berlin-Anhalt, -Potsdam etwas besser, Berlin-Hamburg, Ostpreußische Südbahn, Brest-Kiew, Rumänier ꝛc. matter notirt. — Bankactien und Industriepapiere sehr ruhig und in den Coursen wenig verändert.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: ruhig. Lombarden 116,00, Franzosen 438,50, Creditactien 393,00, Laurahütte 68,00, Diskonto-Commandit 129,40, Bergische 75,60, Cöln-Mindener 102,25, Rheinische 107,40, Galizier 100,50, Rumänier 31,40, Oesterreichische Papierrente 53,00 Gd., Italiener 74,25, Russen, alte 81,00 Bf., do. neue 82,40 Gd., Oesterreichische Goldrente 62,60, Ungar. Goldrente 72,25 Gd., Russische Noten 194,50.

Leipziger Börse vom 18. Decbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—2000 M 4% 95,20 bz., do. v. 1000 M 4% 95,20 bz., do. v. 500—200 M 4% 95,20 bz. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000—3000 M 3% 72,85 B., do. v. 5000 3000 M 3% 72,70 G., do. von 1000 M 3% 72,85 B., do. von 1000 M 3% 72,75 bz., do. v. 500 M 3% 72,90 bz., do. v. 500 M 3% 72,85 bz., do. von 300 M 3% 76 B., do. von 300 M 3% 72,85 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℔ 3% 96,25 G., do. von 200—25 ℔ 3% 96 G., do. von 1855 v. 100 ℔ 3% 82,50 G., do. v. 1847 v. 500 ℔ 4% 97,10 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ℔ 4% 97,10 bz., do. von 1869 v. 500 ℔ 4% 97,10 bz., do. v. 1852—1868 von 100 ℔ 4% 98 bz., do. von 1869 100 ℔ 4% 98 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℔ 4% 99 bz., do. v. 1870 v. 100 und 50 ℔ 4% 97,70 B., do. v. 500 ℔ 5% 101,70 G., do. v. 100 ℔ 5% 101,70 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℔ 3½% 88 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B à 25 ℔ 4% 97 G.

Berliner Börse vom 18. Dezember.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,75 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,475 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173.15 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	194,15 bz
Warschau	100 SR	8 T.	194,25 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4½%, Lombard 5½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,42 G	Oesterr. Banknot.	173,15 bz G
20-Frcs.-St.	16,18 bz	do. Silberg.	173,75 bz
Dollars	— —	Russ. Banknot.	194,30 bz
Imperials	16,69 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70 B
do. 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	94,90 G
do. 1850/52	4	96,90 bz
Staatsschuldscheine	3½	91,90 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,75 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	4	94,80 bz
Kur- u. Neumärkische	4	94,70 bz
Ostpreußische	4	94,30 G
do.	4½	101,75 bz
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	94,70 B
do.	4½	102,20 B
Posensche, neue	4	94,70 bz B
Sächsische	4	94,20 B
Schlesische	3½	86,30 G
Westpreuß., rittersch.	3½	84,40 G
do. do.	4	94,30 G
do. II. Ser.	5	101,60 G
do. do.	4½	100,60 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumarkische	4	95,80 G
Pommersche	4	95,70 bz G
Posensche	4	95,25 bz B
Preußische	4	95.00 etw bz
Rhein. u. Westfäl.	4	98,30 G
Sächsische	4	97,00 G
Schlesische	4	97,00 G

Bad. Pr.-Anl. 67	4	122,10 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	145,00 bz B
Baier. Präm.-Anl.	4	123,90 bz
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	81,40 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	115,10 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	120,90 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	172,90 etw bz B
Meining. Loose p. St.	—	18,50 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	137,70 B

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	99,00 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	62,50 bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	53,20 bz	
do. Silberrente	4⅕	54,10 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	303,50 G	
do. 1860 Loose	5	108,10 bz	
do. 1864 do.	—	250,50 bz	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	71,20 bz	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	— —	
Italienische Rente	5	74,25 G	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	80,90à81 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	82,40 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	72,75 bz B	
do. Pr.-Anl. 64	5	144,50 bz B	
do. do. 66	5	142,90 bz B	
Türkische Anleihe 65	fr.	12,00 bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,00 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	95,50 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	99,75 bz G
do. do. do. 100	5	95,50 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	92,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	95,50 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	101,50 bz
do. do. rückz. à 110	5	106,60 bz
do. do. do.	4½	98,20 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	96,20 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	107,90 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	95,20 bz G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,10 bz G
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	80,10 bz

Bank-Papiere. *)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	5⅖	4	79,00 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	91,75 bz G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	25,10 G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	78,25 B
Berliner Cassenverein	$10\frac{7}{12}$	$8\frac{4}{15}$	140,50 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	55,00 bz G
do. do. junge	0	0	— —
Braunschweiger Bank	5	3	81,50 B
do. Creditbank	4	4⅔	76,75 B
Breslauer Discontobank	4	3	66,50 B
Coburger Creditbank	4½	5	70,25 bz G
Darmstädter Bank	6	6¾	111,70 bz
do. Zettelbank	5¼	5¾	100,50 G
Dess. Creditbank, neue	5½	3	58,25 G
do. Landesbank	9	8½	111,90 bz
Deutsche Bank	6	6	95.50 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	90,50 G
Disconto-Command.	4	5	129,00 bz
Geraer Bank	2	4	77,50 B
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	$5\frac{14}{15}$	6	103.25 bz G
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	85,25 bz G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	110,00 G
Magdeburger Bankverein	5	5¼	85.50 G
Meininger Creditbank	2	2	75.50 bz
Norddeutsche Bank	8	8½	139.00 bz G
Nordd. Grundcredit	8	5	42,25 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	391½à1à3½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	76,50 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	117.25 bz
Reichsbank [4½	6⅙	6,29	154,60 bz G
do. ultimo [—			
Sächsische Bank	8	5¾	103,25 G
Schlesischer Bankverein	5	5	86,00 bz G
Weimarische Bank	0	0	30,00 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	107,00 G
Thüringer Bank	—	—	74.50 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	1	27,50 G
do. Böhmisches	9	10	109,00 bz G
do. Bock	0	0	18,50 bz G
do. Königstadt	0	—	13,00 bz B
do. Tivoli	0	0	42,25 bz
do. Unions	0	0	27,50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	— —
Dessauer Gas	13⅓	13	139.75 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	495,00 B
do. Görlitzer	1¾	4	63,10 G
do. Oberschlesische	0	0	25,75 bz
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	45,75 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	59,50 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	—	—	—
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	23,00 G
do. Egels	0	0	18,10 bz G
do. Freund	0	—	4,25 G
do. Hallesche	8½	10	106,50 G
do. Hannoversche	0	0	9,00 bz B
do. Schwarzkoff	3	4	— —
do. Wöhlert	0	0	7,00 bz
do. Zeitzer	0	0	26,00 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	102,00 B

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	84,00 B
Bergisch-Märk. Bergw	0	0	7,50 G
Bochum Bergw. A.	9	4	— —
do. do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	0	36,50 G
Bonifacius	0	0	21,50 bz G
Borussia Bergwerk	0	0	70,50 bz
Braunschweiger Kohlen	0	0	19,00 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	0	6,40 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	— —
Gelsenkirchener	7½	5½	86,25 G
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	0	— —
Harpener Bergbau-Ges.	0	2½	75,50 G
Hibernia	1½	2½	44,00 G
Hörder Hüttenverein	0	0	25,10 G
Köln-Müsener Bergw.	0	0	12,75 B
Königs- u. Laurahütte	2	2	67,75 bz G
König Wilhelm	0	0	14,75 bz G
Lauchhammer	0	0	22,50 B
Louise Tiefbau	0	0	32,50 bz G
Magdeburger	7	6⅔	104,00 G
Marienhütte	6	3	44,50 B
Mechernicher	9	12	108,00 B
Menden, Schwerte	4	4	54,25 bz G
Osnab. Stahlw. [6	0	0	27,00 B
Phönix, Bergw., A.	0	0	43,00 etw bz B
do. do. B.	0	0	28,25 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	37,50 B
Schles. Zinkhütten	7	6½	75,50 G
do. do. St.-Pr.-A [4½	7	6½	90,00 B
Thale, Eisenwerk	0	2	30,00 bz B
Wissener, St.-Pr. [6	0	0	15,00 B
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1876	1877	
Aachen-Mastricht	1	½	13,10 bz
Altona-Kieler	8	8	126,25 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3½	75,40 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	87,50 bz
Berlin-Dresden	0	0	7,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	11,10 bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	189,00 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	78,40 bz
Berlin-Stettin	8,9	$7\frac{1}{10}$	95,25 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	62,60 G
Köln-Mindener	5¼	$5\frac{1}{20}$	102,25 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	10,80 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	10,00 bz G
Märkisch-Posener	0	0	15 80 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	8	120,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96.75 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	15,40 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅔	8½	124,80 bz
do. B. gar. [3½	9⅔	8½	— —
Ostpreußische Südbahn	0	0	40,50 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅗	6⅓	105,75 bz
Rheinische	7½	7	107.00 bz
do. B. gar.	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe	0	0	5,00 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,70 bz
Thüringer A.	9⅓	7½	114,00 bz B
do. B.	4	4	91,00 bz
do. C. [4½	4½	4½	100,80 G
Mainz-Ludwigshafen	5	5	65,00 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	31,25 etw bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	30,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	37,50 etw bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	22,10 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	87,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	74,75 bz G
do. C. [5	5	5	102,25 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	1½	$2\frac{2}{15}$	44,00 bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	89,00 bz
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6½	111,00 bz G
Weimar-Gera [5	0	0	— —
Saalbahn [5	0	0	— —
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	2,25 bz G
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	116,00 G
Aussig-Teplitz	10	11	136,00 bz B
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	6	5	68,60 G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	68,00 bz G
Galizische Carl-Ldw. B. [5	7	9	100,75 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅗	6	438à7,50à8,50
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	187,00 B
do. B. [5	0	0	66,00 bz
Rumänier	0	2	34,30 bz G
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	6,85	7,45	120,50 G
Südöst. (Lomb.)	0	0	115,50à16 bz
Turnau-Prager	3	3	34,00 G
Warschau-Wien	6⅔	5	176,00 B

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	91,75 B
do. II. Em.	5	98,75 G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. S.	4½	100,75 G
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,00 B
do. III. L. B. do.	3½	85,00 B
do. IV. Ser.	4½	100,25 B
do. V. Ser.	4½	100,00 G
do. VI. S.	4½	100,00 G
do. VII. S.	5	103,50 bz G
do. VIII. S.	4½	99,10 bz
do. IX. S.	5	104,75 bz
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	98,80 bz
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,40 B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,00 G
do. Lit. B.	4½	100,00 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,50 etw bz B
Berlin-Görlitzer	5	101,50 bz B
do. Lit. B.	4½	89,50 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,50 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	93,50 G
do. C.	4	93,75 bz B
do. D.	4½	99,20 B
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	99,20 B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,25 B
do. III. Em. do.	4	93,25 B
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,20 bz
do. VI. Em. do.	4	93,25 B
do. VII. Em.	4½	100,00 G
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	97,50 G
do. Lit. K.	4½	94,40 B
do. 1876	5	101,75 B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	105,00 bz
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	100,10 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	93,90 B
do. V. Em.	4	92,75 B
do. VI. Em.	4½	99,50 G
do. VII. Em.	4½	99,25 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,60 bz G
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	97,25 bz B
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	100,25 G
do. do. v. 1873	4½	99,40 B
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	76,00 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,25 bz G
do. do. Lit. B.	4	90,50 bz G
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,25 B
do. II. Ser. à 62½	4	94,25 bz
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 93,00
do. E.	3½	86,30 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,00 bz B
do. H.	4½	101,25 bz
do. von 1869	5	101,90 B
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	100,30 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	99,50 bz G
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,20 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,60 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,60 G
do. do. v. 1865	4½	100,60 G
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	102,00 bz B
Schleswig-Holsteiner	4½	100,00 G
Thüringer I. Ser.	4	94,75 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94,75 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	102,80 G

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	65,00 bz G
do. do. neue	fr.	56,00 G
Dux-Prag	fr.	19,20 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	85,75 G
do. do. gar. II. Em.	5	85,00 G
do. do. gar. III. Em.	5	82,70 B
do. do. gar. IV. Em.	5	81,90 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	59,20 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	65,30 bz B
do. do. 1872er gar.	5	62,70 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	65,75 B
do. do. II. Em.	5	67,25 G
do. do. III. Em.	5	62,00 G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	339,00 bz G
do. neue gar.	3	324,00 bz G
do. do. neue II. Em.	5	98,80 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	72,75 G
do. Lit. B. Elbethal.	5	67,60 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	237,90 bz G
do. do. neue gar	3	238,90 bz
do. do. Obl. gar.	5	82,75 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	57,00 G
do. Ostbahn gar.	5	53,10 bz G
Charkow-Asow. gar.	5	84,50 B
do. in £ à 20 M gar.	5	— —
Chark-Krementschug gar.	5	82,90 B
Jelez-Orel gar.	5	85,75 B
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	89,40 bz
Kursk-Charkow	5	84,75 B
Kursk-Kiew gar.	5	91,60 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,10 G
Mosko-Smolensk gar.	5	86,25 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,50 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	81,00 bz
do. II. Em.	5	— —
Schuja-Iwanowo gar.	5	84,25 B
Warschau-Terespol gar.	5	87,75 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	97,00 bz B
do. III. Em.	5	93,00 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet

Leipziger Börse vom 18. Dezember.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	91,25 G
do. von 1874	5	99,80 G
Böhmische Nordb. 1871	5	52,50 B
Brünn-Rossitzer von 1872	5	88,00 B
Buschtiehrader, alte	5	59,00 B
do. von 1871	5	56,75 G
do. von 1872	5	54,40 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	50,00 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 G
Prag-Turnauer v. 1874	5	79,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	99,50 G
do. do.	5	100,00 G
do. Emss. 1875	5	103,00 G
Sächsische Rente	3	72,80 bz G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 298 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 20. December 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Freitag, den 20. December.

1552. Gest. Katharina Luther, geb. von Bora, Luthers Gemahlin, zu Torgau.

1757. Wiedereroberung Breslaus durch die Preußen.

1806. Napoleon erhebt Sachsen zum Königreich.

1830. Unabhängigkeitserklärung Belgiens durch Londoner Protokoll.

1858. Gest. Kathinka Heinefetter, Sängerin zu Freiburg i. B.

Sanitätsverhältnisse der deutschen Marine.

Nach dem statistischen Sanitätsbericht über die kaiserlich deutsche Marine belief sich die Kopfstärke der Mannschaften der Marine 1877/78 im Ganzen auf 8916 Mann; hiervon befanden sich durchschnittlich 5118 an Bord und 3798 an Land. Der Krankenzugang betrug: an Bord 4869 Mann; außerdem in Schonung 3204 Mann. An Land 3435 Mann; außerdem in Schonung 2301 Mann. Im Vergleich zum Vorjahre hatte der gesammte Krankenzugang überall sich vermindert — an Bord um 256‰, an Land um 281‰ und in der Marine überhaupt um 267‰. Auch in diesem Jahre war der Krankenzugang an Bord im Allgemeinen höher als an Land und zwar um 67‰. Am höchsten war er auf den Schiffen in Westindien (1825‰) und demnächst auf denen in Ostasien (1557‰); am geringsten war er an Land (1510‰). Mit anderen Worten — jeder Mann erkrankte im Laufe des Jahres an Land 1,5 mal und an Bord fast 1,6 mal und wurde 0,6 mal in Schonung und 0,9 bezw. fast 1 mal im Revier und Lazareth behandelt. In der gesammten Marine wurden 830‰ geheilt, 3,6‰ starben in den Lazarethen an Krankheiten, 71,7‰ wurden evakuirt und 25,2‰ verblieben in Bestand. Wegen Dienstunbrauchbarkeit und Invalidität wurden 117 Mann = 19,8‰ der Gesammt-Iststärke der Marine entlassen und zwar 98 (19,1‰) von der Ostseestation. Die Zahl der Entlassenen war mithin bei beiden Stationen fast gleich. Dagegen hatte gegen das Vorjahr in der Gesammtsumme eine Vermehrung um 3,8‰ stattgefunden, welche hauptsächlich durch eine entsprechende Zunahme bei der Ostseestation herbeigeführt ist und sowohl auf die Unbrauchbaren wie auf die Invaliden sich erstreckte. Als dienstunbrauchbar wurden 126 Mann (14,1‰ der Iststärke) erklärt. Als halbinvalide wurden 10 Mann (1,1‰ der Iststärke) erklärt und zwar 3 (0,59‰) bei der O.-St. und 7 (1,8‰) bei der N.-St. Als ganzinvalide wurden 41 Mann (4,6‰ der Iststärke) erklärt und zwar 27 (5,28‰) bei der O.-St. und 14 (3,68‰) bei der N.-St. Die gesammte Sterblichkeit in der Marine belief sich auf 52 Todesfälle, von denen (gerade umgekehrt zum Vorjahre) nur ¼ an Bord und ¾ an Land vorkam. Im Verhältniß zur Kopfstärke betrug die Sterblichkeit an Bord 2,5‰, an Land 10,2‰ und in der gesammten Marine 5,8‰. Die erheblich höhere Sterblichkeit an Land (um 7,7‰) beruhte fast ausschließlich auf derjenigen durch Krankheit. Die Summe der Todesfälle durch Selbstmord und Unglücksfall war an Bord 1,0‰ und an Land 0,8‰. Im Vergleich zum Vorjahr war die Gesammtsterblichkeit um 1,4‰ höher, und zwar betraf diese Steigerung ausschließlich die Todesfälle durch Krankheit (um 2,5‰), während Selbstmorde und Unglücksfälle (um 1,2‰) sich verringert hatten. Durch Krankheit starben 44 (4,9‰ der Iststärke der Marine) und zwar 8 (1,5‰) an Bord und 36 (9,4‰) an Land. Durch Selbstmord starben 2 (0,2‰ der Iststärke der Marine) und zwar 1 an Bord „Gazelle" im Mittelmeer und 1 an Land bei der N.-St. Durch Unglücksfall endlich starben 6 (0,6‰ der Iststärke der Marine) und zwar 4 (0,8‰) an Bord und 2 (0,5‰) an Land. Die Zahl der Verunglückungen hatte demnach im Vergleich zum Vorjahre sowohl an Bord (um 0,9‰) als an Land (um 0,6‰) abgenommen; jedoch war sie an Bord, wie gewöhnlich überwiegend.

Die Landwirthschaft und die Schutzzollpolitik.

III.

Was nun zunächst die Getreidezölle als eine Repressiv- oder Kampfes-Maßregel gegen das renitente Ausland betrifft, so ist daran zu erinnern, daß es sich bei Einführung derartiger Retorsionszölle für Deutschland bezw. Preußen durchaus nicht um ein neues Experiment handeln würde. Bereits vor etwa 55 Jahren ist der Versuch preußischerseits gemacht worden, Rußland durch dergleichen Kampfzölle zu einer den diesseitigen Verhältnissen genommen Wirthschaftspolitik zu zwingen; der Versuch ist erfolglos geblieben. Es dürfte höchst lehrreich sein, diese historischen Vorgänge sich immer wieder ins Gedächtniß zu rufen, und erlauben wir uns, an der Hand der vor Kurzem in der „Ostsee-Zeitung" erschienenen und gerechtes Aufsehen erregenden bezüglichen Ausführungen, das Wesentliche desselben hier vorzuführen.

Die Gestaltung unserer Getreidezölle hat lange Zeit hindurch unter dem Einflusse unserer Beziehungen zu Rußland gestanden. Auf Grund einer zwischen Preußen und Rußland zu Stande gekommenen Verständigung erließ die preußische Regierung im Mai 1817 einen Tarif der Abgaben von den zwischen der Ostsee und Rußland und Polen transitirenden Waaren. Die Sätze, welche dieser Tarif für Getreide enthielt, wurden die Eingangszollsätze des Zolltarifs vom 26. Mai 1818. Sie betrugen für den Scheffel — die damaligen Groschen in Silbergroschen umgerechnet — für Weizen 1⅞, für Erbsen, Bohnen, Linsen und Spelz 1¼, für Roggen, Gerste und Buchweizen ⁵/₈, für Hafer und Wicken ⁵/₁₆ Sgr. In den westlichen Provinzen waren Roggen, Gerste und Buchweizen zollfrei. Der Tarif von 1821 übernahm diese Zollfreiheit nicht, im Uebrigen behielt er die Sätze des Tarifs von 1818 der Hauptsache nach bei. Während der Wirksamkeit dieses Tarifs, im Frühjahr 1822, sagte sich die russische Regierung von dem, angeblich für ihr Land verderblichen Vertrage mit Preußen vom 19. December 1818 los. Eine Aufforderung zu Kampfzöllen, wie sie durch diese einseitige Aufhebung eines, die wichtigsten materiellen Interessen des Landes berührenden Vertragsverhältnisses an die preußische Regierung gerichtet wurde, ist kaum jemals an eine Regierung herangetreten. Daß die preußischen Staatsmänner dieser Aufforderung nicht widerstanden, wird auch heute schwerlich getadelt werden können. Zudem wirkte auf ihren Entschluß auch noch dies andere Moment ein, daß der in Folge eingetretenen niedrigen Getreidepreises erhobene Ruf nach Schutz der landwirthschaftlichen Interessen mit den Forderungen der staatlichen Würde zusammentraf. So erging denn im April 1823 eine Verordnung, durch welche die Zölle für Getreide bei dem Eingange über die russisch-polnische Grenze und zur See auf 5 Sgr., bei dem Eingang über die anderen Grenzen der östlichen Provinzen auf 3 Sgr. vom Scheffel erhöht wurden. Eine relativ noch stärkere Erhöhung erfuhren die Viehzölle, auch hier bei dem Eingang aus Rußland und Polen stärker, als bei dem Eingang über die anderen Grenzen der östlichen Provinzen. Die westlichen Provinzen blieben von allen diesen Veränderungen unberührt. Eine festere Gestalt erhielten die letzteren durch den Tarif von 1824. Der Zoll von 5 Sgr. für Getreide wurde auf sämmtliche Grenzen der östlichen Provinzen erstreckt; in den westlichen Provinzen wurde der Zoll für Weizen und Hülsenfrüchte auf 2 Sgr., für das übrige Getreide auf 1 Sgr. vom Scheffel erhöht. Die für die russisch-polnische Grenze angeordneten Viehzölle traten mit einigen, wenig erheblichen Aenderungen für die Gesammtheit der östlichen Provinzen in Wirksamkeit und die an den übrigen Grenzen der letzteren geltend gewesenen Sätze wurden auf die westlichen Provinzen übertragen. Der Tarif von 1827 endlich dehnte die Getreide- und Viehzölle der östlichen Provinzen auf die ganze Monarchie aus, der Zoll von 5 Sgr. wurde der allgemeine Getreidezoll.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Verordnung von 1823, vom Standpunkte der Kampfzölle aus, kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Sie traf die Stapelartikel der Ausfuhr Rußlands und zwar mit recht ansehnlichen Sätzen; der Zoll von 5 Sgr. für Weizen z. B. betrug ungefähr 14 pCt. der damaligen Durchschnittspreise in der Provinz Preußen. Sie traf mit nicht minder ansehnlichen Sätzen die nach Rußland durchgehenden fremden Verzehrungsgegenstände und Fabrikmaterialien. Der damalige Zustand der Communicationsmittel machte den Absatz der Rohproducte des russischen Polen und Litthauen auf einem anderen Wege, als der Weichsel und dem Niemen, beinahe zu einer Unmöglichkeit und zwang diese weiten Gebiete, auch für ihre Bezuge an überseeischen Waaren den Weg durch Preußen zu wählen. Die Erwartung konnte wohl berechtigt erscheinen, daß eine so empfindliche Erschwerung der Einfuhr und Ausfuhr die russische Regierung veranlassen werde, die Wiederherstellung des früheren Zustandes durch große Zugeständnisse zu erkaufen. Diese Erwartung, soweit sie gehegt war, wurde getäuscht. Im Jahre 1824 bereits waren commercielle Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland eröffnet. Die regen politischen Beziehungen beider Staaten machten es für beide zu einem Bedürfniß, den Riß wenigstens äußerlich zu heilen, welcher durch die Aufhebung des Vertrages von 1818 eingetreten war. So kam der Vertrag vom 11. März 1825 zu Stande, nach welchem die Abgabe für das aus Rußland und Polen auf der Weichsel und dem Niemen eingehende und zur See wieder ausgehende Getreide für Weizen und Hülsenfrüchte auf 2 Sgr., für das übrige Getreide auf ½ Sgr. herabgesetzt wurde. Die Lage des Tarifs war also nunmehr die, daß von Getreide der der Einfuhr und, vorbehaltlich der zu Wasser erfolgenden Durchfuhr aus Rußland und Polen, auch bei der Durchfuhr ein Zoll von 5 Sgr. vom Scheffel zu entrichten war. Der Vertrag vom 11. März 1825 erkannte ausdrücklich an, daß der „heilsame" Grundsatz „eines völlig freien und in keinem Zweige mit verbotähnlichen Abgaben belegten Handels" zur Zeit nicht durchführbar sei und beschränkte sich hauptsächlich auf eine Vermehrung der Zahl und Erweiterung der Abfertigungsbefugnisse der russisch-polnischen Zollstellen an der preußischen Grenze und auf die oben erwähnte Ermäßigung der preußischen Durchfuhrzölle. Das war Alles. Die Kampfzölle gegen seine Ausfuhr nahm Rußland ruhig hin; es hat dieselben mit gleicher Ruhe ertragen, bis sie nach mehr als dreißig Jahren, nicht in Folge äußerer Zugeständnisse, sondern in Folge ihrer inneren Unhaltbarkeit ein Ende nahmen.

Um den historischen Verlauf der deutschen Getreidezölle hier ganz kurz zu skizziren, erwähnen wir nur noch, daß seit Bildung des Zollvereins der preußische Getreidetarif allmälig immer mehr durchlöchert worden ist. Das Jahr 1846 brachte in einem großen Theile Europas ein Fehlschlagen der Roggen-Ernte und als Folge die erste Anwendung des auf die zollfreie Einlassung von Getreide bezüglichen Vorbehalts. Der Ausfall der Ernte im Jahre 1853 führte zu einer neuen Suspension der Getreidezölle, welche bis zum Schluß des Jahres 1856 fortdauerte. Der Producent und der Handelsstand befanden sich daher, sobald die Ernte ein nicht völlig befriedigendes Ergebniß versprach, in Un-

Primadonnen-Kämpfe.

Am 9. Juli 1831 wurde an der italienischen Oper zu Paris Wilhelmine Schröder-Devrient engagirt, und zwar auf die Zeit vom 15. Nov. 1831 bis 31. März 1832. Selbst ihren treuesten Verehrern schien es gewagt, daß sie mit italienischen Sängern concurriren wolle. Die Deutschen können nun einmal nicht singen, hieß es allgemein; ihre Sprache, die Rauheit des Klimas, in dem sie leben, die falsche Methode deutscher Gesangslehrer würde sie immer an ihrer vollkommenen Ausbildung hindern — und sollte sich eine deutsche Sängerin neben Rubini, Lablache, der Pasta und der Malibran behaupten.

Die Pasta war eine Meisterin des Gesanges, wie Rubini ein Meister war, aber beiden galt die Wahrheit der dramatischen Darstellung als Nebensache. Giuditto Pasta war nicht schön und kleidete sich mit ausgesuchter Geschmacklosigkeit. In der „Somnambula" trug sie über den anderen Kleidungsstücken als „Nachtgewand" eine Art Friseurmantel, der immer zu kurz war. Auch blieb sie ganz regungslos stehen, während die Anderen sangen, oder beschäftigte sich mit dem Feilen ihrer Fingernägel und dergl. Wenn die Reihe zu singen an sie kam, trat sie an die Lampen vor mit nachlässig wiegendem Gange, ihr Gesicht erheiterte sich und sie begann zu singen, zu singen freilich, wie es nach ihr keine andere der weltberühmten Sängerinnen mehr gethan hat. Dem wunderbaren Wohllaut ihrer mächtigen, umfangreichen Stimme kam die vollendetste Technik zu Hilfe. Die größten Schwierigkeiten überwand sie spielend, je mehr sie sich häuften, desto mehr verklärte sich ihr Antlitz. Ob sie von Liebeslust oder von Verzweiflung sang, war ihr vollkommen gleichgiltig, sie schien glücklich, während sie sang, und das Publikum ließ sich berauscht fortziehen — wer hätte denken, kritisiren können, wenn die Pasta sang? —

Maria Felicitas Malibran dagegen war nicht allein eine große Sängerin, sie war auch als dramatische Künstlerin bedeutend, und während sie die eigene Rolle in lebendiger Wahrheit mit tiefer hinreißender Leidenschaft darstellte, erwärmte sie auch die Mitspielenden und zog sie mit sich fort, so daß Leben und Bewegung in die Handlung kam. Als dramatische Sängerin überragte die Malibran alle ihre Vorgängerinnen und Zeitgenossen bei der italienischen Oper sowohl, als bei der französischen, aber auch an Neid und Bosheit überragte sie dieselben. Sie sah der Wilhelmine Schröder-Devrient mit glühenden Augen entgegen.

Schon den Winter zuvor, als Henriette Sontag die Pariser entzückte, hatte die Malibran, die Niemand neben sich dulden wollte, in ärgerlicher Weise gewüthet. Damals hatte sie ihrem Zorne durch allerlei spöttische, geringschätzende Bemerkungen Luft gemacht. Es war die Malibran, die von der Sontag sagte: „Sie ist groß in ihrem Genre, aber ihr Genre ist klein." Sogar Paganini's Erfolge — obwohl sie nicht auf ihrem Gebiete errungen waren — brachten sie in Verzweiflung. Sie hatte von ihm gesagt: „Signor Paganini besäße zwar eine staunenswerthe Fingerfertigkeit, aber es fehle ihm alle Wärme, und zu singen verstünde seine Violine nicht." Paganini erfuhr diese Aeußerung und ließ die Sängerin fragen, ob sie es auf einen öffentlichen Wettstreit ankommen lassen wolle; er wäre jeden Augenblick dazu bereit. Aber die Malibran hatte darauf nur eine hochmüthig abweichende Antwort.

Die größte Wuth hatte sie auf die Schröder-Devrient, deren Debut als Anna im „Don Juan", obgleich sie Anfangs befangen war und die Pariser in den ersten Acten sich kühl verhielten — großes Furore machte. Am Schlusse der Antrittsoper der deutschen Sängerin erscholl maßloser Jubel, von allen Seiten flogen ihr Blumen zu, und das „Dacapo"-Rufen wollte kein Ende nehmen, während Zerline-Malibran vor Zorn und Eifersucht weinend hinter den Coulissen stand und mit zuckenden Händen ihren Blumenstrauß zerriß. Als die erste Aufregung vorüber war, ließ sie sich von ihren Verehrern einreden, daß die Schröder ihren Erfolg nur der hervorragenden Rolle zu verdanken hätte, daß sie aber nicht im Stande sein würde, sich in einer anderen Oper neben der berühmten italienischen Sängerin zu halten. Darauf baute die Eifersüchtige ihren Plan.

Ihr Benefiz sollte stattfinden. Sie wählte dazu Rossini's „Othello" und behielt sich selbst die Titelrolle vor, während die Partie der Desdemona der Schröder-Devrient übertragen wurde. Auf diese Weise wollte sie zugleich die Unerschöpflichkeit des eigenen Talentes durch eine ganz neue Kunstschöpfung in's hellste Licht stellen und die ungetreuen Pariser überzeugen, daß die Desdemona der Malibran von keiner anderen Sängerin erreicht werden könne. Sie hatte sich verrechnet. Die Desdemona der deutschen Sängerin war allerdings eine ganz andere als die der italienisch-spanischen Künstlerin, aber sie war nicht minder wahr als schön, und das träumerisch Innige, das die Schröder der Shakespeare'schen Desdemona abgelauscht hatte und das sie trotz aller Leidenschaft des Ausdrucks immer wieder anklingen ließ, verlieh ihrer Schöpfung einen unwiderstehlichen Reiz.

Die Malibran dagegen erschien als Othello so unvortheilhaft als möglich; ihre zarte Gestalt, die im Männerkleide und neben Wilhelminens üppiger Schönheit fast dürftig erschien, paßte schlecht zu der gewaltigen Leidenschaft des Mohren, und die wunderbare Grazie, die der Künstlerin eigen war, ging in den Uebertreibungen verloren, durch welche sie in dieser Rolle die Mannieskraft zu ersetzen suchte. Ihr Augenrollen, Stampfen, Kopfschütteln, das Verzerren der feinen Lippen, das Ballen der kleinen Hände machte einen beinahe komischen Eindruck, und sie hatte es nur der entschiedenen Vorliebe des Publikums, der Erinnerung an ihre anderen Leistungen zu verdanken, daß man sie nicht für ihren Mißgriff strafte. Ihre Freunde bemühten sich sogar, dem Beifall, den die Schröder erhielt, das Gegengewicht zu halten; aber die Malibran war eine zu geistreiche Frau, um nicht zu verstehen, daß sie trotz dieses scheinbaren Erfolges eine Niederlage erlitten. Ihre Verzweiflung, ihre Wuth stieg von Scene zu Scene und beraubte sie endlich so ganz aller Besonnenheit, daß sie zuletzt die todte Desdemona zu dicht an die vordere Lampenreihe schleppte und ihren Kopf so niederlegte, daß ihr der niederfallende Vorhang das Gesicht zerschlagen mußte.

Glücklicher Weise sah der Maschinist die Gefahr und ließ den Vorhang nicht nieder. Das Publikum, das erst applaudirt hatte, wurde ungeduldig und rief: „à bas le rideau!" Die Schröder lag in Todesangst, unverwandt zwischen den vorsichtig geöffneten Lidern zu dem drohenden Vorhang emporstarrend. Plötzlich war es ihr als sänke er tiefer; sie ertrug die Angst nicht mehr und schob den Kopf so vorsichtig als möglich zur Seite. Aber das Publikum hatte die Bewegung gesehen und mißverstanden — man glaubte allgemein, Desdemona wollte sich überzeugen, ob Othello seine Rolle als Todter noch fortspiele. Ein schallendes Gelächter erhob sich nun und der Effect der Vorstellung war vollständig gestört.

Ob heutzutage die Primadonnen auch noch so rachsüchtig sind?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0007

gewißheit darüber, ob nach Ablauf einiger Monate fremdes Getreide und fremdes Mehl einem Zoll unterliegen oder zollfrei eingehen werde. — Nachdem im Laufe der Zeit verschiedene Ermäßigungen des Getreidetarifs eingetreten waren, wurde die durch den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich von 1853 vereinbarte und auch in den Vertrag vom 11. April 1865 aufgenommene gegenseitige Zollbefreiung des Getreides generalisirt und damit kam vom 1. Juli 1865 ab der Getreidezoll überhaupt in Wegfall. Seit nun mehr als dreizehn Jahren ist Getreide in Deutschland zollfrei gewesen.

Die lange Geschichte des Getreidezolles ist hiermit zu Ende. Eine praktische Lehre läßt sich unseres Erachtens aus derselben ziehen. Der Getreidezoll ist als Kampfzoll wenigstens gegen Rußland nicht zu brauchen. Er war unbrauchbar für diesen Zweck zu jener Zeit, als Rußland Communicationsmittel im heutigen Sinne noch nicht besaß; er würde doppelt unbrauchbar sein bei dem jetzigen Zustande der russischen Communicationsmittel, welcher die Versendung des russischen Getreides aus russischen Häfen nach allen Märkten der Welt gestattet.

Doch ist Rußland auch nicht der einzige Konkurrent auf dem deutschen Getreidemarkte; Oesterreich-Ungarn und in letzter Zeit auch Amerika machen ihm den Rang freitig. Soll nun Deutschland auch gegen die Getreide-Einfuhr dieser Staaten Retorsionszölle einführen? Nach dem mit Oesterreich-Ungarn neuerdings abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrage könnte Deutschland allerdings von Oesterreich keinen Getreidezoll fordern, ohne denselben auch den anderen importirenden Staaten zuzuerlegen. Vergegenwärtigen wir uns aber immer, daß das Verbotähnliche, Prohibitive den Charakter des Retorsionszolles ausmacht (worin er mehr oder weniger dem „Schutzzolle" ähnelt und dem „Finanzzolle" widerspricht) und in dem Erfolge eines Zurückgehens der Getreide-Einfuhr sich dokumentiren muß, so werden wir uns die Frage vorzulegen haben, ob Deutschland eine wirklich bedeutende Vertheuerung des importirten Getreides resp. einen wesentlichen Rückgang des Getreide-Imports ertragen bezw. durch eigene Produktion derartig ersetzen kann, daß die konsumirende Bevölkerung darunter nicht leidet? Diese Frage zu prüfen, soll die Aufgabe der nächsten Artikel sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Zörbig, d. 18. Dezember. In diesen Tagen ging der Gutsbesitzer Sonnenstein zu Wadendorf, einem benachbarten Dorfe, nach der sogenannten „Raths-Voigtei", um dort dem edlen Waidwerk obzuliegen. Auf einmal stieß ihm ein fremdartiges Thier auf, das er glücklich durch einen Flintenschuß erregte. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß das getödtete Thier ein für hiesige Gegend sehr seltenes Exemplar, eine Fischotter (Lutra vulgaris L.) war. Das stattliche Thier wog 27 Pfund und maß über 1 Meter in die Länge. Für heute Abend hat der hiesige Gastwirth Fr. Bettmann ein Fischotter-Essen angesetzt, weil das Fleisch dieser Thiere angenehm schmecken soll.

‖ Am 8. d. M. fand zu Aschersleben in der Marktkirche die Aufführung des Elias von Mendelssohn statt. Der Aschersleber Anzeiger bringt jetzt darüber ein ausführliches Referat, dem wir Folgendes entnehmen:

Zur Aufführung waren zwei auswärtige Damen, nämlich Frl. A. West (Sopran) aus Dessau und Frau M. Hordtz (Alt), herzogl. Hof-Opern-Sängerin daher und zwei Herren, nämlich Herr Schmidt (Tenor) und Herr Krebs, herzogl. Hof-Opern-Sänger (Baß — Elias), beide ebenfalls aus Dessau, zugezogen, zu deren Charakterisirung Folgendes dienen möge. Frl. A. West, Sopranistin, entwickelte in ihrem Vortrageeine wohtlingende, edle Stimme. Sie legte Zeugniß davon ab, daß sie eine gute Schule durchgemacht. Frau M. Hordtz imponirte durch ihr prachtvolles Alt-Organ, sowie durch ihre durchweg klassisch ausgeprägte Beherrschung ihrer Stimme. Der Tenor, Herr Schmidt, zeigte in seinen Stimmregistern eine Gleichmäßigkeit, die seinem Gesange durchweg eine einheitliche Farbe verlieh. In dem Herrn Krebs repräsentirte sich der „Elias" in der würdigsten Form. Stimmorgan und der dynamische Theil seines Vortrags ließen fast nichts zu wünschen übrig. Der Chor leistete das Mögliche. Jeder einzelnen Nummer merkte man an, daß er fleißig gewesen war. Was das Orchester anbetrifft, so legte es ebenfalls nach allen Seiten hin Zeugniß ab von vorhergegangenem Fleiße und von aufmerksamem Spiel. Der Leiter des Ganzen, Herr H. Münter, bewies, daß er vollkommen Herr der Sache, sowie der Situation war. Ihm gebührt alle Anerkennung.

♂ Wittenberg, d. 17. December. In dem Dorfe Elster, sowie in zwei auf dem Fläming gelegenen Ortschaften des diesseitigen Kreises sind, wie amtlich festgestellt worden ist, in den letzten Tagen mehrere der Tollwuth dringend verdächtige Hunde vorgekommen, welche auch andere Hunde gebissen haben. Aus dieser Veranlassung ist in allen Städten und Dörfern des diesseitigen Kreises rechts der Elbe die Ausführung der Hundesperre angeordnet worden. — Die Stammgäste einer hiesigen Restauration hatten zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder einen Weihnachtsbazar veranstaltet, dessen durchaus praktische Gegenstände am Sonntag ausverkauft resp. verauktionirt wurden und die hübsche Summe von 228 ℳ ergaben, welche für ca. 360 arme Kinder der hiesigen Schulen, 14 Zöglinge des Knaben-Rettungshauses und die etwa 100 Kleinen der Klein-Kinderschule verwendet werden sollen. Für verkaufte Cigarrenabschnitte wurden von einem freundlichen Sammler 15 ℳ zu gleichem Zwecke abgeliefert.

♃ Torgau, d. 18. December. In Folge der zum Schutze gegen das Einschleppen der Rinderpest getroffenen Maßregeln hat die hiesige Polizeiverwaltung das Abhalten des auf den 18. und die folgenden Tage angesetzten Weihnachtsmarktes untersagt. — Zur Erinnerung an den 10. Januar 1814, an welchem Tage die Festung Torgau den Verbündeten ihre Thore öffnete, hat der Pastor emer. K. H. Petri, welcher nach einer langjährigen, höchst segensreichen Amtsführung in dem Nachbardorfe Weßnig (mit Bennewitz und Pülswerda) sein otium cum dignitate in unserer Stadt verlebt, hier so eben ein höchst interessantes Schriftchen erscheinen lassen: „Vor 65 Jahren in und um Torgau."

† In Eisenach tagte vorige Woche die erste Hauptversammlung des Delegirten-Kongresses deutscher Bühnenangehöriger, zu welcher sich 32 Delegirte von 26 Theatern eingefunden hatten. Der Vice-Präsident Hofschauspieler Gettke aus Kassel führte den Vorsitz. Es kamen nur geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Die Genossenschaft hat ein Vermögen von 1½ Millionen Mark und zählt pro 1878 3657 Mitglieder.

Rinderpest.

♂ Stolzenhain (Kreis Schweinitz), d. 17. Decbr. Zur Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßregeln gegen die Rinderpest traf als Regierungs-Kommissar bereits am 14. d. M. der königl. Regierungs- und Medizinalrath Dr. Wolff aus Merseburg hier ein und ordnete sofort die strengste Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen an. Die absolute Geschäftssperre wurde verhängt über die beiden Gutsgehöfte, in welchen der Ausbruch der Rinderpest konstatirt ist, während die ganze Ortschaft Stolzenhain nur mit der relativen Ortssperre belegt wurde. Zur Ausführung und Ueberwachung der angeordneten Vorkehrungen ist, wie erwähnt, ein starkes Militär-Kommando aus Torgau eingetroffen. Im ganzen diesseitigen Kreise, sowie in dem östlich der Elbe und nördlich der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn gelegenen Theile des Torgauer Kreises dürfen weder Vieh- noch andere Märkte abgehalten werden. — Bis heute sind glücklicher Weise von hier neue Rinderpestfälle nicht zu melden. Die angeordneten Maßregeln werden auf das Strengste ausgeführt.

Vermischtes.

— [Gelungene Rache.] Der große Fritz ließ einmal wegen eines kleinen Vergehens das Hab und Gut seines Hofgraveurs einziehen. Der Graveur sann auf Rache und als Fritz nach der Eroberung Schlesiens Siegesthaler von ihm prägen ließ, verstellte er in unauffälliger Weise die Buchstaben um das Bildniß des Königs, so daß unter dem Namen Friedrich's des Großen statt: „EIN REICHS-THALER" „EIN REICH STAHL ER" zu lesen war. Anfangs bemerkte es Niemand, aber der Graveur war noch zu rechter Zeit geflohen, denn Friedrich war wüthend darüber und befahl, augenblicklich alle diese Thaler wieder einzuschmelzen. Trotzdem aber entgingen einige Exemplare dem Schmelzofen und gehören jetzt zu den seltensten Curiositäten der Münzkabinete.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Unter ständiger Mitwirkung von Gelehrten, die sich sämmtlich eines bedeutenden Rufes erfreuen, herausgegeben von Richard Fleischer. III. Jahrgang, Heft 3. Monatlich erscheint 1 Heft. Preis pro Quartal 6 Mark. Berlin, Verlag von Otto Janke

(Das uns vorliegende Decemberheft dieser unter Mitwirkung einer langen Reihe von ersten Gelehrten und Belletristen Deutschlands von Richard Fleischer herausgegebenen Monatsschrift enthält folgende interessante Aufsätze: Tannenbaum und Dattelpalme von Alfred Hartmann. — Welt-Anschauung von Felix Dahn. — Englands indische Vasallen von C. Schlagintweit. — Wo soll ich meine Kinder aufwachsen lassen? von C. Hermig. — Die päpstliche Unfehlbarkeit von Emile Olivier. — Das Wachsthum des Deutschen Reiches von J. C. Bluntschli. — Armenien von Alfred Kirchhoff. — Ueber das deutsche Sozialistengesetz von Carl Gareis. — Zur Reform der Gewerbeschulen von Heinrich Biehoff. — Die neueste Phase der Silberkrisis von Max Wirth. — Programm-Musik von Emil Naumann. — Friedrich Spielhagen's neuester Roman von Adolf Strodtmann. — Rundschau über die Revuen des Auslandes.

Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon. Encyclopädisches Handwörterbuch. Dritte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Karten und Abbildungen. In vierzig Heften. Sechzehntes und siebzehntes Heft. Eventuiren — Ganjam. Preis des Heftes 50 Pfennig. Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus.

Ueber Land und Meer. Allgemeine Illustrirte Zeitung, 21. Jahrgang. 41. Band. Nr. 10. Dieselbe erscheint jeden Sonntag. Preis vierteljährlich 3 Mark. Stuttgart, Ed. Hallberger.

Inhalt u. A.: Lesefrüchte, aus dem Tagebuch eines Musikers, von Rudolf Gottschall. — Wiener Ringstraßen. Mit Illustration. — Die Nudier im zoologischen Garten Berlins, von Emil Domnik. Mit Illustration. — Notizblätter. — Einträglicher Räthselhandel, von Hebel. Mit Illustration. — Das Pfarrhaus von Ellernbroek, ein Roman von Wilhelm Jensen. — Meine erste und meine letzte Wolfsjagd, von W. v. Dünheim. Mit Illustrationen. — Ebers Aegypten in Bild und Wort, von Prof. Adolf Ebelin. — Plaudereien am Kamin, von Paul Weilen. — Räthsel ꝛc.

Deutsche Romanbibliothek zu „Ueber Land und Meer". Siebenter Jahrgang. Nr. 10. Wöchentlich eine Nummer von circa 3 Bogen. Preis vierteljährlich 2 Mark. Stuttgart, Ed. Hallberger.

Schiller's Werke. Illustrirt von ersten deutschen Künstlern. 35.—37. Lieferung. (Einbanddecken.) Preis 50 Pfennige. Alle drei Wochen werden eine bis zwei Lieferungen, deren es im Ganzen ungefähr 60 sein werden, zur Ausgabe gelangen. Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger.

Höhen und Tiefen. Sozialer Roman von Gregor Samarow. Erster Theil Verschollen. 3. Lieferung. Preis pro Lieferung 60 Pf. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Hallberger's Illustrated Magazine. Founded by Ferdinand Freiligrath in the year 1875. Conducted by Blanche Willis Howard. 1878. No. 23u.24. Price ½ ℳ. Es erscheint in vierzehntägigen Heften. 26 bilden einen Band. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Deutsche Heeres-Zeitung. Organ für Offiziere aller Waffen des deutschen Heeres und der Marine. Verantwortlicher Redacteur: R. v. Hirsch, Hauptm. a. D. Die Deutsche Heeres-Zeitung erscheint jeden Freitag und wird mit derselben monatlich ein Militär-Literatur-Blatt den Abonnenten gratis geliefert. Preis vierteljährlich 6 Mk. Dritter Jahrgang. Nr. 50. Berlin, Friedrich Luckhardt.

Deutsche Studienblätter. Organ für Literatur und Kunst. Redacteur: Dr. jur. Richard Rolfsch. III. Jahrgang. Nr. 23. Erscheint alle 14 Tage. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Leipzig, Verlag von J. H. Wedel.

Deutsche Monatshefte für dramatische Kunst und Literatur. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter herausgegeben von Siegfried Fleischer. I Band 2. Heft. Wien, Commissions-Verlag der Wallishausser'schen Buchhandlung (Josef Klemm). Preis pro Quartal 3 Mark.

Süddeutsches Bank- und Handels-Blatt. Organ für Volkswirthschaft, Bank-, Genossenschafts- und Versicherungswesen. Redaktur L. Schwarzmaier in München. Jahrgang 1878. Nr. 50. Dasselbe erscheint jeden Sonntag. Preis vierteljährlich 2 Mark. München, Verlag des Süddeutschen Bank- und Handelsblattes, Neuhauserstr. 22 I.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Mitzke. Sechster Jahrgang. Nr. 6. Halbjährlicher Preis 3 Mark. Als Anhang erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Waidmännern herausgegeben. 12 Hefte jährlich, Lieferung 16. Die Geschichte der Falkenjagd von Dr. Foichtinger. Jährlich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 Mark. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Günther. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Inhalt: Die Forstwirthschaft auf der Pariser Weltausstellung von H. v. Clausewitz. — Thierleben und Jagd in fernen Zonen von Dr. Pechuel-Löscke mit Bild. — Zu Weihnachten 1878, Gedicht. — Briefbogen für Jäger mit Bittern vom Thiermaler Deiker. 24 Stück sortirt 60 Pf.

Handbuch der landwirthschaftlichen Rechnungsführung. Von J. Pohl, Prof. der Landwirthschaft a. d. landwirthschaftl. Lehranstalt „Francisco-Josephinum" in Mödling, ehedem praktischer Landwirth. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey.

Hesba Stretton: Durch ein Nadelöhr. Autorisirte Uebersetzung von Anna Becker. Schaffhausen, Verlag von Carl H. Mann.

(Die vorliegende Erzählung der in vorwiegend religiösem Tone und Geiste schreibenden Verfasserin, beweist wieder deren Talent, mit ergreifender Sprache eine fortgesetzt spannende, den Leser innerlich erregende Handlung zu verbinden, wobei sie ihre Schilderungen so unmittelbar aus dem Leben schöpft, daß wir gleichzeitig eine anschauliche Darstellung englischer Verhältnisse erhalten.)

Zeitschrift für deutschen Civilprozeß. Unter Mitwirkung hervorragender Rechtsgelehrter herausgegeben von H. Busch, Kreisgerichtsrath in Sondershausen. Band 1. Heft 1. Berlin, Carl Heymann's Verlag. Preis des Bandes 12 Mark.

(Die Literatur hat sich bisher fast ausschließlich mit der Commentirung der großen Gesetze befaßt; erst in jüngster Zeit beginnen auch Bearbeitungen einzelner Theile und sind eifrig bemüht, die Einfügungen derselben in das Ganze zu festigen und zu glätten. Diesen letzteren Arbeiten zu dienen, der Zersplitterung in die verschiedensten Organe vorzubeugen, sie in ein einziges Organ zu concentriren, ist der Zweck dieser Zeitschrift, die bei der fast unübersehbaren Tragweite der neuen Civilprozeß- und Konkursordnung von hoher Bedeutung werden dürfte.)

Afghanistan. Mit Rücksicht auf den englisch-afghanischen Krieg geschildert von Dr. Josef Chavanne. Mit 6 Illustrationen und 1 Karte. Wien, A. Hartleben's Verlag.

(In der vorliegenden Schrift werden das Land, sein geographischer Charakter, seine Bewohner in ethnographischer und socialer Hinsicht, die natürlichen Hilfsquellen und die militärischen Streitkräfte Afghanistans in leichtverständlicher Weise geschildert und erörtert. Besondere Berücksichtigung erfahren die Communikationen zwischen Indien und Afghanistan, die Operationslinien und die zahlreichen Gebirgspässe.)

Verlag von J. F. Richter in Hamburg:

Geschichten aus Wald und Feld. Bilder aus dem Pflanzen-, Thier- und Menschenleben von Prof. Friedrich Körner. Eleg. cartonnirt in buntem Umschlag 4 Mark.

Kulturbilder und Humoresken aus dem Alltags- und Modeleben der Völker. Von Prof. Friedrich Körner. Eleg. cart. in buntem Umschlag 4 Mark.

Bilder aus dem Natur- und Kulturleben von Professor Friedrich Körner. Eleg. cartonnirt in buntem Umschlag 4 Mark.

(Diese hübsch ausgestatteten drei Werke des durch seine pädagogischen wie populär naturwissenschaftlichen, geschichtlichen und geographischen Arbeiten in den weitesten Kreisen bekannten Verfassers verbinden zeitgemäße Belehrung mit angenehmer Unterhaltung.)

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 18. Decbr. Amsterdam kurze Sicht 168,75 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 80,90 Gd. London 8 Tage 20,47,5 Bf. do. 3 Monat —. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,75 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 95,20 Bf. Reichs-Anleihe 4% —. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4% 120,00 Bf. do. Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 121,00 Bf. Magdeb.-Halberst. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% —. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% —. Magdeburg-Halberstädter 4½% Oblig. pr. 1851 4% 93,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% 100,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 2. Emiss. 4½% 100,00 Gd. Magdeburg-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 99,25 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4½% 101,40 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4% 90,60 Bf. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% 76,00 Gd. Magdeb.-Wittenberger Prioritäts-Actien 4½% 99,75 Gd. Hannov.-Altend. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. 4½% 97,20 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 101,75 Gd. Magdeburger Allg. Vers.-Actien 300,00 Gd. Magdeburger Feuervers.-Actien 1875 bz. Magdeburger Hagelvers.-Actien 330,00 Bf. Magdeb. Lebensvers.-Actien 296,00 Bf. Magdeb. Rückvers.-Actien 430,00 Gd. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Allgemeine Gas-Actien 4% —. Magdeburger Bankverein-Actien 4% 86,00 Bf. Magdeb. Privatbank-Actien 4% 108,00 Gd. Magdeb. Baubank-Actien 4% 65,00 Bf. Magdeburger Bergwerks-Actien 4% —. Magdeb. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% —. Magdeburger Spritz-Actien 4% —. Magdeburger Theater-Actien 3½% 68,00 Gd. Magdeburger Bade- und M.-A.-Actien 4% 72,00 Gd. Neust. A.-Brauerei-Actien 4% —. Beuchel & Co.-Actien 4% —. Carol., conf. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4% 160,00 Bf. Dessauer Gas-Actien alte Actien 4% 139,70 Bf. do. junge Actien 4% —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4% —. Marie, conf. Bergwerks-Actien 4% 62,00 Gd Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4% 120,00 Bf. Sped.-Komt. Fritsche-Actien 4% —. Magdeb. Straßenbau-Actien 4% —.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 19. December 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo still, geringe Sorten 150—160 Mk., mittlere 170—172 Mk., feine 177—180 Mk.

Roggen 1000 Kilo still, 135—138 Mk.

Gerste 1000 Kilo sehr still, geringe Landgerste 144—150 Mk., bessere 156—170 Mk., schadhafte 120 Mk., feinste Chevalier 180—200 Mk.

Gerstenmalz 50 Kilo 13½—14 Mk.

Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., feinste Sorten über Notiz.

Hülsenfrüchte Linsen 8—9½ Mk. p. 50 Kilo.

Bohnen 8—9 Mk. p. 50 Kilo.

Victoria-Erbsen bis 200 Mk. p. 1000 Kilo.

Kümmel 50 Kilo 30—31 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo Donau- neue trockene Waare 130 Mk., amerikan. 125—130 Mk.

Lupinen 1000 Kilo 110—115 Mk.

Kleesaaten 50 Kilo rothe 32—40 Mk., weiße 40—55 Mk., schwedische 40—50 Mk.

Oelsaaten 1000 Kilo Preise nominell ohne Geschäft, 255—260 Mk

Stärke 50 Kilo 21¼—21¾ Mk.

Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco still, Kartoffel- 52¾ Mk, Rüben- 50½ Mk.

Rüböl 50 Kilo 29 Mk. gefordert.

Malzkeime 50 Kilo fremde 4½ Mk., hiesige 5½ Mk.

Futtermehl 50 Kilo Futtermittel sehr gefragt, 6½—6¾ Mk.

Kleie, Roggen- 4⅘—5 Mk., Weizenschaalen 4 Mk., Weizengriesskleie 4⅘—5 Mk.

Oelkuchen 50 Kilo 7⅕—7 3/10 Mk.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 19. December 1878.

Vom heutigen Markte haben wir keine Veränderungen zu melden und können nur letzte Preise notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 177—180 Mk., geringere Sorten 162—174 Mk.

Roggen 138 Mk. p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 132—138 Mk., bessere 141—144 Mk., feine und Chevaliergerste 150—186 Mk., fehlerhafte fast unverkäuflich.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 78—90 Mk.

Mais p. 1000 Kilo Donau netto 130 Mk., amerikan. 130 Mk.

Victoria-Erbsen 192—210 Mk. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.

Lupinen p. 1000 Kilo netto 115 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0008

Bekanntmachungen.

Die Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt von Chr. Kind vormals Oswald Kaltwasser & Co. in Halle a. S.,

Delitzscherstrasse No. 6d,

empfiehlt sich zur Lieferung von:
Completten Anlagen von **Schneide-** und **Mahlmühlen, Sägegattern diverser Constructionen, Holzbearbeitungsmaschinen etc.,**
ferner:
Completten Ziegelei-Einrichtungen und **Kettenförderungen** für **Ziegeleien** und **Kohlengruben.**
Ausserdem liefert dieselbe auch für andere Branchen **Maschinen** und **Maschinentheile** auf's Prompteste.

Die Feuer-Spritzen-Fabrik von A. Beck in Cönnern a/S.

empfiehlt ihre **selbstgebauten Feuer-** und **Gartenspritzen** nach eigner und verbesserter Construction in allen Größen. Solide Ausführung und billigste Preisberechnung bei **fünfjähriger Garantie.**

Reparaturen und **Umarbeitung** alter **Feuerspritzen** werden schnellstens ausgeführt.

Unser reichhaltiges Lager von

Cravatten, Cachenez etc.

sowie

seidenen u. wollenen Unterkleidern

halten zum bevorstehenden Weihnachtsfest bestens empfohlen.

A. Hampke & Co.

Leipzigerstr. 11. **Leop. Pietzsch,** Leipzigerstr. 11,
empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen** sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von **Gold-, Silber-** und **Alfenide-Waaren.** Preise streng reell.

Die Handlung exotischer Vögel von Carl Zeidler,

Töpferplan Nr. 11, am Leipziger Thurm,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** passend: **Papageien, Kakadus, Sittiche, kleine** australische **Finken, Vogelkäfige, Aquarien** von allen Größen, gleich zu Wassereinrichtung, **Goldfische, Fischgläser etc., Reptilien** zu Terrarien, **Seemuscheln,** kleine **Muscheln** als **Kies, Harzer Kanarienvögel, ff. Gesangskästen,** div. **Futterartikel,** bewegliche **Aufsätze** auf **Aquarien** u. a. m., **Alles** zu **billigsten Preisen.**

Fünfzig Fabeln für Kinder von Wilhelm Hey.

In Bildern gezeichnet von **Otto Speckter.**
Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände.
Gotha, Friedrich Andreas Perthes.
Gr. Ausg. à Bd. *M* 3,50; kl. Ausgabe à Bd. *M* 1,50.

Hey-Speckters illustrirtes Fabelbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind. Sowohl Wort als Bild sind ganz darnach angethan, Kinderauge und Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es kann daher das schöne und nützliche Büchlein als ein **recht werthvolles Weihnachtsgeschenk** für die lieben Kleinen bestens empfohlen werden.

Der Anzeiger für Stadt und Land

für die Städte **Cönnern, Wettin, Löbejün und deren weiteste Umgebungen** eignet sich durch seinen weiten Leserkreis im Saal- und Mansfelder See-Kreise zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen aller Art.

Die 4spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum kostet 10 ₰. Bei mehrmaliger Insertion Rabatt. Das Blatt erscheint zwei Mal wöchentlich. **Anzeigen** werden bis jeden Dienstag und Freitag entgegengenommen.

Cönnern a. S.
Expedition des Anzeigers für Stadt und Land.
Bruno Knauff.

Eine **Milchpacht** von 300—400 Liter zum Käsereibetrieb wird gesucht vom Milchpächer
Rogg in Polleben.

Für das Comptoir unseres Fabrikgeschäfts suchen einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling. **A. Schultze & Co.**

Gesetzblätter als Prämie gratis.

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an auf die in **Magdeburg** mit Ausnahme Montags **täglich** erscheinende, übersichtlich gehaltene, unabhängige und unparteiische

Elb- und Havel-Zeitung.

Preis 2 Mark 50 Pfg. vierteljährlich
und 40 ₰ Bestellgeld bei freier Lieferung ins Haus.

Die Elb- und Havelzeitung bringt außer ihren übersichtlichen täglichen Nachrichten aller Art eine Wochenschau, spannende Erzählungen und als **wöchentliche Prämie gratis** eine

Sammlung der wichtigsten Gesetze für den preußischen Staat und das deutsche Reich.

Sowohl die Elb- und Havel-Zeitung als die Gesetzsammlung ist mit großen und deutlichen, auch für schwache Augen gut lesbaren Lettern gedruckt.
Zu zahlreichem Abonnement **bei den Postanstalten** ladet ergebenst ein

Magdeburg. Verlag der Elb- u. Havel-Zeitung.

Grösstes Pelzwaaren-Lager.

Eigenes Fabrikat!!!

Gr. Ulrichsstraße 52. Gebrüder Zuber. Leipzigerstr. Nr. 1.

Durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in **Pelzwaaren** sind wir in der Lage, unsere gesammten Fabrikate von den geringsten bis zu den hochfeinsten zu außergewöhnlich staunend billigen Preisen abgeben zu können, trotzdem die Pelzwaaren in letzter Zeit um ca. 20% gestiegen sind.

Als besonders preiswerth empfehlen:
Kindermuff und Boa in divers. Pelzsorten anstatt 8 *M* jetzt nur 4 *M*.
Bisammuff und Boa für Damen anstatt 24 *M* jetzt nur 12 *M*.
Imit. Iltis-Muff und Boa für Damen anstatt 60 *M* jetzt nur 30 *M* u. s. w.

Verkauf unter Garantie!
Größte Auswahl, reelle Waaren, billigste Preise!
Aufträge durch die Post werden schnellstens erledigt!
Extra Bestellungen, sowie auch Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!

Verlag von Otto Spamer in Leipzig,

Erweiterter Abdruck aus „Wilh. Wägner's Deutsche Heldensagen".

Die Nibelungen.

Nach nordischer und deutscher Dichtung erzählt von Dr. **W. Wägner.** Illustrirt von J. Vogel, F. W. Kreine u. A. Wohlfeile Ausgabe. Geheftet *M* 2. Gebunden *M* 3. **Pracht-Ausgabe** auf starkem, mattgelbem Velinpapier. Elegant gebunden *M* 8.

Gegenwärtig, wo durch die Tondichtungen Richard Wagner's die allgemeine Aufmerksamkeit sich in höherem Grade der deutschen Heldensage zuwendet, ist das Erscheinen dieser neuen, von bewährter Feder herstammenden Zusammenstellung der nordischen Nibelungensage mit dem deutschen Nibelungenliede gewiß als zeitgemäß zu erachten. — Wer sich mit diesen echt germanischen Götter- und Heldengestalten vertrauter machen, für die auf ihnen beruhenden Dichter- und Tonwerke der Gegenwart das rechte Verständniß gewinnen will, dem sei das vorliegende Werk warm empfohlen. — Der Bilderschmuck und die Ausstattung überhaupt machen das Buch in seiner Prachtausgabe zu einem passenden Festgeschenk für Erwachsene, vornehmlich für Damen, während die Wohlfeile Ausgabe sich als Geschenk für die reifere Jugend darbietet.

Zu beziehen durch Schrödel & Simon, Halle a/S. Markt 23.

Blumen-Fabrik von A. Riese,

Barfüsserstrasse 15, I,
empfiehlt elegante **Ball-Coiffüren** mit **Garnituren, Topfpflanzen,** passend zu **Weihnachtsgeschenken, Gold-, Silber-** und **Brautkränze** etc.

Schmeerstr. **9** **Rudolph Müller,** Schmeerstr. **9**

Juweler, Gold- u. Silberarbeiter,
hält sein reichhaltig gut assortirtes Lager von
Gold-, Silber- u. Alfenidwaaren
in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfohlen.

Bestellungen sowie ***Reparaturen*** werden schnell und prompt ausgeführt. (H. 53631)

Pension
finden noch einige **Schüler,** unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme zur Familie u. Nachhülfe d. Schularbeiten. Näh. b. Frau **Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Zwei neue **Frachtschlitten** zum Verkauf bei
Fränzel, Herrenstraße 15.

Ein **Korbschlitten** und ein fast neuer **Schlitten,** 1- u. 2-spännig zu fahren, stehen zum Verkauf Marienstraße 1.

Auction.
Dienstag den 24. December. Vormittag 11 Uhr versteigere ich **Krausenstraße 3:** 2 eiserne Drehbänke.
W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Billigste Zeitung.

„Berliner Zeitung"

mit Gratis-Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.
Freisinnig, reichhaltig u. interessant.
3,60 pro Quartal.
2,40 f. zwei, 1,20 f. einen Monat.

Das Feuilleton bringt monatlich einen ausgewählt guten Roman, welcher nach seiner Vollendung den Abonnenten in Quartformat **unentgeltlich** zur Verfügung gestellt wird, so daß mit der „Berliner Zeitung" die kostenfreie Sammlung einer Romanbibliothek verbunden ist.

Man bestelle beim Postamte im Orte: „Berliner Zeitung" u. „Deutsches Heim" Zeitungspreisliste d. k. Postamts Nr. 596.

Ein Brenner, welcher mit der Kartoffelbrennerei gründlich vertraut und im Besitz von guten Zeugnissen, wird sobald wie möglich gesucht
Zuckerfabrik **Vitzenburg.**

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Scholarin. zur Erl. d. ff. Küche, **Kinderfrauen, Stubenmädchen u. Mädchen** f. Küche u. Haus sucht für ff. Häuser z. 1. Jan. u. spät. Antritt das Compt. von
Emma Lerche, Halle a/S.,
Rathhausg. 14, „z. Glocke".

Amme.

Eine **gesunde 22jährige Amme sucht** per sofort oder in Kürze unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adressen werden an Frau **Grunewald** in **Weißenfels, Burgstraße Nr. 69,** erbeten.

Einige gute viersitzige, complete **Schlitten** sind zu verkaufen **Magdeburger Straße Nr. 25.**

Ein Paar **Schellengeläute,** fast neu, habe preiswerth zu verkaufen.
R. Donner,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11.

Ein noch im guten Zustande befindlicher **Schlitten** ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Einen großen Eiskeller verpachtet Mühlgraben 1.

Elegante eiserne **Schlitten** empfiehlt **F. Brandt,** gr. Ulrichsstraße 29.

Wir sind in Folge stärkerer Rübenverarbeitung in diesem Jahre in der Lage, einen größeren Posten **Rübenschnitzel** abzugeben und offeriren den Ctr. bei Abnahme von unter 100 Ctr. à 50 ₰, von über 100 Ctr. à 45 ₰.
Zuckerfabrik **Körbisdorf.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0009

Ball-Saison.

Nachdem sämmtliche **Neuheiten** für die **Ball-Saison** erschienen, ist mein **Lager** in diesem **Artikel** auf das Reichhaltigste **assortirt.**

Ich habe es mir angelegen sein lassen, was **Preis** und **Eleganz** anbetrifft, den **difficilsten** Anforderungen Genüge leisten zu können und empfehle

Tarlatans, gold- u. silberdurchwirkt, in den schönsten Lichtfarben, à Elle 60 Pf.,

glatte Tarlatan-Roben in ff. Qualität, à 4,50,

Ball-Kragen und **-Tücher** (silberdurchwirkt), **Ball-Atlas** in Seide und Baumwolle, **Blumengarnituren** und einzelne **Zweige,** sowie die beliebten **Gold-Nadeln** (mit Schmetterlingen etc.) in großer Auswahl zu billigst n Preisen.

J. Schmuckler.

Filzwaaren-Fabrik

Ambrosius Marthaus in Oschatz.

Prämiirt mit der großen Philadelphia-Preismedaille.

Vertretung und Lager, sowie Detailverkauf zu Fabrikpreisen bei

Hermann Graf in Leipzig, Petersstr. 38.

Große Auswahl feiner und ordinärer Filzschuhwaaren.

Schaftstiefeln und Stiefeletten fein, mit Rindlackbesätzen, Reiseüberstiefeln, Jagdstiefeln und Galloschen für Herren. Feine Filzstiefeletten mit Lackleederbesätzen, Schnürstiefelchen mit und ohne Lederbesätzen, Morgenschuhe mit und ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Reise- und Badeschuhe und -Pantoffeln. Einlegesohlen, Aufnähesohlen, Einziehe-Schuhe und Pantoffeln.

Filzröcke für Damen und Kinder, Filzstoffe nur in den besten Qualitäten Bierseidelunterleger, Pult- und Bettvorlagen, Sohlenfilze, Satteluntergelagen in allen Formen für Civil und Militär.

Filze zu technischen Zwecken.

Desgleichen empfehle ich mein stets gut sortirtes Lager

Strumpfwaaren und Tricotagen

in den **besten deutschen, englischen** und **französischen Fabrikaten.** Gamaschen, Strümpfe und Strumpfklängen, gewöhnlich und englisch lang. Socken, Winterhandschuhe, Pulswärmer, Kniewärmer, Leibbinden und Brustwärmer in anerkannt praktischer Form, Unterjacken, Unterbeinkleider, Flanellhemden, Anstandsröcke, wollene Kleidchen, Jäckchen, Höschen und Wagendecken. Baumwollene Jüpchen, Lätzchen und Mützchen. Cachenez, Taillen- und Kopftücher, schönste Handstrickarbeit. Damen- und Kinderwesten, Jagdstrümpfe, Arbeitsjacken, Cravatten, Shlipse, Hosenträger ꝛc. ꝛc.

Preise fest. Hermann Graf in Leipzig, Petersstr. 38. Preise billig.

Weihnachts-Ausverkauf

in Regenschirmen, Kinder- u. Puppenschirmen

sehr nützliche Geschenke von **1 Mk.** bis **10 Mk. pro Stück,** alle höchst elegant, in jeglicher System- und **Stoffzusammenstellung** mit **Garantie.**

Bei Entnahme von **2 Stück Regen-** oder **Sonnenschirmen 1 Schirm** oder ein **ff. nützlicher Gegenstand,** von Elfenbein, Perlmutter oder Bein gearbeitet, **gratis.**

Sonnenschirme 50% unter dem Fabrikpreise.

Aufträge von **außerhalb** werden spesenfrei u. prompt zugeführt und nach Weihnachten gern umgetauscht.

Schirmfabrik Friedr. Anton Spiess,

(Firma-Inhaber: **R. Steinacker**)

Markt Nr. 3, Ecke der Schmeerstraße.

Passende Weihnachtsgeschenke

Filz-Herrenhüte.

Loden-Herrenhüte.

Jagd-Herrenhüte.

Seiden-Herrenhüte.

(Cylinder)

Chapeaux Mechaniques (Klapphüte).

Jagd-Herrenmützen.

Reise-Herrenmützen.

Knabenhüte in allen Formen.

Damenhüte, Kinderhüte garnirt u. ungarnirt.

Baretts.

Größte Auswahl, billigste Preise.
Umtausch nach dem Feste gestattet.

Vertreter der K. K. Hofhutfabrikanten Herren **Johann Skrivan & Sohn** in **Wien.**

Filzwaaren-Ausverkauf.

Rudolph Sachs & Co.

Hutfabrik. **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 55.

Für **Kinder und Rekonvaleseenten** empfehle:

Tokayer
Malaga
Sherry
Rothwein

in reinen und vorzügl. Qualitäten.

M. Waltsgott,
gr. Ulrichstr. 38.

Citronat

in hochfeiner Waare und zu besonders billigem Preise, auch für Wiederverkäufer, empfiehlt

M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstr. 38.

Alle Arten **Holzwaaren** für d. **Wirthschaftsgebrauch.**

Sämmtliches

Koch- u. Bratgeschirr

in **Gußeisen** und **Blech.**

Wirthschaftswaagen

(ächt englische) 10—15 Kilo tragend.

Decimal- u. Tafelwaagen

Tischmesser u. Gabel

Taschenmesser

Besteck u. Geldkörbe

empfiehlt zu billigen Preisen

Wilh. Heckert,

Eisenwaaren-Handlung en gros et en detail

gr. Ulrichstraße Nr. 60.

Licht-Offerte.

Altarlichte, Wachsstöcke u. **Tafel-Lichte** von **Stearin** u. **Paraffin,**

Baumlichte, bunt, 30, 48, 60 p. Pfd. à 90 ₰,

von **Stearin** à 1 ℳ.

C. G. Lincke,
alter Markt 10.

Rossfleisch,

hochfein, alle Sorten anderes Fleisch, nur edle Waare, feinste Sorten Wurst, alles nach feinstem Cours bei **Fr. Thurm.**

Die Niederlage der

Kaiserl. Königl. Landesbefugten

Münchengrätzer Schuhwaarenfabrik

Halle **3 Poststraße 3** Halle

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Zur Festbäckerei empfehle:

Rosinen, Corinthen, Zucker, Mandeln, Citronat etc. etc. in prima Qualität zu **herabgesetzten** Preisen. **f. gem. Zucker** 7½ Pfd. für 3 Mk. — **gebr. Java,** fein im Geschmack à Pfd. 1 Mk. 60 Pfg. **Otto Thieme.**

Wein-Offerte.

Reingehaltene **Rhein-, Mosel-** und **Bordeaux-Weine** aus den **besten** Jahrgängen, à Flasche 0,80, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 ℳ ꝛc. ꝛc., sowie alten **Madeira, Malaga, Portwein, Muscat-Lunel** u. s. w. empfiehlt ***Otto Thieme.***

NB. Bei Entnahme von 6 Fl. und darüber findet eine Preisermäßigung von 10 ₰ pro Flasche statt. **D. O.**

---

ff. Jam.-Rum, ff. Arrac de Batavia und **ff. alten Cognac,** direct bezogen, empfiehlt ***Otto Thieme.***

Alle Sorten Kerzen als:

Stearinkerzen, Motardsche und Rheinische prima und secunda, 4, 5, 6 und 8 Stück auf's Pack,

Piano- und **Wagenlaternen-Lichte,**

Paraffinkerzen, bestes Fabrikat,

Baumlichte, bunt und weiß

empfiehlt zu sehr billigen Preisen ***Otto Thieme.***

Lehrlings-Gesuch.

Nächste Ostern findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann in meinem Geschäft Stellung als **Lehrling.**

Halle. ***Otto Thieme.***

J. Grün,

Gegründet 1852. **Weingrosshandlung,** **Gegründet 1852.**

Halle a/S., Rathhausg. 2 u. Albrechtstr. 1, **Winkel i/Rheingau,** am Fusse des Schloss Johannisberg,

empfiehlt ausser seinem bedeutenden Lager von **Rhein-, Mosel-, Pfälzer-** u. **Bordeaux-Weinen** auch in **reicher Auswahl Burgunder-** und **Muscat-Weine, spanische, portugies., griechische, italien., syrische** und **Cap-Weine,** deutschen **Mousseux** und französischem **Champagner, Cognac, Rum, Arac** und **Armagnac** von nur **ächter** und **reiner** Qualität.

Detail-Verkauf nur in der **Rathhausgasse No. 2.**

Besondere Preislisten, enthaltend eine für das Weihnachtsfest passende **Auswahl** feinerer **Weine** und **Spirituosen** in Flaschen werden gern gratis verabreicht.

Paul Bukisch

Leipzig,
Grimmaische Str. 12.
Bazar
für
Haus u. Küche
Große Auswahl von Artikeln für häuslichen
Luxus u. Bedarf

zu Festgeschenken sich eignend.

Illustrirte Preislisten stets gratis u. franco.

parterre, I. Etage.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Schlittengeläute,

echt versilbert, hält Lager **J. F. Schäfer's** Werkst. f. Wagen- u. Geschirrbeschläge, Dachritzgasse 2.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Freitag Abends 8 Uhr im „Reichskanzler".

Schwätz.

Zum **Ball** den 2. **Weihnachtsfeiertag** ladet freundlichst ein **G. Müller.**

Bahnhof Pössneck

(Gera-Eichichter Bahn.)

Empfehle meine gut eingerichteten Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, billige Preise.

Th. Strauß.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schweren Krankenlager wurde uns heute Nachmittag 4 Uhr unsere liebe **Paula** plötzlich durch den Tod entrissen.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stille Theilnahme

die tiefbetrübten Eltern
A. Ebermann und Frau
geb. **Rochow.**

Halle, d. 18. Dec. 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187812 20-13/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 298 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Freitag den 20. December 1878.

* Noch einmal: „Der gute Revolutionär."

Die Abgg. v. Meyer-Arnswalde und Richter-Hagen haben in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses noch einmal auf das geflügelte Wort Virchow's, über die guten, oder wie er selbst interpretirt hat, richtigen Revolutionäre — ein Dictum, welches sich von selbst richtet, — Bezug genommen. Es dürfte deshalb interessiren, noch den Wortlaut dieser Aeußerung, in der Virchow seine Mißbilligung der Ausweisung der sozialdemokratischen Führer aus Berlin erklärte, kennen zu lernen. Die N. A. Z. giebt ihn an der Hand des stenographischen Berichtes, wie folgt:

„Es ist da ein großer Unterschied zwischen Revolutionair und Neigung zum Königsmord. Es giebt in vielen großen Städten Europas viele, ich kann wohl sagen: gute Revolutionäre, gewisse Radikale, die immer bereit sind, dabei zu sein, wenn es ein Bischen weiter geht, die ihr Leben einsetzen für die Sache, und denen es nachher nicht darauf ankommt, bei Gelegenheit eines Kampfes auch Andere zu tödten. Aber dieselben Personen, meine Herren, wären doch nicht zu haben, wenn es sich darum handelte, einen Mordversuch zu machen auf eine bestimmte Person. Das ist doch ein großer Unterschied, und es heißt doch in der That sich verleumden an dem guten Ruf der Revolutionaire, wenn man sie einfach zu Königsmördern stempeln will. So kann ich ja auch sagen: unter den Leuten, welche hier die großen Aufzüge machten, waren sicherlich viele Revolutionaire, die keinen Augenblick zweifelhaft gewesen sein würden, wenn es sich darum gehandelt hätte, den Straßenkampf zu beginnen", u. s. w. — —

Nur noch Eins wollen wir als sehr naheliegend hinzufügen. Gesetzt den Fall, der oberste Kriegsherr setzt sich als solcher selbst an die Spitze von Truppen, welche den guten richtigen Revolutionären oder hierbei besser gesagt: Rebellen im Kampfe entgegen treten, und eine Kugel verirrt sich in die Brust der auch durch das Gesetz für heilig und unverletzlich erklärten Person des Fürsten — wie dann? Wird der Abg. Virchow auch dann noch den Versuch machen, für Leute zu plaidiren, „die nicht zu haben seien bei einem Mordversuch auf eine bestimmte Person," — „denen es aber nicht darauf ankommt, bei Gelegenheit eines Kampfes auch andere zu tödten?"

Abgesehen von der Unsittlichkeit einer solchen Handlungsweise die doch gerade jetzt am wenigsten zu entschuldigen wäre! — wo bleibt bei dieser Art von Consequen politischer Denkweise die Achtung vor dem Gesetz, zu dessen treuesten Wächtern der Fortschritt seine Anhänger zu erziehen behauptet?

Man sieht, welche Pfade eine Anschauung noch für gangbar erklären kann, die in eitler Rechthaberei und Großsprecherei das Wesen der persönlichen Freiheit allein vor allen anderen Staatsbürgern unsehlbar ergründet zu haben glaubt!

Schon in der tollen Zeit des Völkerfrühlings, der einzelnen sogenannten Politikern noch als unverdaute Kost im Magen liegt, erklärte ein bekannter moderner Lateiner jene deutschen Politiker unter dem lauten Beifall der Nation für viri obscuri, „Dunkelmänner," weil sie in ihrem dunkeln Drange sich des rechten Weges — **nicht** bewußt seien.

Wenn aber Virchow die Angriffe auf das Leben Anderer damit entschuldigen zu wollen scheint, daß er die Bereitwilligkeit des Angreifers hervorhebt, sein eigenes Leben für eine Sache einzusetzen, so ist dies Urtheil mindestens ein nach allen Richtungen hin unreifes zu nennen. Stets sind die verbohrtesten und bösartigsten Fanatiker, wie auch die klarsten und edelsten Männer bereit gewesen und werden es sein, ihr Leben für eine Sache zu wagen. Ob die Sache gut oder schlecht sei, „richtig" oder unrichtig, danach, meinen wir, ergiebt sich Lob oder Tadel für eine Opferwilligkeit.

Derjenige Bruchtheil unseres Volkes, welcher, der politischen Urtheilsfähigkeit des Abg. Virchow vertrauend, ihm die Entscheidung der Frage anheimgiebt: „Wer ist ein richtiger und wer ein unrichtiger Revolutionär? Was ist überhaupt politisch richtig oder unrichtig?" — dieser Bruchtheil möchte sich wohl nach den letzten „dunkeln" Aufklärungen des großen Staatskünstlers nicht gerade vergrößert haben.

Telegraphische Depesche.

Darmstadt, d. 18. December. Der feierlichen Beisetzung der Frau Großherzogin Alice in dem Mausoleum auf der Rosenhöhe wohnten die Prinzen Alexander, Heinrich und Wilhelm von Hessen, der Prinz von Battenberg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Prinz von Wales, Prinz Leopold von England, Prinz Christian von Holstein, die Vertreter Sr. Majestät des Kaisers und Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen, sowie viele deutsche Fürsten bei. Nachdem die Leiche in der Hofkirche in Gegenwart der Leidtragenden und der fremden Vertreter eingesegnet war, wurde dieselbe in feierlichem Zuge nach dem Mausoleum auf der Rosenhöhe gebracht. Der Großherzog, welcher noch nicht völlig wieder hergestellt ist, blickte mit den Kindern dem Leichenzuge von einem Fenster des Schlosses aus nach.

Die englisch-türkische Anleihe.

Die Verhandlungen der britischen Regierung mit der hohen Pforte wegen Uebernahme der Staatsgarantie einer neuen türkischen Anleihe sind dem Abschlusse nahe. Das Projekt, um welches es sich handelt, verdankt seinen Ursprung dem Mr. Forster, dem sachkundigen Direktor der ottomanischen Bank in Konstantinopel. Die Garantie würde darin bestehen, daß das Londoner Kabinet Bürgschaft übernimmt für die ausschließliche Verwendung des egyptischen Tributs in der Höhe von 680,000 Pfund Sterling, des Ueberschusses der Einnahmen von Cypern, nämlich 140,000 Pfd. Sterl., und eines Theiles der Einnahmen von Syrien, 180,000 Pfd. Sterl. — zusammen also gerade eine Million Pfund Sterling zur Bezahlung der Zinsen eines Anlehens von 20 Millionen Pfund Sterling und der jährlichen Amortisation desselben. Die Anleihe wurde eine 4prozentige sein, so daß zur Tilgung der Schuld noch 200,000 Pfund Sterling jährlich verbleiben. Als Gegendienst für diese finanzielle Hilfe, durch welche es der Pforte allein möglich, sich vor dem Staatsbankerott zu retten, erhält die britische Regierung nicht nur die vertragsmäßige Gewähr für gewissenhafte Durchführung der von ihr in Kleinasien gewünschten Reformen, sondern auch die Ueberlassung von gewissen unter der Oberherrschaft des Sultans verbleibenden militärischen Punkten Kleinasiens; außer Alexandrette nennt man namentlich noch Mersilia an der ehemals cilicischen Küste.

Berlin, d. 18. December.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser zugleich mit dem Rektor und den Professoren in Audienz empfangenen vier Studirenden der hiesigen Universität bringen durch Anschlag am schwarzen Brett folgendes zur Kenntnißnahme der Studentenschaft:

„Se Majestät der Kaiser hat in der Audienz nach der Ansprache Sr. Magnifizenz ganz besonders betont, daß es die Pflicht und Aufgabe der heranwachsenden Generation, vor Allem der akademischen Jugend sei, den sich zeigenden Schäden der Gesellschaft entgegenzuarbeiten. — Die Theilnahme der Studentenschaft an den Einzugsfeierlichkeiten hat Se. Majestät sehr erfreut. Se. Majestät läßt den Herren Kommilitonen hierfür Seinen Dank aussprechen und zugleich Sein Bedauern, daß Allerhöchst derselbe nicht mehr im Stande gewesen sei, den Vorbeimarsch der Studentenschaft nach dem Einzuge vom Palais aus entgegenzunehmen." (Folgen die Unterschriften.)

Das Titelblatt der Sr. Majestät dem Kaiser von der Berliner Lehrerschaft überreichten Adresse war am Kopfe mit dem preußischen Adler und der Kaiserkrone geziert. Diese waren umgeben von einer Fahnengruppe, welche die verschiedensten deutschen Farben enthielt. In der Mitte des Titelblattes stand mit goldener und farbiger Schrift, umrankt von einem prachtvollen Lorberkranz: „Seiner Majestät unserem theuren Kaiser und König Wilhelm, aus Anlaß Seiner durch Gottes sichtbare Gnade erfolgten Wiedergenesung, zur festlichen Heimkehr am 5. December 1878. In treuer Liebe überreicht von der Lehrerschaft der Berliner Gemeindeschulen." Unterhalb dieser Widmung erhob sich das Berliner Stadtwappen. Der Einband der Adresse, die ein großes Folio-Format bildete, war von kornblumblauem Sammet. Die vier Ecken des Einbandes waren von Silber und Kornblumen durchbrochenen Ornamenten geziert. In der Mitte des Einbandes befand sich das deutsche Kaiserwappen in kunstvoller Gravirung und die Devise: „Vom Fels zum Meer. Gott mit uns". — Der Text der Adresse war mit reich verzierter gothischer Schrift ausgeführt und schließt ab mit einem, mit Kornblumen auf's kunstvollste verzierten Bande, das das Datum des Einzugstages trägt.

Während in Darmstadt die irdische Hülle der verstorbenen Frau Großherzogin bestattet wurde, ruhte auch in London gestern tiefe Trauer auf der gesammten Bevölkerung. Die Stadt machte einen trüben Eindruck. Eine große Anzahl Geschäftslokale waren geschlossen. In vielen Kirchen fand feierlicher Gottesdienst statt. Von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr wurden im James Park 60 Kanonenschüsse zum Andenken an die Prinzessin Alice abgefeiert. In Windsor selbst hatte sich die königliche Familie zur Todtenfeier zusammengefunden. Außer der Königin waren die Prinzessin von Wales, Prinzeß Beatrice, Prinz Christian, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, die Herzöge von Connaught, Cambridge, Pinzessin Mary und der Herzog von Teck anwesend. Von fast allen Kirchthürmen läuteten die Glocken. Ueber die Empfindungen, welche die gesammte englische Presse anläßlich des traurigen Todesfalles erfüllen, telegraphirt man dem „B. T." aus London: „Die wahrhafte Loyalität des englischen Volkes manifestirte sich abermals während der letzten Tage. Ich rechne hierzu nicht die offiziellen Kundgebungen im Parlamente, in den Stadtgemeinden, seitens der Hoflieferanten, der Richter und öffentlicher Korporationen, sondern die wirkliche tiefgefühlte und überall ausgesprochene Trauer unter allen Volksklassen, wie ich dieselbe allerorts in Straßen und Familienkreisen zu bemerken sehr häufig Gelegenheit hatte. Nicht weil die Verstorbene eine Prinzessin war, sondern weil ihr, trotz ihres hohen Ranges, für die Leiden ihrer Umgebung volles Verständniß innewohnte, wegen ihres persönlichen Mitgefühls mit allen Klassen und in allen Lagen des Lebens wußte sie sich einen Platz in Jedermanns Herzen zu erobern und denselben für immer zu erhalten. Daher die allgemeine Trauer, welche dem englischen Volke gleichmäßig wie der Verstorbenen zur höchsten Ehre gereicht."

Graf Karolyi ist gestern von Braunschweig, nachdem er sich am dortigen Hofe verabschiedet und vom Herzoge mit dem Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen dekorirt worden, hierher zurückgekehrt und hat sich gestern Nachmittag per Expreßzug nach Friedrichsruhe begeben. Dort wird der Graf übernachten und sich dann zur Verabschiedung an den Hof nach Oldenburg begeben, von wo die Weiterreise über Köln nach England erfolgt. — Das Andenken, welches der Kaiser der Gräfin Karolyi verehrt hat, besteht in einem breiten goldenen Armband, über welches sich in schräger Richung ein mit Brillanten eingefaßtes goldenes Band schlingt, auf welchem nach spezieller Anordnung des Kaisers drei große kostbare Edelsteine, ein Saphir, ein Rubin und ein Smaragd als Symbole des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung funkeln.

Auch der Kaiser von Rußland hat, wie zu erwarten war, des Jubeltages Dr. v. Lauers durch Verleihung des Großkreuzes des Stanislaus-Ordens gedacht.

Die Nachricht, daß Finanzminister Hobrecht nach Friedrichsruh gereist sei, ist der „Post" zufolge unrichtig. Der Minister befindet sich in Berlin.

Der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, ist gestern Abend aus Wernigerode zurückgekehrt.

Die neueste „Prov.-Corr." bringt unter den Ueberschriften: „Die Anträge der Centrumspartei und der kirchliche Friede" und „Revolution und Königsmord", Recapitulationen einmal aus der Rede des Cultusministers Falk in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. December und dann aus der Debatte, zu welcher die Interpellation Virchow's betr. die außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln für Berlin Veranlassung gab. Am Schlusse einer kurzen Rubrik „aus dem Landtage" sagt sie: „Das Abgeordnetenhaus wird nach Lage der Dinge bis zur Weihnachtspause nicht, wie früher in Aussicht genommen war, diejenigen Theile des Budgets, welche zur alsbaldigen Berathung im Hause selbst gestellt waren, erledigen — auch scheint es nicht gelingen zu sollen, den Bericht der Budgetcommission bis zur Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar zu erstatten. Die Etatsberathung wird sich daher noch weit in das nächste Jahr erstrecken."

Die „Provinzial-Correspondenz" giebt die Worte wieder, mit denen Graf Andrassy in der österreichischen Delegation am 6. d. M. die Stellung Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn charakterisirt hat, und bemerkt, in Anknüpfung an diese Worte, die Politik des Grafen Andrassy habe in der Delegation von Neuem über alle Gegnerschaft den Sieg davongetragen.

Der Abgeordnete Lasker, welcher einige Tage wegen Unwohlseins in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses gefehlt hatte, ist so weit wieder hergestellt, daß er der heutigen Verhandlung beiwohnen konnte.

Die Tabak-Enquêtekommission hat, wie die „N. L. C." bestimmt, einstimmig beschlossen, dem Bundesrath und dem Reichstage Besteuerung des inländischen Tabaks nach dem Gewicht zu empfehlen, neben solchen Eingangszöllen auf fremden Tabak, die ungefähr dem von der Reichssteuerkommission des Jahres 1873 angenommenen Verhältniß zwischen Zoll und Steuer entsprechen. Zuvor war eine Empfehlung des Monopols mit 8 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden; ebenso das sogenannte Inlandmonopol und eine Fabrikatsteuer nach amerikanischer Art. In einer früheren Sitzung schon hat sich die Kommission für Begrenzung des inländischen Tabakbaues erklärt, und zwar auf ihren gegenwärtigen Umfang mit Abzug einer der voraussichtlichen Abnahme des Verbrauchs entsprechenden Fläche. Bei dem von ihr empfohlenen Uebergang von der Flächensteuer zur Gewichtsteuer wird nicht, wie bei der vorjährigen Camphausen'schen Vorlage, der Pflanzer, sondern der Händler die Steuerauslage zu machen haben. Die Enquêtekommission rechnet auf einen Ertrag von etwa sechszig Millionen Mark von ihrem Zoll- und Steuervorschlag; vom Monopol waren in ihrer Mitte nur neunzig Millionen herausgerechnet worden, zugleich mit einer Entschädigungslast für das Reich von nicht weniger als 650 Millionen Mark.

Die in Brüssel herausgegebene, bereits charakterisirte „Laterne" von Karl Hirsch ist auf Grund des Sozialistengesetzes dem Reichsanzeiger zufolge durch das Polizeipräsidium in Berlin verboten worden, ein Verbot, welches wohl nur als Vorläufer der Unterdrückung in ganz Deutschland durch das Reichskanzleramt zu betrachten sein dürfte. Es sind ferner verboten worden, in Berlin: „Aus dem Sozialdemokrat" von R. Bergmann, und W. Grüwald „Deutscher Arbeiter-Kalender auf das Gemeinjahr 1879". In Mannheim ist vom Verbote ereilt worden: „Die freien religiösen Gemeinden und die Sozialdemokratie", von Karl Scholl. Von F. W. Fritsche sind zwei Gedichte „Der Bergmann" und „Kapuzinerpredigt des Herrn Harfort" in Berlin verboten worden, ebenso das auch schon anderweitig verbotene photographische Gruppenbild der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.

In Oesterreich wurden vorgestern sämmtliche sozialdemokratische Blätter confiscirt, da dieselben wie auf Commando in einem anscheinend einer größeren Correspondenz entnommenen Artikel die von Preußen verlangte und von Oesterreich bewilligte Auslieferung eines zur Zeit in Wien inhaftirten Internationalisten (Freeman) aufs Schärfste angriffen.

Parlamentarisches.

Die Kommission für die Reichsjustizgesetze hat nahezu ihre Arbeiten beendet. Der Bericht über das Ausführungs-Gesetz und Uebergangsgesetz der Civilprozeß-Ordnung ist bereits festgestellt. Die zweite Lesung der die Concurs-Ordnung und die Zwangsvollstreckung gegen die Benefizial-Erben betreffenden Gesetz-Entwürfe ist beendet. Morgen erfolgt die zweite Lesung des die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen betreffenden Gesetzentwurfs.

Die Unterrichtskommission hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, im nächsten Etat eine Verstärkung des Fonds für die Unterstützung emeritirter Lehrer und Lehrerinnen in Höhe von wenigstens 300000 ℳ in Aussicht zu nehmen und desgleichen den Zuschuß für die Unterstützung der Elementarlehrer-Wittwen und -Waisen so weit zu erhöhen, daß dem dringendsten Nothstande abgeholfen werde.

Untersuchung in Sachen der „Pommerania".

Vor dem Seeamte in Hamburg wird die Untersuchung wegen des Unterganges der „Pommerania" weiter fortgesetzt. Es sind außer dem Kapitän, über dessen Verhör wir schon berichteten, eine große Anzahl Leute von der Bemannung des Schiffes vernommen worden. In übereinstimmender Weise sagen dieselben aus, daß das Wetter zur Zeit der Kollision nicht neblig, sondern sehr dunkel und feucht gewesen, da es leise vom Himmel herniederrieselte. Die Lichte des kollidirenden Schiffes sind von den meisten Zeugen erst ganz unmittelbar vor dem Zusammenstoß gesehen worden, was nur dem Zustande zugeschrieben wird, daß die Lichte in Folge häufiger Veränderung des Kurses des fremden Schiffes durch die Segel desselben verdeckt wurden. Durch die eidliche Vernehmung Dutzender von Zeugen ist ferner festgestellt worden, daß von der Bemannung der „Pommerania" nur Einer mehr rettete, als was er auf dem Leibe trug. Dieser Eine — ein Matrose — rettete eine Decke. Aber in diese Decke hatte er das kleine Kind eines Passagiers gewickelt, welches ohne sein Dazwischentreten hätte ertrinken müssen. Damit sind hoffentlich endgiltig die beschimpfenden Behauptungen, welche der englische Kapitän Blight erhoben hat, als Verleumdungen genügend gekennzeichnet. Die weiteren Ergebnisse der Untersuchung — welche bisher noch nicht die leiseste Spur eines Verschuldens seitens des Kapitäns oder der Offiziere ergeben hat — bleiben abzuwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0011

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Das Amtsblatt der königlichen Regierung enthält Folgendes:

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die 3. Predigerstelle zu Aken, Diözes Calbe a. S., vakant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt ein Einkommen von 1336 Mark. Dasselbe wird jedoch auf das Minimalgehalt der Pfarrgeistlichen nebst Wohnungsentschädigung gebracht werden. Zur Stelle gehört eine Kirche und ein Bethaus. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Kontrollrecht der Gemeindewahl. — Die unter königlicher Kollatur stehende Lehrer und Küsterstelle zu Großzöschelbach ist durch Emeritirung ihres zeitherigen Inhabers zur Erledigung gekommen.

Die erledigte zweite Kanzlistenstelle beim Königlichen Konsistorium der Provinz Sachsen ist dem bisherigen Sergeanten und Bataillonsschreiber Pennigsdorf vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Braunschwende, zum Diöces Mansfeld, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Gustav Happich berufen und bestätigt worden.

Personal-Veränderungen im Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Halberstadt im Monat November:

Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Lohrmann hier ist bei seinem Ausscheiden aus dem Justiz-Dienste der Charakter als Geheimer Justiz-Rath Allerhöchst verliehen. — Die Referendarien Dr. Krause und Zähle sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. — Der Rechtskandidat Lothar Pfau ist zum Referendarius ernannt.

Personal-Veränderungen im Bezirke der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Halle:

Versetzt sind: der Postsekretär Biesel von Merseburg nach Halle a. S. und der Postassistent Nell von Herzberg, Regierungs-Bezirk Merseburg, nach Cilenburg. — Entlassen ist: der Postassistent Schneider in Cilenburg. — Angestellt sind: der Telegraphenassistent Mathias in Delitzsch als solcher und der Telegraphenanwärter Göpel in Halle a. S. als Telegraphenassistent.

† Aus Gotha wird gemeldet, daß zwei neue Leichenverbrennungen in Aussicht stehen; deren Ausführung stößt aber noch auf Schwierigkeiten, da anderwärts die Landesgesetze noch nicht auf die Feuerbestattung eingerichtet sind. Es wird nicht ausbleiben, daß man auf dem Interpellations- resp. Petitionswege Bundesrath und Reichstag immer und immer wieder mit dieser Frage befaßt, bis dieselbe eine befriedigende Lösung in fakultativem Sinne gefunden haben wird.

† Dem Eisenbahndirektor Dr. Zerbst in Jena ist von dem Großherzog von Sachsen für seine Verdienste um die Saal-Eisenbahn das Ritterkreuz 1. Abtheilung des Ordens der Wachsamkeit oder von dem weißen Falken verliehen worden.

† Aus dem Gebiete der Oberelbe wird dem „Wittenberger Kreisbl." gemeldet, daß dort mehrfach, u. A. auch bei Außig, das Eis zum Stehen gekommen ist; von der sächsischen Schweiz an bis zur Mündung findet starker Eisgang im Strome statt. Bei günstigem Wasserstande hatte in diesem Jahre die Schifffahrtssaison eine lange Dauer und die Eisenbahnen, denen die Schifffahrt fühlbaren Abbruch gethan, sehen darum die Winterruhe, welche jetzt der Frost ihrer Konkurrentin aufgezwungen, recht gern.

† Der am 14. d. zu Gotha eröffnete, im Saale des Gasthofs zum „Thüringer Hof" stattfindende Ausstellung von selbstgezüchteten Kanarienvögeln" ist auch in diesem Jahre eine zahlreich beschickte und besuchte.

† Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn bei Altenburg sind in Folge des eingetretenen starken Frostes eingestellt worden; gegen 400 Arbeiter haben dadurch Beschäftigung eingebüßt.

† In der Nähe des Bahnhofs Bleicherode ist am 13. d. der Knecht Schinkel aus Wernigerode erfroren aufgefunden worden.

† In Reinsdorf sind wieder 2 Personen an der Trichinenkrankheit gestorben, einige sind noch lebensgefährlich krank.

Zur Haftpflicht-Gesetzgebung.

Bekanntlich hat die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-aktiengesellschaft bei dem Reichskanzler-Amt den Antrag gestellt, bei der bevorstehenden Abänderung und Ergänzung des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 ein Verbot der Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht auszusprechen. Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben nun beschlossen, sich gegen ein Verbot der Haftpflichtversicherung zu erklären. In ihrem Gutachten wird zunächst ausgeführt, daß durch die gesetzlichen Strafbestimmungen und durch die von den Unfallversicherungsgesellschaften jetzt veranlaßten Revisionen der Fabrikeinrichtungen und Sicherheits-Maßregeln für die Arbeiter hinlängliche Sicherheit gegen etwaigen bösen Willen oder Leichtsinn der Versicherten, so weit dies überhaupt möglich sei, geboten werde. Gegenüber der Behauptung, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verschlechtert werde, weil jetzt bei einem Unfalle der Erstere selbst den Letzteren auffordert, die Sache zum gerichtlichen Austrage zu bringen, um dann seinen Regreß an die Versicherungs-Gesellschaft zu nehmen, wird auf eine durch die Zeitungen veröffentlichte Bekanntmachung der Magdeburger Gesellschaft selbst verwiesen, in welcher die Gesellschaft erklärt, daß sie nicht nur in den unzweifelhaft unter das Haftpflichtgesetz gehörenden Fällen ohne Weiteres volle Entschädigung gewähre, sondern auch dann, wenn nur die entfernte Möglichkeit vorliege, daß ein Unfall als haftpflichtig angesehen werden könnte, ohne vorherige Prozeßführung eine möglichst reichliche, den Verhältnissen entsprechende Vergütung zahle. Schließlich weist das Gutachten auf die Gefahr hin, daß, wenn die Haftpflichtversicherung verboten würde, bei der jetzigen gedrückten Lage der Industrie voraussichtlich die Mehrzahl der Unternehmer gar nicht versichern würde, da die Prämien für die dann allein mögliche allgemeine Unfall-Versicherung sehr bedeutend seien, was nur die Folge haben könnte, daß der Arbeiter sich in Zukunft bei einem Unglücksfalle meist viel schlechter stehen werde, als jetzt.

Halle, den 19. December.

— In der heutigen Conferenz der Cigarrenköpfchen-Sammler wurde das Resultat der diesjährigen Sammlungen mitgetheilt, daß die eingelaufenen Beträge zu einem disponiblen Fond von 176,20 ℳ angewachsen seien. Das Ergebniß ist im Verhältniß zu dem im Vorjahre verzeichneten Resultate ein bedeutend günstigeres und namentlich den Mühwaltungen des Herrn C. Landmann zu danken. Von dem genannten Betrage sollen 120 ℳ für eine Weihnachtsbescheerung für 18 würdige Waisenkinder verwendet werden. Im Vorjahre wurden 70 ℳ für 12 Kinder verbraucht und als eiserne Fonds setzen 30 ℳ zurückbehalten, der sich diesmal außer einem wesentlichen Waarenbestand auf 56 ℳ beläuft. Die Bescheerung findet am ersten Weihnachtsfeiertage Vormittags von 11—12 Uhr im Saale der „Tulpe" statt, wozu hiermit alle Mitglieder des Vereins sowie als Freunde des wohlthätigen Instituts eingeladen sind.

— Die IV. Feststützung des stenographischen Kränzchens nach Stolze an der hiesigen Realschule findet morgen (Freitag) Abend im Neuen Theater statt. Das bezügliche Programm ist folgendes: 1. Quartett: „Weihe des Gesanges" von Mozart. 2. Rede: „Stenographische Leiden." 3. Duett aus „Stradella" von Flotow. 4. Quartett: „Kärnthner Volkslied" von Koschat. 5. Fantasie über „die Nachtwandlerin" für Violine. 6. „II. Rhapsodie hongroise" von Fr. Liszt. 7. „Dreihundert Mark Belohnung," Lustspiel in 1 Act von Salingré.

Nächsten Sonntag, den 22. December, Abends 7 Uhr soll in unserem Nachbarorte Giebichenstein im Gasthof zum Mohr, wie wir hören, eine musikalische-deklamatorische Abendunterhaltung, „Das Weihnachtsfest" (Dichtung von Friedrich Hoffmann, Composition von Julius Otto) von der ersten Mädchenklasse zum Besten der dortigen Kinderbewahrungsanstalt gegeben werden, welcher wir ein recht erfreuliches Resultat wünschen.

Aufführung der Singakademie.

Es war — dank dem eifrigen Besuch der Proben — der Singakademie in diesem Jahre möglich, zwischen dem Requiem und dem Fest, am 17. noch eine Aufführung zu Stande zu bringen und zwar eine solche, welche nicht geringe Schwierigkeiten bot, die jedoch glücklich überwunden wurden. Den Anfang machte Beethoven's C-moll-Sinfonie, das beliebte Prachtwerk, welches unser Orchester mit höchst erfreulicher Klarheit und Sauberkeit vortrug; besonderes Lob verdienen die Celli und die Hörner, sodann aber die richtige und feine Wiedergabe der rhythmischen Verhältnisse, die hier wie überall bei Beethoven eine so große Rolle spielen und die wir gerade in dieser Sinfonie so oft haben vermißchen hören. Es folgte „Der Rose Pilgerfahrt", Märchen von Horn, Musik von Schumann, einigen der Zuhörer wohl schon bekannt; die Mehrzahl hörte es ohne Zweifel zum erstenmale. Der Text ist nicht eben von besonderer Bedeutung, bietet aber einem Komponisten, wie Schumann, glücklicher Gelegenheit zu reicher Entfaltung seiner Kunst. In der That weiß man nicht, was man mehr bewundern soll: die feine Instrumentirung und ihre Effekte und Malereien, die feste Geschlossenheit der Chöre und die Mannigfaltigkeit ihres Charakters, die leichte Beweglichkeit und leider auch die große Schwierigkeit der Elfenchöre, die Gewalt und den Druck der Grabgesänge, die Frische und den Waldesduft des Jäger-Chors mit seiner Hornbegleitung und die echt deutsche Schwärmerei und gemüthliche Lust und den Jubel der Braut- und Hochzeitschöre; dazwischen die Soli, Duette und Terzette in reizendem Liederstyl, die mehr dramatischen Partien mit klarer Charakteristik und davon gesondert der Ton des Erzählers. Am wenigsten bedeutend schien uns, ähnlich wie in der Peri, was sich dem gewöhnlichen Opernstyl nähert. Anklänge an andere Werke des Komponisten machten sich nicht bemerklich, kaum einmal eine Andeutung an die Peri oder an das spanische Liederspiel. Die Melodien schmeicheln sich ein und werden schnell ein unverlierbarer fester Besitz. Der Eindruck des Ganzen ist, trotz der einzelnen ernsteren Partien, ein anmuthig heiterer, wie er sich für das Märchen schickt. Freilich gehört dazu eine so klare und sichere Ausführung, wie wir sie hörten, ein so liebevolles Eingehen in die Absichten des Komponisten, wie es aus allen Theilen der Darstellung hervorblickte; denn wenn auch manches noch bedeutender wieder gegeben werden konnte, so kann man doch sagen, daß Alles gut war, trotz der verschiedenen Stufen musikalischer Ausbildung, auf denen die Darstellenden standen. Das Orchester hatte sich in die schwierigen Feinheiten recht gut gefunden und müssen auch hier wieder die Hörner lobend hervorgehoben werden. Der Chor war schlagfertig aller an ihn gestellten so mannigfaltigen Anforderungen Meister. Von den Soli führte die Tenorpartie, den Erzähler und den Max, Herr Brühl aus Leipzig aus, für jetzt Konzertsänger, doch in der Vorbereitung für das Theater. Er sang die ihm zusagende Partie mit wohltuendster Sicherheit und Verständniß; in der Herrschaft über seine Stimmmittel und über die Klangfarbe seines Tones glauben wir gegen seinen letzten Besuch im Sommer einen nicht unbedeutenden Fortschritt zu bemerken. Die verschiedenen Baßsoli, mit Ausnahme des Müllers, den ein junger Mann von hier sang, hatte noch in letzter Stunde, an Stelle des durch Krankheit behinderten hiesigen Solisten, Herr Fröhlich aus Zeitz übernommen und charakteristisch durchgeführt; auch bei ihm trat uns eine größere Abrundung und Beweglichkeit der Stimme entgegen. Von den weiblichen Soli führte das erste, die Rose, Fräulein Bittner aus, mit Innern, sicherem Ton und entsprechendem Ausdruck; einzelne Stellen von besonderer Wirkung hervorzuheben, unterlassen wir und haben nur zu bedauern, daß der stets fortschreitende Charakter der Komposition eine breitere Entfaltung ihrer Stimme nicht gestattete. Von den übrigen hatte der tiefere Alt seine längst bewährte Vertreterin; in die andern hatten sich fünf junge Damen getheilt, mit Ausnahme einer Schülerinnen von Frau Boretzsch; hellen Stimmtiang und leichte Sicherheit des Vortrags zeigten sie alle; und da darf man sich nicht länger über den so erfreulich frischen Ton des Sopranes wundern. Das Gange konnte nur den Wunsch einer nicht zu weit hinausgeschobenen Wiederholung erregen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 18. December 1878.

Aufgeboten: Der Sekretär F. O. Sachse, Mücheln, und O. J. M. E. Köhler, Langenfalza. — Der Expedient C. E. Basta, Dresden, und A. F. O. Günther, Halle. — Der Brauer J. Bentele, Klausthorstraße 19, und J. Lüßner, Spitze 17.

Eheschließungen: Der Maurer F. Zuppelmann und A. Ronniger, Unterplan 6. — Der Maurer F. Lüttich und Cl. Trebiger, Fleischergasse 14.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter H. Biener eine Tochter, Kleine Ulrichsstraße 24. — Dem Handarbeiter H. Schwarz ein Sohn, Große Steinstraße 23. — Dem Kesselschmied A. Schiel eine Tochter, Ludwigsstraße 10. — Dem Maschineschlosser A. Hübner ein Sohn, Louisenstraße 18.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, todtgeboren, Vor dem Steinthor 1. — Des Bahnarbeiter F. Eule Tochter Marie, 5 Jahr 7 Monat 23 Tage, Tuberkulose 10b.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. December.

Stadt Zürich. Hr. Amtmann Heller a. Schlesien. Hr. Director Creuzberg a. Hamburg. Hr. Baumeister Schubert a. Kölleda. Hr. Fabrikbesitzer Israel a. Hofgelsmar. Die Hrrn. Kaufl. Angermann a. Bremen, Voß a. Plauen, Töpper a. Arnstadt, Leitling a. Prenzlau, Meisch a. Rathenow, Becherer a. Berlin, Tetzner a. Soest, Kaische a. Cassel, Neuländer a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Regier.-u. Baurath Behrend a. Frankfurt a. M. Hr. General-Agent Czapsky a. Posen. Hr. Rittergutsbesitzer v. Helldorff a. Zingst. Hr. Bank-Inspector Knauer a. Gotha. Hr. Amtmann Wichmann m. Frau a. Voigtstedt. Hr. Amtmann Mertens a. Schönewerde. Hr. Amtmann Francke a. Artern. Hr. Reg.-Baumeister Häusmann a. Erfurt. Hr. Bankier Bör a. Nordhausen. Die Hrrn. Kaufl. Weismann a. Frankfurt a. M., Möhring a. Wittenberg, Günske a. Magdeburg, Zimmermann a. Cöln, Schnetber a. Chemnitz.

Goldene Kugel. Hr. kgl. Kreisbau-Inspektor Wolff a. Delitzsch. Hr. Ober-Inspector von Schevau a. Berlin. Hr. Procurator Zimmermann a. Pforta. Die Hrrn. Kaufl. Krafft a. Braunschweig, Scheinert a. Gotha, Katzenstein a. Rodenburg, Papke a. Dresden, Mayer a. Halberstadt, Rehbock a. Eisenach, Ginsberg a. Berlin. Hr. Hr. med. Rotzbach a. Kahla. Hr. Fürbereibesitzer Bornemann a. Meerane.

Russischer Hof. Hr. Fabrikant Schönlack a. Berlin. Hr. Amtmann Heym a. Berlin. Hr. Baumeister Schwarwenka a. Berlin. Hr. Gutsbes. Rühling a. Nordhausen. Hr. Fabrikbesitzer Ziegler a. Stettin. Hr. Rentier Freiberg a. Hannover. Hr. Baumeister Lucas a. Berlin. Hr. Ingenieur Schmidt a. Breslau. Hr. Oberförster Jänichen a. Tharandt. Die Hrrn. Kaufl. Kraß a. Nordhausen, Fiebiger a. Leipzig.

Vermischtes.

— [Schneefall in Frankreich.] Die französischen Blätter berichten über einen bedeutenden Schneefall, der in den letzten Tagen in fast ganz Frankreich stattfand und an vielen Orten den Verkehr hemmte oder unterbrach. Diejenigen Departements, wo der größte Schneefall stattfand, liegen in Südfrankreich, es sind: das Var-, Vaucluse-, Herault-, Bouche-du-Rhone-, Arriege- und Aude-Departement; in letzterem stürzte eine Baumwollfabrik unter dem Gewicht des Schnees ein. In Nantes fiel in der Nacht vom 12. bis 13. December so viel Schnee, daß der Verkehr zu Wagen daselbst ganz aufhörte. Man hatte seit dem Winter 1855 bis 56 dort nicht mehr so viel Schnee gesehen. In den Alpen der Dauphiné bildet der Schnee über zwei Meter hohe Haufen an gewissen Orten. Im Departement des Hautes-Alpes wurde die Straße von Fort-Queyras nach Mont-Dauphin von Lawinenstürzen gesperrt; der Festungscommandant stellte Truppen zur Verfügung der Wegmeister, ebenso in Briançon, wo 250 Mann an der Wiederherstellung der Verbindung arbeiten. Ferner wird großer Schneefall auf der Haute-Garonne, der Corrèze, der Vienne, der Dordogne, der Charente, der Seine-Inferieure, dem Allier, dem Calvados, der Manche, der Rhone, der Gironde und der Cote-d'Or, sowie von Savoyen gemeldet. Auch in der französischen Schweiz, in England und in Schottland herrscht große Kälte. In der Provence was das Wetter am Mittwoch so schlecht, daß man seit vielen Jahren keinen solchen Sturm mehr gesehen hatte. In Marseille schlug der Blitz in die Cannbièrestraße. Auf dem Meere waren die Stürme ebenfalls furchtbar. Mehrere Fischer ertranken und eine italienische Brigg ging unter. Der „Petit-Marseillais" schreibt, daß der Schneesturm so entsetzlich war, daß er durch Fenster und Thüren des Pariser Schnellzuges eindrang und daß die Reisenden sich nur mit Mühe desselben erwehren konnten. Zwischen Gap und Marseille zerrissen mehrere Telegraphendrähte.

— [Postberaubungen.] Gestern Abend ist — wie dem „B. Z." unterm 15. d. aus Köln gemeldet wird — auf dem Eisenbahnpostamt Deutz der für die Strecke Köln-Hannover bestimmte Geldsack gestohlen worden. Es wird angenommen, daß der Dieb entweder beim Verladen am hiesigen Central-Bahnhof oder beim Ausladen in Deutz Gelegenheit zur Entwendung gefunden hat. Der Betrag kann noch nicht bestimmt angegeben werden, da die Beträgezettel mitgestohlen wurden. Der Kursbeutel nebst allem Inhalt wird jedoch zu 300,000 Mark geschätzt. — Auf dem hiesigen (Kölner) Postamte wurden von einem Postbeamten in diebischer Absicht Packete geöffnet. Der Beamte soll sich bereits in Haft befinden. Die Entdeckung wurde gestern Abend gemacht. — Bezüglich des am 5. d. in Sachsen verübten verwegenen Bahnpostraubes ergeht vom königlichen Staatsanwalt in Freiberg die Mittheilung, daß unter den dem Räuber in die Hände gefallenen Einschreibebriefen sich einer befand, in den drei Etuis mit je 2 Chemisette-Knöpfe mit patentirter Mechanik und Brillanten — letztere en chalons gefaßt, die theilweise glänzen, theilweise emallirt sind — eingelegt waren welche bezw. 40½, 58 und 73¼ Mark Werth repräsentiren. — Der Staatsanwalt nimmt an, daß der Räuber über die böhmische Grenze geflüchtet sei und hat daher in öffentlichen Blättern folgende Anzeige veröffentlichen lassen: „Als des Bahnpostraubes vom 5. d. verdächtig erscheint der vielfach bestrafte Friedrich Adolph Ramm aus Hainichen in Sachsen. Möglicher Weise hat sich Ramm, der auch an der Ober-Elbe bekannt, nach Böhmen begeben, wenigstens ist er früher nach Begehung schweren Diebstahls dahin entwichen und in der Kamnitzer Gegend aufgegriffen worden. Man bittet um Vigilanz und eventuell Festhaltung Ramms, sowie um Drahtnachricht. Freiberg in Sachsen, 13. December 1878. Der königliche Staatsanwalt: Bernhard."

Karl Gutzkow.

Leider hat sich auch jene Hoffnung nicht bestätigt, daß Karl Gutzkow wenigstens von dem schrecklichen Ende, das er gefunden hat, im Schlafe ereilt sein möge. Der unglückliche Dichter ist in der Nähe der Thüre seines Zimmers erstickt aufgefunden worden — er hat somit den entstandenen Brand bemerkt, ist aus dem Bett gesprungen, hat sich zu retten versucht und ist dann erstickt vor der Thüre zusammengesunken. An seinen Beinen fand man Brandwunden, aber aus der Art derselben haben die besichtigenden Aerzte geschlossen, daß die Flammen erst den bereits todten Körper erfaßt haben. Hätte Gutzkow noch gelebt, als die Brandwunden entstanden, so hätten sich Blasen zeigen müssen; diese aber wurden nicht vorgefunden. Die Wiederverlebungsversuche, die selbstverständlich sofort Morgens angestellt wurden, waren vergeblich. Das Zimmer war mit dichtem, dickem Rauch gefüllt. Augenscheinlich hatte zuerst das Schlafsopha Feuer gefangen und dieses hatte es dann den anderen Möbeln mitgetheilt. Der Luftzug war, da Fenster und Thüren fest verschlossen waren, unmöglich und so qualmte und schwelte denn das Feuer die Stunden der Nacht hindurch, ohne daß es zu hellen Flammen kam, deren Schein mindestens die Aufmerksamkeit erregt und so vielleicht noch eine Rettung möglich gemacht hätte. — Karl Gutzkow hinterläßt sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Von den Söhnen hat sich einer in San Francisco niedergelassen und hat dort eine sehr reiche Heirath gemacht. Ein anderer war einige Zeit hindurch unter dem Namen „Millius" Schauspieler in Prag, aber da sich kein rechtes Bühnen-Talent in ihm zeigen wollte, verließ er die schauspielerische Carriere wieder und ist jetzt Buchhändler in Stuttgart. Ein dritter ist Chemiker und Associé der Brönner'schen chemischen Fabrik in Frankfurt am Main. Eine Tochter Gutzkow's ist an den Gerichtsrath Osius in Marburg verheirathet, während zwei junge Töchter Gutzkow's stete Gesellschafterinnen waren. Die Gattin Gutzkow's, seine zweite Frau, ist eine geborene Meidinger, eine Enkelin jenes einstmals berühmten Herausgebers einer französischen Grammatik, dessen Namen dann wegen der Anecdoten, die er als Uebersetzungsstücke seinem Buche beigab, es sich hat gefallen lassen müssen, zur Bezeichnung ältester Scherze zu dienen. Uebrigens ist es, wie man sich freut erwähnen zu können, nicht richtig, daß einer der Söhne des verstorbenen Schriftstellers als „verlorener Sohn" zu betrachten ist. Es mag dieses Gerücht wohl daher entstanden sein, daß Gutzkow s. Z. sehr entrüstet darüber war, daß ein Sohn von ihm wieder seinen Willen zur Bühne gehen wollte und daß er sich damals vielleicht etwas hart geäußert hat. Thatsächlich lebt der betreffende junge Mann wieder seit vielen Jahren in den besten Beziehungen zu seiner Familie, in den solidesten bürgerlichen Verhältnissen. Der Verlagsbuchhändler Meidinger, ein Bruder der Gattin Gutzkow's, hat sich sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht zu seiner Schwester nach Frankfurt a. M. begeben.

Eine Conferenz zur Berathung buchhändlerischer Reformen

fand vom 18. bis 20. September in Weimar in Anwesenheit von Dr. Friedr. Kapp statt und die stenographischen Protokolle darüber liegen gegenwärtig in einer Publication des Börsenvereins der deutschen Buchhändler gedruckt vor. Wir ersehen aus denselben, daß die Conferenz zwar nicht verkannte, wie die Gewerbefreiheit nach mancher Richtung hin schädlich auf den Buchhandel gewirkt hat, daß sie es aber nicht für angemessen hält, eine Abänderung der Gesetzgebung anzustreben und die Gewerbefreiheit durch irgend welche staatliche Maßregeln zu beschränken. Es mag dabei bemerkt sein, daß die letzten fünfzehn Jahre ganz außerordentlich günstig auf die Erhöhung des Umsatzes im buchhändlerischen Gewerbe gewirkt haben. Nach Statistern, welche sich auf Berichte der Leipziger Handelskammer stützen, wird der buchhändlerische Gesammtbaarumsatz in Leipzig für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0012

das Jahr 1865 mit 16 Mill. Mark, für das Jahr 1875 dagegen mit 30 Mill. angenommen. Es wird dann ferner berechnet, daß der außerhalb Leipzigs sich vollziehende Baarverkehr 1865 nur 9 Millionen, 1875 dagegen 25 Millionen Mark betragen habe. Trotz dieser Aufschwungs, der hauptsächlich der freien Bewegung zu danken ist, giebt es freilich noch immer Buchhändler, die lediglich in der Bevormundung durch den Staat, womöglich in Privilegien, Vermögensnachweis für neu sich etablirende Buchhändler und Wiederherstellung der früheren Examina, alles Heil suchen. Ihnen hat denn auch auf der Conferenz von nicht buchhändlerischer Seite zugerufen werden müssen: „Die patriarchalische Politik des Polizeistaates stand im engsten Zusammenhange mit der Censur und beabsichtigte durchaus nicht, dem Buchhändler zu nützen und zu helfen".

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— In Buda-Pesth hat die Commission über die Entwürfe zu dem **Deakdenkmal** die Entscheidung gefällt. Der erste Preis (6000 Francs) fiel dem Professor **Adolf Huszar** zu, und zwar für jenen Entwurf, der Deak sitzend darstellt. Den zweiten Preis (4000 Francs) erhielt Zumbusch und den dritten (3000 Francs) Bela Brefanszky.

— **Berthold Auerbach** arbeitet gegenwärtig, während er sich bisher in neuerer Zeit nur in kleinen einactigen Stücken versucht hat, an einem größeren fünfactigen Drama, das sich bereits seiner Vollendung nähert.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die gegen den Vorstand des **Breslauer-Konsum-Vereins** erhobene Anklage wegen „Nichtanmeldung des Vereins zur Gewerbesteuer" stand am 9. December vor dem Einzelrichter abermals zur Verhandlung. Es fungirten hierbei als Polizeirichter: Stadt-Gerichts-Rath Hensel, als Vertreter der Polizei-Anwaltschaft der Polizei-Anwalt Meldete und als Vertheidiger der Justizrath Loewe. Die Frage wegen Besteuerung des Breslauer Konsumvereins ist nunmehr in erster Instanz entschieden. Obwohl die Direktion den Nachweis lieferte, daß sie den Lagerhaltern den Verkauf an Nichtmitglieder untersagt hat, verurtheilte der Einzelrichter jeden der drei Directionsmitglieder zur Zahlung einer Strafe von 144 Mk. wegen Gewerbesteuerdefraudation für jedes der 13 Läger, in denen ein Verkauf an Nichtmitglieder stattgefunden hat, zusammen also Jeden zu 1872 Mk. event. 3 Monate Haft. Wenn in den höhern Instanzen dies Urtheil bestätigt wird, wird dem Vereine nichts übrig bleiben, als Gewerbesteuer zu zahlen oder sich aufzulösen. Das Staats- und Gemeindeinteresse läßt es nur wünschenswerth erscheinen, daß alle Konsumvereine mit offenen Verkaufsstellen zur Gewerbe- und Kommunalsteuer herangezogen werden, da es in einem offenen Lokale kaum zu vermeiden, auch an Nichtmitglieder Waaren abzugeben und bei weiterer Ausdehnung solcher Ausschreitungen Staat und Gemeinde geschädigt werden.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

18. December.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	326,02	327,42	328,31	327,25
Luftdruck Millim.	735,45	738,61	740,61	738,22
Dunstdruck Par. Linien	1,54	1,62	1 60	1,59
Dunstdruck Millim.	3 47	3,66	3,61	3,58
Druck der Par. L.	324,48	325,80	326,71	325,66
trockenen Luft / Mm.	731,98	734,95	737,00	734,64
Rel. Feuchtigkeit	96 9 %	85,7 %	88,9 %	90,5 %
Wärme Réaum.	— 2 5	— 0,6	— 1,2	— 1,4
Wärme Celsius	— 3,13	— 0,75	— 1,50	— 1,79
Wind	W 1.	W 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	wolkig 6.	völlig heit.	zuml. heit. 5.
Wolkenform	Nimbus.	Str. Cu. Ni.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 18.—19. Dec.: — 1,8 R.
= — 2,25 C.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 18. December.

Ueber Nacht hat sich die Druckvertheilung außerordentlich verändert, tiefe barometrische Minima sind in Schottland, Ungarn und Südrußland erschienen, während im Südwesten das Barometer gestiegen ist. Die Luftströmungen sind indessen im größeren Theile Europas leicht bis frisch geblieben und nur über den Hebriden und Nordirland, sowie in Herndsand wehen stürmische nördliche Winde. Das Wetter ist auf den britischen Inseln unbeständig, vielfach heiter, im Süden mit Erwärmung, in Nordwesten mit stärkerem Frost, in Deutschland meist trübe, mit wenig veränderter Temperatur, nur in Oesterreich und Schlesien ist letztere bedeutend gestiegen. Schneefälle werden von vielen Orten gemeldet.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 19 December 1878.

Bergisch-Märkische 75 50. Cöln-Mindener 102,10 Oberschlesische A. C. D. 124,50 Rheinische 107 40 Oesterr. Staatsbahn 436,—. Lombarden 115 50. Oesterr. Cred.-Act. 380,50. Preuß. Consolid. 104,60 Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 177,50 Mai-Juni 180,—, fest.
Roggen- Dec.-Jan. 119,—, April-Mai 120,— Mai-Juni 120,50, matt.
Gerste loco 125 — 185.
Hafer. April-Mai 114 50
Spiritus loco 52,50. December 42,50. April-Mai 53,10 fest.
Rüböl loco 56 70. December 56 30 April-Mai. 56,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 19. December 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,—. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 78 50 Berlin-Stettiner St.-Act. 95,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,50. Cöln-Mindener St.-Act. 102,10. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 119,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 124,60. Rheinische 107,40. Franzosen 436,—. Lombarden 116,—. Oesterr. Credit-Act. 380,—. Darmstädter Bank-Actien 112,60 Diskonto-Command.-Anth. 127,20. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104 60. Kurz London 204,75 Kurz Amsterdam 168,80. Oesterreichische Noten 173,40. Rumänische Staats-Actien 34,25. Russische 5% Anleihe von 1877 82,10 Tendenz: matt.

Flügel. — Pianino's.

In Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest erlauben wir uns, zwei Männer auf dem Gebiete der Pianofortebaukunst zu nennen, welche in der musikalischen Welt einen hervorragenden Rang einnehmen und weit und breit eines geachteten Rufes sich erfreuen: es sind dies Herr **E. Kaps**, Hofpianofortefabrikant in Dresden, und Herr **J. Feurich** in Leipzig, jener hauptsächlich durch seine Flügel, dieser durch seine Pianino's bekannt und berühmt. Wenn Letzterer als Spezialist in seinem Fache — er baut nur Pianino's — es sich angelegen sein läßt, nur Ausgezeichnetes zu liefern und bei strengster Solidität seinem Fabrikate gesangreichen, vollen Ton bei geschmackvollster Ausstattung und größter Haltbarkeit zu verleihen, so ist es wieder Herr **Kaps**, welcher gleichfalls als Spezialist, wenngleich er auch vortreffliche Pianino's baut, mit seinen patentirten Miniatur- und Salonflügeln, welche auf der Weltausstellung von **Philadelphia** einen der ersten Preise errangen, gerechtes Aufsehen erregt hat. Bei der nur von ihm angewendeten patentirten Construction der 3 mal (nicht 2 mal, wie bei andern Flügeln) über einander liegenden Saiten erzielt er eine Fülle und Rundung des Tons, welche nur bei größeren Concertflügeln, welche ziemlich das Doppelte kosten, sonst anzutreffen ist. Wählte sich doch der berühmte Fr. Liszt, wie die „Dresdner Nachrichten" berichteten, für seine Villeggiatur zu Rom, wo ihm in den Depots nur Fabrikate erster Fabrikanten, wie Erard, Pleyl, Herz, Steinway u. s. w. ganz zur Disposition standen, eben solch' einen kleinen **Kaps**'schen Flügel.

Beide Herren, dazu Herr **Seydel** in Zeitz, ein strebsamer, geachteter Fabrikant für Pianino's, haben Herrn Musikdirector **Voretzsch** hier, Wilhelmsstraße 5, eine Auswahl ihrer Instrumente übergeben. Der Umstand, daß Herr Voretzsch als Musiker und Virtuos gewiß nur mit besten Fabrikanten sich abgeben wird und wieder von diesen nur beste Waare ausstellen wird, wird gewiß dem jungen Unternehmen das volle Vertrauen zuwenden und so sei dieses hiermit mit bestem Gewissen empfohlen.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 20. December:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8 — 1. (Ausleihung der Bücher v. 11 — 1).
Stadtbauamt: Vm. v. 9 — 1 u. Nm. v. 3 — 5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8 — 1, Nm. 3 — 4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9 — 1 Barfüßerstraße 8. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9 — 1 u. Nm. 3 — 5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Englischer Sprachunterricht i. Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Baurechnen, Zeichnen. Volksschule: Deutsch u. Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne".
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebungscursus in der „Stadt Berlin".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Reichskanzler".
Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege: Nm. 4 Weihnachtsbescheerung in der Anstalt, Martinsberg 14.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Milchmädchen aus Schöneberg", Volksstück.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 5—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren**, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Wohlthätigkeit.

Für die mir anonym übersandte ansehnliche Summe zur Vertheilung an arme Familien sage ich dem edlen Geber im Namen der erfreuten Empfänger den besten Dank. **F. Wolff.**

Sonntag d. 22. Decbr. Nm. 3½ Uhr im „Weißen Roß" Versammlung der **„Bienenväter von Halle und Umgegend"**: Jahresbericht — Feststellung der Tagesordnung für 1879 — Wahl eines Deputirten für die Deputirten-Versammlung.

Bekanntmachungen.

Steckbrief!

Die Dienstmagd **Emma Gräfe**, ungefähr 14 Jahr alt, zu **Beesedau** geboren, hat sich des schweren Diebstahls schuldig gemacht und ist an die Königl. Kreisgerichts-Commission zu **Cönnern** einzuliefern.

Signalement: Größe: 4 Fuß, Haare: blond, Stirn: gewölbt, Augen: dunkel, Nase und Mund: gewöhnlich, Kinn: rund, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schwächlich. Besondere Kennzeichen: Zwischen den Schultern große Pockennarben.

Halle a/S., den 14. December 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Die mittelst Steckbriefs vom 30. v. Mts. wegen Diebstahls verfolgte Dienstmagd **Marie Emilie Petermann** aus Schraplau ist ergriffen.

Halle a/S., den 16. December 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Frauenverein für Waisenpflege.

An freundlichen Gaben für die städtischen Waisenkinder sind ferner eingegangen, bei

I. Frau Oberbürgermeister **von Pos**: C. B. 3 M. Schl. 20 M. Fr. G. B. R. St. 3 M. Ungenannt 1 Pack Sachen. C. G. 10 M.

II. Herrn **Pietsch-Schröner**: Frl. Br. 3 M. C. K. 10 M. Fr. P. Kb. 3 M. Rad. 5 M. D. B. d. Armendirekt. 75 M. Ungenannt ein guter Knabenanzug. Fr. P. F. Stoff zu 2 Kleidchen.

III. Frau Secretair **Pfützner**: Fr. Gh. W. 3 M. Fr. R. Dh. 3 M. Fr. S. 4 M. M. B. 5 M, 1 Mantel, 1 Frack. Fr. Po. J. Ld. geb. B. aus Mey 3 M. B. 10 M. Fr. G. R. J. 6 M. Fr. Pf. Dl. 4½ Meter geb. Zeug. M. H. 4 M. Fr. Bo. Bth. 10 M. Ungenannt 1 Pr. Kinderschuhe, 1 Pr. Kinderstrümpfe. J. G. B. 6 M. Fr. Cr. R. Ker. 1 Dutzend neue Schürzen, 8 Pr. neue Strümpfe. Ungenannt 2 Pr. neue Strümpfe, 2 Pr. n. Handmüffchen, 1 Pr. gestr. Schuhe, 1 woll. Röckchen. Fr. Cl. Stoff zu Hose und Jacke. Fr. Pa. Br. 3 M, 3 Pr. neue Strümpfe, 1 Shäwlchen. Fr. Gr. v. Se. 6 M. Frl. B. 5 M. Fr. Hd. 3 Pr. gestr. Strümpfe, 3 Pr. gestr. Stiefeln. Fr. P. K. 1 gestr. Weste, 1 gestr. Jacke und Hose, 1 Kinderpaletot, 1 Shäwlchen. Herr Zä. 13,60 Meter Kleiderzeughaum, 6 gedr. Schürzen, 4 Pr. gestr. Schuhe, 1 Pr. gestr. Stiefeln, 1 Jaquet, 1 Hose, 1 Weste, Kleid, Schürze. Fr. Dr. He. 6 M. Fr. Zl. Za. 3 M. Pr. B. 2 M. Fr. Pa. Sch. 3 M. Fr. Bu. Mth. 3 M. Fr. Bämstr. Hoff. 1 Kleid, 2 gestr. Hemden, 4 Schürzen, 1 Kappotte, Müffchen, 3 Taschentücher, 2 Shäwlchen. Fr. Just. Wi. 5 Pr. woll. Strümpfe, 1 gestr. woll. Rock, 1 gestr. Hemd, 1 woll. Tuch, 1 gestr. Schürze, 1 Serviette. Fr. Bu. Sch. 3 M. E. T. 4 Pr. woll. Strümpfe. Fr. Od. v. B. Stoff zum Kleide. Fr. Kf. Sch. 2 gestr. Kleidchen, 1 Schürze, ein Shawl, Kinderschuhe. Fr. Kf. Pf. 1 Knabenanzug, 1 Mütze, 1 Shawl.

Mit herzlichem Dank für die erfreulichen Gaben, werden die geehrten Aufsichtsdamen, Pflegeeltern, Freunde und Wohlthäter unserer Pflegelinge zur Theilnahme an der **am 23. d. Mts. 5 Uhr Abends im Stadtschützenhause** stattfindenden Bescheerung ergebenst eingeladen. Zur Entgegennahme **fernerer Gaben** sind die oben Genannten gern bereit.

Halle, den 19. December 1878.

Pietsch-Schröner,
Vereins-Vorsteher.

Soeben trafen wieder in grösserer Anzahl ein:

Leander, Träumereien.

Prachtausgabe gebunden. **Ebers,** Aegypten I. gebunden.
Auch ist die **Bibel,** illustr. von **Doré,** wieder auf Lager.

Tausch & Grosse, Buch- u. Kunsthandlung,
grosse Steinstrasse 63.

C. Marschall.
Uhrmacher, gr. Steinstr. 22,
hält sein **sorgfältig assortirtes**
Uhrenlager
in **allen Gattungen** zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen.
Solide Waare.
Billige Preise.
Garantie.
Große Auswahl in Uhrketten
für **Herren** und **Damen.**

„Die soziale Frage"
Organ des Deutschen (anti-sozialdemokratischen) Arbeiterkongresses und anderer verwandter Vereinigungen,
welche wöchentlich einmal im Umfange eines Druckbogens (Format der „Gegenwart") erscheint, bringt populäre, aber stets in würdigster Form gehaltene, belehrende Artikel über volkswirthschaftliche und soziale Gegenstände und Fragen, eine sozialpolitische Rundschau, welche den Leser stets auf dem Laufenden erhält und die Vorgänge der bezüglichen Gesetzgebung und Verwaltung in objektivkritischer Weise bespricht.

Die meist von hervorragenden Männern der Wissenschaft und der Praxis gelieferten Artikel behandeln theils die **Grundlagen der Nationalökonomie** in durchaus originaler anthaulicher Weise, theils die **sozialdemokratischen Lehren, Forderungen und Agitationen,** endlich widmen sie auch der praktischen **Aufbesserung der Gewerbe-, Wirthschafts- und sozialen Verhältnisse** besondere Aufmerksamkeit, dadurch ebensowohl **Belehrung und Aufklärung,** als **wirksames Material zur Agitation gegen die Sozialdemokratie** bietend.

Die bedeutende, stetig zunehmende Abonnentenzahl, welche das Blatt seit der kurzen Zeit seines Bestehens (1. Jan. 1878) gewonnen, spricht am besten für die hohe Theilnahme, welche das Blatt in allen, besonders den liberalen Kreisen findet.

Es ist aber auch bei dem zunehmenden Interesse, welches sich allerwärts gegen die Sozialdemokratie kundgibt, ein unentbehrlicher Rathgeber und zuverlässiger Freund für diejenigen Personen und Vereine, die sich die sachgemäße Bekämpfung jener Culturfeindin zur Aufgabe gestellt haben.

Abonnements zum Preise von 1,50 M pro Quartal nehmen alle Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3715a, II. Nachtrag), Buchhandlungen und für Berlin sämmtliche Zeitungsspediteure entgegen.

Bestellungen unter direkter Zusendung durch Kreuzband werden für den Preis von 1,80 M pro Quartal ausgeführt durch

Die Expedition der Zeitschrift „Die soziale Frage",
Berlin, SW., Gitschinerstr. 2.

Grundstück-Verkauf.
Das mir gehörige, an der Merseburger Straße belegene Grundstück (Gasthof zur Reichsmünze) bin ich willens zu verkaufen und habe Herrn Bauunternehmer C. Schulze, Halle, hinterm Harz 10, Auftrag gegeben, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen.
H. Schmidt,
Merseburg.

Warnung.
Da sich meine Frau **Albertine** geb. **Oehring** aus **Polleben** d. 14. d. M. ohne meine Erlaubniß aus meiner Behausung entfernt hat, warne ich hierdurch Jedermann, ihr nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich in keinem Falle Zahlung leisten werde.
Aug. Friedrich in **Bennstedt.**

Malzkeime,
3—4000 Ctr., sind in Waggons von 200 Ctr. während der Brau-Saison gegen **Cassa zu verkaufen.** Gef. Offerten sub **D. 2608** befördert **Rudolf Mosse** in **München.**

Ein j. Mann, 20 J. alt, gel. Material., im Besitze guter Zeugn. u. Referenzen, gegenw. in einem bief. engros & detail-Geschäft thätig, sucht sof. od. später anderw. Stellung u. sind gefl. Off. sub X. 1879 durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, im Schneidern, Putz, Plätten, Weißnähen u. Sticken geübt, sucht ohne Gehalt 1. April 79 Stellung, wo solche das Kochen erlernen kann. Auskunft ertheilt Schmeerstraße 35 bei **Ch. Franke.**

Eine junge neumilch. Kuh mit Kalb verkauft **Wurp Nr. 3.**

Ein **Schellengeläute** zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Compagnon-Gesuch.
Für ein rentables **Fabrikgeschäft** wird ein **stiller Compagnon** mit einer **Einlage von 15,000 Mark** gesucht und eine **Verzinsung von 10%** garantirt. Off. werden unter **K. 372** durch **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Für Stellungsuchende.
Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis 2c., für Oeconomie-Inspector, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner 2c. 2c. per sofort oder später vermittelt das Institut von **Bode** in **Berlin,** Scalitzer Straße Nr. **24a.** Retourmarke erforderlich.

Annoncen in **alle hiesigen** und **auswärtigen** Zeitungen werden zu den **Original-Preisen** stets **prompt** befördert durch die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie.,** große **Ulrichsstraße 47 I.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0013

Verpachtung
der Dampfmühle Neuschönefeld bei Leipzig,
bez. einzelner Bestandtheile derselben.

Die in der **Dampfmühle Neuschönefeld** bei **Leipzig** befindlichen

a. **13 Mahlgänge** mit Walzen, Putz- und Reinigungsmaschinen und großen Lagerräumen, sowie die damit verbundene

b. **Dextrinfabrik** mit allen erforderlichen Utensilien und Hilfsmaschinen, sowie ferner: **drei Maschinen zum Schneiden und Pulverisiren von Farbeholz und eine Stoßmühle für Gewürze** und **Farbewaaren** sind sofort zu verpachten und zwar entweder zusammen oder jede der mit a und b bezeichneten Abtheilungen einzeln; auch soll die Mühle selbst unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. **C. A. Müller** in **Leipzig, Lange Straße** Nr. 22.

Alle Buchhandlgn. u. Post-anst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag Halle a/S.

Die No. 51. Natur.

Illustrationen z. d. Aufsatz: „Ueb. neuentdeckte fossile Dickhäuter." Fig. 14—20.

Inhalt: Naturwissenschaftl. Neuigkeiten aus Posen 2c. Von Alb. Kohn. Ueb. neuentdeckte fossile Dickhäuter. III. Von Dr. D. Brauns. Ueb. Thymol. Von Dr. Jacobson. Literatur-Bericht. Physiologische, Zoologische, Physikalische Mittheilgn. Meteorologie d. Monats Oktober 1878 2c. 2c.

Ida Böttger,
Halle a/S., Markt 18 neben der Hirschapotheke.

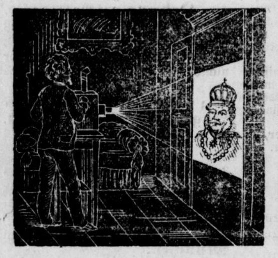
Beim Einkauf von

Leinen, Drell, Damast- und Wäschesachen

zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Besondere Vortheile bieten eine Partie

Damast-Tafelgedecke zu 12 Personen . . . . . *M* 25,
Thee- resp. Kaffee-Gedecke zu 6 Personen . . . . *M* 5,75,
Rein Leinen und reelle gute Waare.



Laterna magica

in verschiedenen Größen von **6** bis 30 *M*, mit Petroleum-Beleuchtung, sowie **Glasbilder,** Märchen, als: Rothkäppchen, Schneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel, als auch Hans Huckebein, **die Rache des Elephanten,** Diogenes 2c. Farbenspiele (Chromatropen) und **bewegliche Bilder.**

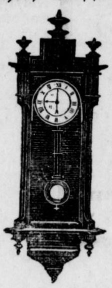
Wunder-Camera

in größter Auswahl empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nockler)
Halle a/S., 29. Schmeerstr. **Dresden,** 4. Neumarkt.

Für Weihnachten.
Ludwig Knauth,
Uhrmacher, Geiststraße 59.

Größtes Lager von Taschen-Uhren, Wand-Uhren, Pariser Pendulen u. Wecker etc.



Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt unter 1jähriger Garantie.

Neu! *Neu!*

Als etwas ganz Besonderes empfehle **Regulateure** wie ich solche für die neuen **königlichen Kliniken** hier liefere, sowie tragbare **Wächter-Control-Uhren** zu Fabrik Preisen.

L. Knauth, Uhrmacher,
Halle a/S., Geiststraße Nr. 59.

---

2. Geiststraße 2.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich insbesondere zu

Weihnachts-Geschenken

passend ein wohl assortirtes Lager jeder Art **elegant** und **solid** von mir selbst gearbeiteter

Fußbekleidung.

Vorzugsweise mache ich hiermit auf ein **reichhaltiges** und **geschmackvolles Sortiment** von

Mädchen-, Kinderstiefeln und Knaben-Ungar-Stiefeln

aufmerksam und empfehle dasselbe bei **solider** Preisstellung.

Aug. Pabst, 2. Geiststr. 2.

Verlag von **Julius Bagel** in Mülheim a./d. Ruhr.

Sammlung
der
beliebtesten Volks- u. Jugendschriften
in billigen Ausgaben.

Elegant cartonnirt mit rothem Calico-Rücken, colorirtem Umschlag und Titelbild.

Jedes dieser Bändchen, à 1 Mk., bildet eine abgeschlossene Erzählung.

Tekumseh, der Indianer-Häuptling, von W. Fricke. Eine Erzählung aus dem Indianerleben Nordamerikas.
Der letzte der Mohikaner.
Der Wildtödter.
Der Pfadfinder.
Die Ansiedler.
Der Wildsteller.
(Nach Cooper frei bearbeitet von C. Zastrow.)
Sigismund Rüstig. Eine Robinsonade.
Der schweizerische Robinson. Frei bearbeitet v. C. Zastrow.
Robinson Colonie. Fernere Schicksale der Insel Robinsons.
Campe, J. H., Robinson.
Der Untergang der Seminolen. Frei bearbeitet von M. Kümmel.
Der Waldläufer. Nach G. Ferry frei bearbeitet von C. Zastrow.
Der rothe Freibeuter. Nach J. F. Cooper bearbeitet von C. Zastrow.
Conanchet, der Häuptling der Wampanowys. Nach Cooper frei bearbeitet von C. Zastrow.
La Bonté, der Trapper, von O. Mylius.
Aus dem Sepoys-Aufstande in Indien, von O. Mylius.
Drei Jahre unter arabischen Seeräubern, v. O. Mylius.
Oconih und Beda, die letzten vom Stamme der Nascopi-Indianer, von M. Kümmel.
Peter Simpel oder Abenteuer und Fahrten eines Seekadetten. Nach Capitän Marryat frei bearbeitet von W. Fricke.
Quentin Durward, der schottische Edelknecht. Nach W. Scott frei bearbeitet von W. Fricke.
Die Scalpjäger. Nach Mayne Reid frei bearbeitet von M. Kümmel.
Im Goldlande. Nach H. Conscience frei bearbeitet von Zastrow.

Zu haben in **jeder Buchhandlung.**

Die außergewöhnliche Anziehungskraft
des
„Berliner Tageblatt"

welche demselben bis jetzt mehr als

76,000 Abonnenten

zugeführt hat, ist vornehmlich durch die **besonderen Vorzüge** begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in Nachfolgendem näher präcisirt sind: **Täglich zweimaliges Erscheinen** als Morgen- und Abendblatt, wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gedient ist. Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt" mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. **Freisinnige und von allen speziellen Fraktionsrücksichten unabhängige politische Haltung,** die dem „Berliner Tageblatt" es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben. Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen, die auch das Bedürfniß nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureaus, bereits in der Abend-Ausgabe zum größeren Theil Aufnahme finden. Eine kurz gefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung. **Vollständige Handelszeitung,** sowohl die Börse als alle Gebiete des Produktenhandels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Koursbericht der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abend-Ausgabe. Theater, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt" sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren, so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden **Romans: „Forstmeister"** von **Berthold Auerbach** von Mitte Januar k. J. ab ein neuer Roman in 3 Büchern: **„Das Recht des Lebenden"** von **Levin Schücking.**

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken den bis 1. Januar k. J. abgedruckten und **fast zu Ende geführten** Roman von **Berthold Auerbach** in **Buchform** nachgeliefert und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses **hervorragende Werk des gefeierten Autors** ebenfalls kennen zu lernen.

Die **Gratis-Beigaben,** das illustrirte Witzblatt **„ULK"** und die belletristische Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt"** erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt" einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit. **Der enorm billige Abonnements-Preis** von $5^1/_4$ **Mark** pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes beschließt die Reihe der besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", durch welche dasselbe **die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden ist. Alle Postanstalten des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um recht frühzeitige Bestellung gebeten, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Januar k. J. ab pünktlich erfolgen kann.

Halle a/S., den 18. December 1878.

Einem geehrten in- und auswärtigem Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das **Etablissement**

Kaiser Wilhelms-Halle

hierselbst pachtweise übernommen habe und **in den Weihnachtsfeiertagen eröffnen werde.**

Sämmtliche Localitäten sind von dem Besitzer Herrn Kaufmann Sachs neu restaurirt und der Jetztzeit entsprechend eingerichtet.

Stets werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben und zu erhalten zu suchen.

Hochachtungsvollst

Carl Trautsch.

P. S. Geehrte Gesellschaften und Vereine ersuche ich wegen Abhaltung von Bällen und Festlichkeiten um rechtzeitige Bestellung!

Taubstummen-Anstalt.

Recht herzlichen Dank für folgende Weihnachtsgaben: Von den Parochieen Volkmaritz 9 *M* 20 ₰. Carsdorf 4 *M*. Sylbitz 14 *M*. Kütten 9 *M* 20 ₰. Aus d. 1. Hall. Land-Diöcese 26 *M* 25 ₰ Von den Gemeinden Schwittersdorf 6 *M* 75 ₰. Nahlendorf 4 *M* 60 ₰. Bruckdorf 3 *M*. Canena 3 *M*. Radewell 4 *M*. Trebnitz bei Cönnern 8 *M* 15 ₰. Seeben 5 *M* 35 ₰. Hemsendorf 1 *M* 19 ₰ Redlin 1 *M* 50 ₰. Aylsdorf 1 *M* 22 ₰. Aus Piesdorf 5 *M*. Ferner von Fr. Pr. H. 6 *M*. Fr. Pst. Sch. 3 *M*. Hr. P. R. R. 3 *M*. Hr. D. P. S. 10 *M*. Frl. B. 3 *M*. Fr. F. 50 ₰. Fr. Sch. in Cröllwitz 1 *M*. B. 9 *M*. Schiedsamt Nehlitz in Sachen G. ./. B. 2 *M*. Frl. J. 5 *M*. Hr. C. R. G. in Giebichenstein 5 *M*. Z. in L. 3 *M*. Fr. A. W 3 *M*. Hr. O. C. K. 3 *M*. Hr. K. 3 *M*. Fr. O. B. 5 *M*. Ungen. 6 *M*. Fr. J. F. 3 *M*. Hr. W. 5 *M*. Ungen 3 *M*. Hr. D. A. 3 *M*. Fr. O. R. 6 *M*. Hr. P. H. 4 *M* 50 ₰. R. in B. 5 *M*. Ungen. Postzeichen Halle 5 *M*. Fräul. B. 5 Hüte, 3 Kapuzen. Fr. K. H. 3 Hemden, 1 Rock 2 Schürzen. Ungen. Kleiderzeug. T. Th. 1 Tuch, 1 Tasche, 3 *M*. Hr. H. 1 Partie Schmucksachen. Hr. W. 2 Schultaschen, 1 P. Ueberschuhe, 6 Notizbücher, 7 P. Strumpfbänder, 4 P. Hosenträger, 3 Bälle, 1 Schürze, 4 Peitschen, 2 Album, 1 Portemonnaie, 2 Taschen, 4 Federbüchsen. H. T. 1 Kiste Figurennudeln. Hr. K. $21^1/_2$ Dutz. Schreibebücher. Hr. B. B. 3 Federkasten, 12 Pennale, 1 Gr. Stahlfedern, 1 Packet Schieferstifte, Federhalter u. Bleistifte, 10 Bilderbücher, 12 Farbenkasten, 1 Partie Oblatenbilder, Gummiblätter u. Bilderbogen und von Fr. G. v. S. 3 P. Strümpfe, 7 Halstücher, 2 P. Handschuhe u. 1 Shawl.

Halle, d. 18. Dec. 1878.

Klotz.

Barometer
in eleganten, geschnitzten Rahmen,
Thermometer
für Fenster, Zimmer 2c. in reichster Auswahl empfiehlt

Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße 103.

Elegante Kinderschlitten, passend zu Weihnachtsgeschenken, sind zu verkaufen große Steinstr. Nr. 20.

Ein noch guterhaltener

Tafelschlitten

ein- und zweispännig, ist zu verkaufen **gr. Brauhausg. 30.**

Schwarz. u. **grüne Thees,** stets frisch u. staubfrei, à ℔ *M* 2,50—12,00.
Schwarz. u. **grüne Thees** in englischen Zinnbüchsen gefüllt von *M* 1,00 an.
Chocoladen von **J. G. Hauswaldt,** Magdeburg und **Gouérin - Boutron,** Paris.
Vanille, Rum, Arac, Cognac und **Liqueure. Ungarwein** von **F. Leibenfrost & Co.,** Wien,
empfiehlt

die chinesische Theehandlung von

G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Eine herrschaftl. Wohnung von 7 heizbaren Piècen nebst Zubehör, großem Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, in nächst. Nähe des Gymnasiums, zum 1. April zu beziehen, vermiethet hinterm Harz 10

C. Schulze.

Prima gewalzten
Griffstahl
sehr billig in der **Eisenhandhandlung** gr. Steinstr. 12.

Milch-Verkauf.

Bei Abnahme eines oder mehrerer größerer Posten wird unverfälschte Abendmilch, jeden Abend frisch, nach der Stadt geliefert. Zu erfragen bei

Wilh. Potzelt (3 Kugeln).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781220-13/fragment/page=0014